Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 22. September 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 226

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Truppen-Aufgebot.

Milizsoldaten bewachen jetzt die Bergwerke von Shenandoah.— Blutiger Zusammenstoß zwischen Sheriffsbeamten und streikenden Kohlengräbern. — Ein Todter und zahlreiche Verwundete.— In Hazleton werden ebenfalls Unruhen befürchtet.—Die Bergleute im Girardville Bezirk schließen sich den Ausständigen an.

Shenandoah, Pa., 22. Sept. Bei dem gestrigen blutigen Zusammenstoß zwischen Sheriffsbeamten und streikenden Kohlengräbern, der sich in der Nähe der Indian Ridge-Grube der Reading Comp. zutrug, wurde ein gewisser Mike Yuckavage erschossen, während etwa ein Dutzend Personen verwundet wurden, darunter auch ein junges Mädchen, Namens Annie Rogers. Zu weiteren Krakehlen ist es inzwischen nicht gekommen. Auf Verfügung der Town-Behörde wurden gleich nach dem gestrigen Vorkommniß 300 Spezial-Polizisten in Dienst gestellt, welche Ruhe und Ordnung aufrecht erhielten.

Das 1. Bataillon des 8. Miliz-Regiments ist heute Morgen hier eingetroffen, und kurz nachher langte auch ein Bataillon des 4. Regiments an, mit Oberst O'Neill und Stab. General J. P. S. Golin, der Vize-Gouverneur des Staates und Kommandeur der 3. Brigade der Pennsylvania Staats-Miliz, führt den Oberbefehl über alle nach hier beorderten Truppen, welche zwischen Shenandoah, St. Nicholas, Mahoney City und anderen Punkten vertheilt werden sollen.

Sämmtliche Gruben um Shenandoah, Lost Creek und Wm. Penn herum sind geschlossen, und nicht ein einziges Bergwerk in der ganzen Umgegend ist heute in Betrieb.

Die Assistenten des Sheriffs Toole, welche gestern Abend auf die Streiker feuerten, gehören zu den angesehensten Bürgern Shenandoahs. Es waren ihrer 40 an Zahl, und nur das rechtzeitige Eintreffen der Truppen dürfte die Streiker abgehalten haben, blutige Rache an den Sheriffsbeamten zu nehmen.

Heute Mittag ist hier und in der Nachbarschaft alles ruhig. Sämmtliche Wirthschaften sind geschlossen worden, wie es der Stadtrath gestern angeordnet hatte.

Die Kohlengräber im Girardville Distrikt, 1500 Mann, haben sich heute den Streikern angeschlossen.

Wilkesbarre, Pa., 22. Sept. Sheriff Harvey ersuchte heute von Hazleton aus telegraphisch das Sheriffsamt, ihm unverzüglich eine Anzahl bewaffneter Assistenten zu senden, da jeden Augenblick der Krakehl losgehen könne. Fünfzig Hilfs-Sheriffs haben um 1 Uhr Nachmittags die Reise nach Hazleton angetreten.

Shenandoah, 22. Sept. Bei Schluß der Arbeitszeit begaben sich gestern die Sheriffsbeamten nach der Indian Ridge-Grube der Reading Company, um die dort beschäftigten Arbeiter nach ihren Häusern zu geleiten. Die Grube liegt eine kurze Strecke östlich von Shenandoah. Die Arbeiter verließen sie gegen 4 Uhr, gingen die East Center Straße hinab und gelangten an den Bahnhof der Lehigh Valley-Bahn. Hier hatten sich eine große Anzahl Polen, andere Slaven und Ungarn versammelt, unter ihnen viele Frauen und Kinder. Beide Seiten der Straße waren besetzt. Aus einer Wirthschaft dröhnte ein Schuß, welchem ein Steinregen folgte. Viele Leute aus der Menge hatten sich mit Stöcken und Steinen bewaffnet und nahmen eine drohende Haltung an. Dies sehend, gab der Sheriff, welcher seine Leute vorher ermahnt hatte, ruhig zu bleiben und ihre Feuerwaffen nicht zu gebrauchen, Befehl zum Schießen. Der Befehl wurde ausgeführt und hatte schreckliche Folgen. Die Menge verfolgte den Sheriff und seine Deputies bis nach dem Ferguson House, in welchem diese Schutz suchten.

Sheriff Toole telephonirte nach Harrisburg und ersuchte um Absendung von Truppen.

Verwundet wurden, soweit man bis jetzt weiß, Edward A. Coyle, Michael Scanlan, Anthony Skarnazacz, John Wusdickey, Peter Stalmocorich, Mike Sasitzka, Anthony Axalasuge.

Durch die Streiker wurden folgende Leute verletzt: George Bedding, Robert Edwards, Charles Rawland.

Philadelphia, 22. Sept. Präsident Harris, von der Philadelphia & Reading-Bahn, hat heute folgenden Situationsbericht veröffentlicht:

„19 von unseren Bergwerken waren heute Morgen in Betrieb, während 20 geschlossen sind. Letztere befinden sich in der Nähe von Thomakin, Mahoney City und Shenandoah. In den beiden letztgenannten Distrikten waren unsere Leute willig zu arbeiten, und thaten dies auch bis gestern Abend. Sie wurden auf dem Heimweg von Polen und anderen Ruhestörern angegriffen, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Eine starke Truppenmacht ist jetzt an Ort und Stelle, und weitere Unruhen werden nicht erwartet. Unsere arbeitswilligen Leute werden thunlichst beschützt werden."

Kecke Bahnräuber.

Die Gefahren des Reisens „im wilden Westen".

Spokane, Wash., 22. Sept. Der in westlicher Richtung fahrende Schnellzug der Northern Pacific-Bahn hatte um 1 Uhr heute Morgen eben die Station Athol, in Idaho, verlassen, als plötzlich ein einzelner, bis an die Zähne bewaffneter Bandit den Pullman-Schlafwagen betrat, die friedlich schlummernden Passagiere aufweckte und dieselben unter vorgehaltenem Revolver zur Herausgabe ihrer Werthsachen und ihres Baargeldes zwang. Der Aufforderung wurde ohne weiteren Widerstand Folge geleistet, und der kecke Raubgeselle entkam mit 500 Dollars in Baar, sowie verschiedenen goldenen Uhren und einer Menge Schmucksachen. Der Kondukteur des Zuges, Dunnig mit Namen, besaß Muth genug, dem Raubgesellen entgegenzutreten, wurde aber von diesem durch Revolverschüsse von weiterem Vorgehen abgehalten. In der Nähe von Rathdrun sprang der Bandit mit seiner Beute ab und bewerkstelligte in der Dunkelheit auch seine Flucht.

Lincoln, Nebr. Vier maskirte Männer überfielen heute frühmorgens unweit Woodlawn den Expreß-Boten eines St. Louis - Portland - Zuges der Burlington - Bahn und zwangen denselben, den Geldschrank für sie zu öffnen. Die Strolche fanden aber nur eine geringe Summe Geldes in demselben vor und sprangen dann schleunigst ab. Geheimpolizisten sind ihnen jetzt auf den Fersen.

Verurtheilter Schwindler.

Baltimore, 22. Sept. In der zweiten Abtheilung des hiesigen Kriminalgerichts wurde heute Dr. Karl von Ahlefeldt wegen Beschwindelns des Stafford Hotels unter der Vorgabe, daß er ein Arzt der deutschen Marine sei, zu 6 Monaten Gefängniß und $100 Geldstrafe verurtheilt.

Die Polizei glaubt, daß der Verurtheilte identisch ist mit Alfred E. Zeuner, der im Jahre 1897 in Oswego, N. Y., in dem Scheidungsprozesse des Herrn A. E. Seliger gegen seine Frau Wilhelmine Seliger eine Rolle spielte und damals eine dreijährige Zuchthausstrafe zuerkannt erhielt, aber später begnadigt wurde, weil die Frau beschwor, sie habe einen Meineid geschworen, um Zeuner, mit dem sie eine Liebschaft gehabt hatte, ins Gefängniß zu bringen.

Brand-Unheil.

New York, 22. Sept. Die großen Getreide- und Lagerspeicher am Atlantic Dock, in Brooklyn, Eigenthum der Brooklyn Wharf & Warehouse Co., wurden heute durch eine verheerende Feuersbrunst theilweise eingeäschert. Der Gesammtschaden beläuft sich auf 100,000 Dollars.

Pittsburg, Pa., 22. Sept. In dem Doppelgebäude No. 414—416 Penn Ave., in welchem sich Hays Cafe, sowie ein Stellennachweisungsbureau und die Price'sche Hemdenfabrik befanden, brach heute Morgen Feuer aus. Eine Anzahl von Arbeiterinnen vermochten sich nur mit knapper Noth zu retten, und mehrere Feuerwehrleute trugen bei den Löschversuchen schmerzhafte Brandwunden davon. Sachschaden $5000.

Brennende Kohlen.

San Francisco, 21. Sept. Die Kohlenladung an Bord des vor einigen Tagen hier eingetroffenen deutschen Transportdampfers „Bosnia" ist in Brand gerathen, doch hofft man, das Schiff retten zu können.

Die Volkszählung.

Washington, D. C., 22. Sept. Laut Bericht des Bundes-Zensusamtes zählt Saginaw, Mich., jetzt 42,345 Einwohner, oder 3,977 weniger als vor zehn Jahren.

Ausland.

Amerikanische Seekadetten.

Berlin, 22. Sept. Die amerikanischen Seekadetten Guy Abisett, John E. Bailey und Henry M. Gleason sind heute hier eingetroffen, um in die deutsche Marine - Akademie zu treten. Sie wurden von der Bundesregierung auf die Empfehlung des amerikanischen Marine - Attaches Beehler nach Berlin geschickt.

Sozialistische Siege.

Berlin, 22. Sept. Bei den noch nicht beendeten Landtagswahlen in Sachsen-Coburg und Gotha haben die Sozialisten von 19 Mandaten bereits 9 sicher gewonnen.

Ende des Hamburger Streiks.

Hamburg, 22. Sept. Der Streik der Werftarbeiter ist beendet. Zwischen den Arbeitgebern und den Streikern ist eine gütliche Einigung zu Stande gekommen, und letztere haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Streiker sind dabei unterlegen, denn sie haben keine Konzession betreffs der verlangten Lohnerhöhung oder Regelung der Arbeitszeit errungen.

Der Feuer-Dämon.

Konstantinopel, 22. Sept. Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte heute im Khas Koi-Distrikt 150 Wohnhäuser, eine Synagoge und 40 Werkstätten.

Onkel Sams Antwort.

Die amerikanischen Truppen sollen aus Peking zurückgezogen werden. —England, Italien und Oesterreich stimmen dem Vorschlag Deutschlands bei.—Der Sturmangriff auf die Pei Thang Forts. —General Waldersee in Shanghai angekommen.—Die deutschen Streitkräfte in China sollen weiter verstärkt werden.

Washington, D. C., 22. Sept. Die Antwort des Präsidenten auf die Note des Grafen Bülow, die Regelung der chinesischen Frage betreffend, soll erst morgen bekannt gegeben werden.

Die Gruppirung der Mächte hinsichtlich des deutschen Vorschlages, daß zuvorderst die Urheber der Missethaten ausgeliefert werden sollen, ehe man an definitive Friedensverhandlungen herantreten könne, ist derart, daß England, Frankreich, Oesterreich und die kleineren Mächte im Prinzip mit dem deutschen Vorschlag einverstanden sind; die Stellung Rußlands und Japans ist noch nicht definirt, aber es ist wohl bekannt, daß Rußland sich als schützender Freund Chinas gerirt und darauf bedacht sein wird, die Vorverhandlungen in die Länge zu ziehen, um drastische Maßregeln zu verhindern.

Daß der hiesige chinesische Gesandte, Wu-Ting-Fang, wie berichtet, durch das deutscherseits gestellte Verlangen nach Bestrafung der Anstifter der Wirren in China in merkliche Unruhe versetzt worden, ist begreiflich genug. Trotz der mannichfachen Scheußlichkeiten, welche im Laufe der Zeit in China an Fremden verübt worden, ist es bis jetzt nie gelungen, die höheren Beamten, welche diese Verbrechen angestiftet oder beordert, zur Rechenschaft zu ziehen. Stets wurden von den chinesischen Behörden Strohmänner vorgeschoben. Kulis oder sonstige unbedeutende Persönlichkeiten wurden in solchen Fällen beim Dutzend geköpft oder hingemartert unter dem Vorgeben, daß sie die Missethäter seien, aber keinem Mandarinen ist je nur ein Haar gekrümmt worden. Aus diesem Umstande haben die Chinesen die völlige Machtlosigkeit der auswärtigen Mächte hergeleitet und danach gehandelt. In den meisten europäischen Kabinetten ist jetzt aber die Nothwendigkeit anerkannt worden, daß endlich einmal ein Exempel statuirt werden müsse, und so hat die deutsche Forderung bedeutende Unterstützung gefunden. In dem gegenwärtigen Falle wird man allerdings ziemlich hoch hinaufgreifen müssen, um die wahren Schuldigen zu erwischen, und Deutschlands Forderung zielt unzweifelhaft darauf ab, die Prinzen Tuan, Kwang-Yiu nebst einem halben Dutzend anderer Mandarinen festzunehmen, wonicht gar die Kaiserin-Regentin selbst zu ergreifen, falls ihre Mitwirkung an der Boxer-Bewegung, der Ermordung des deutschen Gesandten und dem Angriff auf die Gesandtschaften erwiesen sein sollte.

Washington, D. C., 22. Sept. Die Antwort der Ver. Staaten-Regierung auf die verschiedenen Anfragen der Mächte in Bezug auf die chinesische Frage ist im Wortlaut noch nicht bekannt gegeben worden, doch weiß man immerhin so viel, daß die Bundesregierung den Vorschlag Deutschlands, die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung von der Auslieferung der Schuldigen an den in Peking begangenen Ausschreitungen abhängig zu machen, abgelehnt hat. Die Ablehnung ist in eine höfliche Form gekleidet, man ist hier aber der Ansicht, man könne im Prinzip nicht anerkennen, daß eine Regierung gezwungen werden soll, ihre Unterthanen einer fremden Macht zur Bestrafung auszuliefern. Unsere Regierung verzichtet damit nicht auf die Bestrafung der Schuldigen, sie will dieselbe aber nicht zur Vorbedingung der Verhandlungen machen.

Der Vorschlag, eine Kommission einzusetzen, welche die Verhandlungen mit China führen soll, ist auf's Neue aufgetaucht und man hat die Herren Conger, Rockhill und General Wilson als Mitglieder einer solchen Kommission genannt, welche entweder allein oder in Gemeinschaft mit Kommissären anderer Mächte eine Lösung der Schwierigkeiten in China versuchen soll.

Was die militärische Seite anbetrifft, so glaubt man, daß die Zurückziehung sämmtlicher amerikanischen Streitkräfte aus China mit Ausnahme eines Regimentes eine Folge der jetzigen Entschlüsse sein wird. Die Truppen werden nach Manila gebracht werden, von wo aus sie bald wieder nach China geschafft werden können, falls dies nöthig sein sollte. Wahrscheinlich wird General Chaffee in China bleiben und den Befehl über das dort belassene Regiment führen, welches lediglich als eine Schutzwache für die amerikanische Gesandtschaft anzusehen sein wird.

Von offizieller Seite wurde in Erfahrung gebracht, daß die Antworten keine neuen Vorschläge enthalten.

Washington, D. C., 22. Sept. Das Marineamt hat heute folgende Depesche von Admiral Remey erhalten:

„Taku, 21. Sept. Eine Truppenmacht, aus Russen, Deutschen und Oesterreichern bestehend, rückte in vergangener Nacht gegen die Petang-Forts, 8 Meilen nördlich von hier, vor. Die Chinesen eröffneten Feuer auf die anrückenden Alliirten, und während der ganzen Nacht donnerten die Geschütze in kurzen Zwischenräumen. Um 9 Uhr heute Morgen zogen sich die Chinesen aus den Forts zurück, worauf die Europäer ihre Flaggen auf den Wällen aufhißten. 25 Russen und Deutsche sollen beim Explodiren von Minen umgekommen sein. Laut Meldung des Kapitäns zur See Wise, der den Truppen in die Forts folgte, sind nur 5 Chinesen gefallen."

Aus Taku wird über die Einnahme der Pei Tang-Forts noch Folgendes gemeldet:

„4000 Russen, 3000 Deutsche und 1000 Franzosen, sowie ein Detachement österreichischer Marinsoldaten unternahmen heute bei Tagesanbruch einen Sturmangriff auf die Pei Tang-Forts. Die Chinesen vertheidigten sich tapfer, doch gegen 10 Uhr schwiegen auf einmal ihre Geschütze. Sofort angestellte Erkundigungen ergaben, daß der Feind die Forts im Stich gelassen hatte. Innerhalb der Befestigungen wurden nur 4 todte Chinesen aufgefunden. Die Forts selbst waren von der russischen Artillerie schwer beschädigt worden.

Die britischen und italienischen Befehlshaber wollten sich ebenfalls mit ihren Truppen an dem Sturmangriff betheiligen, trafen aber zu spät auf dem Kampfplatze ein.

Drei Mann wurden auf Seiten der Alliirten getödtet und 50 durch Explodiren von Minen verwundet."

Peking, 17. Sept. (via Taku, 20. Sept.). Der amerikanische General James H. Wilson hat Pei Ta Chu heute Morgen genommen. Einzelheiten fehlen noch, doch haben hiesige britische Beamte die telegraphische Meldung erhalten, „daß die Tempel, wie vorher vereinbart, besetzt worden seien".

Man glaubt, daß General Wilson jetzt auf San Hai Tien (San Kia Tien?) marschirt, um das dortige chinesische Arsenal zu zerstören. Japanische Kundschafter berichten, daß die Umgegend frei vom Feinde sei. Von den Schwadronen des 6. amerikanischen Kavallerie-Regiments, die im Nordosten operiren, hat man immer noch nichts gehört.

Shanghai, 22. Sept. Graf von Waldersee ist gestern hier eingetroffen. Er landete auf dem französischen Pachtgebiet und wurde daselbst von dem deutschen Gesandten, den auswärtigen Konsuln und hohen Militärs empfangen. Eine Ehrenwache war aus britischen, japanischen, deutschen und französischen Streitkräften formirt worden. Heute hielt der Oberbefehlshaber der Alliirten eine Truppenschau ab, die einen glänzenden Verlauf nahm.

Wien, 22. Sept. Laut einer hier eingetroffenen Depesche des österreichischen Geschwader-Chefs hat eine kleine österreichische Abtheilung in Verbindung mit den Deutschen und Russen das Südfort bei Pei Tang besetzt, und österreichische und deutsche Flaggen sind daselbst aufgezogen worden. Die Russen eroberten zwei Kanonen und nahmen eine Station, von welcher aus die Minen zum Explodiren gebracht werden sollten. Auf Seiten der Oesterreicher wurde ein Seekadet getödet und vier Mann verwundet.

Berlin, 22. Sept. Das deutsche auswärtige Amt hat von den Regierungen Oesterreich's, Italien's und Frankreich's Antworten erhalten, in welchen diese dem Vorschlag Deutschland's bezüglich der Auslieferung und Bestrafung der Rädelsführer als Vorbedingung für die Anknüpfung von Verhandlungen mit China ohne Vorbehalt beistimmen.

Kaiser Wilhelm bereitet sich offenbar vor, weitere Truppen nach China zu schicken. Die Regiments-Kommandeure haben nämlich in den Ansprachen, welche sie an die Mannschaften gehalten haben, die nach zweijähriger Dienstzeit entlassen worden sind, besonders darauf hingewiesen, daß eine Verstärkung der Streitkräfte in China nothwendig sei und das Vertrauen ausgesprochen, es würden sich genug Freiwillige finden, um allen Anforderungen der Lage gerecht zu werden.

Shanghai, 22. Sept. Feldmarschall Graf von Waldersee hielt heute eine Parade über 5000 alliirter Truppen ab, wobei die bengalischen Lanzenreiter seine Ehren-Eskorte bildeten. Die Truppen marschirten in folgender Ordnung: Deutsche, Franzosen, Amerikaner, Briten, Japaner.

Das Mayors-Bankett.

Paris, 22. Sept. An dem Riesen-Bankett zu Ehren der Maires von Frankreich, das heute in den Tuillerien stattfand, nahmen 21,861 Gäste Theil, die an 606 Tischen plazirt worden waren. Elf Küchen lieferten 430 Fasanen, 5,300 Pfund Rindfleisch, 4000 Pfund Lachs, 1200 Quart Mayonnaise, 2500 Hühner, 2000 Pfund Trauben und 60,000 Körbe Obst. Alle Bassins und Fontainen in den Tuillerien wären nicht im Stande, den Kaffee zu fassen, der servirt wurde. Das Eis, welches verwendet wurde, würde eine Säule bilden, so hoch wie der Thurm des Trocaderos. 100,000 Flaschen Wein wurden geleert und die Tischtücher hatten eine Länge von acht Meilen. Der Preis von Provisionen ist in Folge der gewaltigen Anforderungen an den Markt gestiegen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Lucania, nach Queenstown; Kaiser Wilhelm II., nach Neapel; Astoria, nach Glasgow; Statendam, nach Rotterdam; Mexico, nach Havana.

Transvaals Ende.

London, 22. Sept. Lord Roberts berichtet an das Kriegsministerium in einer Depesche aus Pretoria, unter dem Datum vom 20. Sept., wie folgt:

„Methuen schlug einen Boeren-Transport bei Hart River, westlich von Klerksdorp, völlig in die Flucht und eroberte ein Geschütz, das bei Colenso verloren ging. Ebenso nahm er dem Feinde 26 Wagen, 8000 Stück Hornvieh und 4000 Schafe weg. 28 Boeren geriethen in Gefangenschaft.

Hildyard hat am 17. Septbr. den Feind aus einer starken Stellung vertrieben. Unser Verlust gering.

Therons Tod wird bestätigt."

Das Kriegsministerium hat einen ausführlichen Bericht von Lord Roberts über das sog. Johannesburger Komplott, die Garnison zu überfallen, die Offiziere zu ermorden und die Ausländer zu deportiren, veröffentlicht. Nachdem Lord Roberts die bekannten Thatsachen wiederholt hat, fährt er fort:

„Die Konsuln der Ver. Staaten, Deutschlands, Frankreichs und Schwedens, aus welchen Ländern die verhafteten Verdächtigen stammten, traten zusammen und besprachen die Angelegenheit mit den britischen Beamten. Die Antworten waren sehr zufriedenstellend. Die Konsuln stimmten mit der britischen Behörde vollauf überein, billigten die Ausweisung der Verdächtigen und versprachen, ihr behilflich zu sein. Ich habe daher die Ausweisung aller derjenigen Fremden verfügt, welche in das Komplott verwickelt gewesen sind, und für deren weiteres gutes Verhalten die respektiven Konsuln keine Gewähr übernehmen konnten. Sonst sind nur vereinzelte Ausweisungen verfügt worden."

Aus dem Reiche der Kunst.

Berlin, 22. Sept. Die Leipziger Philharmoniker haben ihr Gastspiel in Warschau beendet. Das Schlußkonzert gestaltete sich zu einer einzigen großen Ovation. Kapellmeister Winterstein wurde dreißigmal hervorgerufen.

Im neuen Schauspielhaus in Hamburg wohnte Graf v. Bülow gestern der sehr gelungenen Vorstellung des Schauspiels „Jugend von heute" bei.

Frau Adeline Patti ist in Berlin eingetroffen.

Auf einer Spazierfahrt bei Partenkirchen in Oberbayern hat die Wiener Schauspielerin und Sängerin Annie Dirkens (Baronin Hammerstein) durch einen Wagenunfall eine schwere Verletzung erlitten.

Professor Schenkl †.

Wien, 22. Sept. Professor Karl Schenkl ist im Alter von 73 Jahren storben. Er lehrte seit 1875 an der Wiener Universität klassische Philologie und war Verfasser verschiedener Lehrbücher über die griechische Sprache.

Hochzeits-Glocken.

Wien, 22. Sept. Die 1868 geborene Comtesse Louisa Taaffe, Ehrendame des adelig-weltlichen Damenstifts „Maria-Schul" in Brünn, hat sich mit dem jüdischen Arzt Dr. Jakob Feldmann in Kaschau verlobt. Die Gräfin Louisa ist eine Tochter des im Jahre 1895 verstorbenen Minister - Präsidenten Grafen Eduard Taaffe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Deutschland, von Hamburg; Umbria, von Liverpool; St. Paul, von Southampton; Philadelphia, von Liverpool.

Lokalbericht.

Wieder vereint.

Richter Fitzgerald bestrafte Annie Whitney heute um $10 und sandte sie in Ermangelung des nöthigen Baargeldes nach der Bridewell, wo sie ihrem Herrn Gemahl Gesellschaft leisten wird, der vor zwei Wochen dieselbe Reise antrat, weil er eine Frau gemißhandelt hatte. Annie stattete gestern Nachmittag der Wohnung der Frau Ella Cook, 1030 Stone Ave., einen Besuch ab und hätte sämmtliche Haushaltungsgegenstände kurz und klein geschlagen, wenn Frau Cook sich nicht, mit einem großen Fleischermesser bewaffnet, ihr gegenüber gestellt hätte.

„Elektrokution" eines Gaules.

Ein herabstürzender Leitungsdraht betäubte an der Ecke Lake und Clinton Straße ein Pferd, das einen Wagen zog. Der Rosselenker kam unversehrt davon.

In Sachen der Staatszeitung.

Richter Hanecy traf heute eine Verfügung, wonach es der Chicago National Bank gestattet wird, ihre Petition um öffentlichen Zwangsverkauf des Eigenthums der Illinois Staatszeitung Company zu amendiren.

Gegen die Wasserdiebe.

Der Superintendent des Wasseramtes und Rechtsanwalt Clarence Darrow wollen die Wasserdiebstähle im Schlachthof übermorgen zur Kenntniß der Geschworenen bringen.

* Unter der Anklage, die Gäste des Palmer House in diesem bestohlen zu haben, ist Nicholas Richter in seiner Wohnung, 42 Dean Str., verhaftet worden.

New Yorker Lehrergehältler.

Ein Bericht der Vorsitzenden des hiesigen Lehrervereins.

In der heutigen Sitzung der „Chicago Teachers' Federation" erstattete die Präsidentin, Frl. Katherine Goggin, Bericht über ihre Untersuchung der New Yorker Lehrergehälter. Dr. Arnold Tompkins, der Vorsteher der Chicago Normalschule, hielt seinen ersten Vortrag über „Lesen und Lektüre".

Frl. Goggin theilte mit, daß in New York Lehrer mit einem Jahresgehalt von $900 und Lehrerinnen mit einem solchen von $600 beginnen. Die höchste Gehaltsstufe erreicht der Lehrer im dreizehnten Dienstjahr mit $2160, während Lehrerinnen nach siebenjähriger Arbeit auf einem Salär von $1240 stehen blieben. Diese Abstufung sei durch eine Lobby in der Staatshauptstadt erlangt worden; die Kosten ihrer Unterhaltung aus einem Fonds von $30,000 bestritten worden. Das auf diese Art und Weise geschaffene Gesetz habe man in den Freibrief Groß-New Yorks aufgenommen. Die Gehälter würden einem Fonds entnommen, der nicht weniger, als vier Tausendstel der durch die Steuerabschätzung erlangten Summe betragen dürfe. "Hochschulen" seien erst im laufenden Jahre eingeführt worden. Diese Lücke habe man bisher durch einen fünfjährigen Normalkurs ausgefüllt; die Knaben hätten das „New York College for Boys", die Mädchen die „Normal School" besucht.

Dr. Tompkins machte Vorschläge betreffs der Verbesserung des Unterrichts in den städtischen Schulen durch wirkungsvollen Vortrag.

Eine merkwürdige Manie.

Eine seltsame Vorliebe soll Heinrich Nagel haben, der No. 17 N. Union Str. wohnt. Er wurde gestern unter dem Verdacht verhaftet, der Vandale zu sein, der seit Monaten die Fensterscheiben von Läden auf der Westseite zertrümmert hat. Seine Hände waren so furchtbar zerschnitten, daß man ihn nach dem County-Hospital überführte.

Zum Gatten zurückgekehrt.

Frau Jolis, 8740 Houston Ave., die vor zwei Wochen ihren Gatten verließ, weil er ihr kein Geld für Karousselfahrten gab, ist bedingungslos zurückgekehrt. Jolis trat gestern vor Kadi Callahan nicht als Ankläger gegen sie und ihren Liebhaber auf, weshalb der Fall gestrichen wurde. Vor der Verhandlung hatte die Frau Miene gemacht, Hand an sich zu legen.

Von der Hochbahn gestürzt.

Im Zustande der Geistesabwesenheit stürzte heute Heinrich Scholl, 1693 N. Halsted Str., von der Warteplatform der Randolph Str.-Haltestelle der Northwestern Hochbahn auf die Straße und zog sich außer geringeren Verletzungen ein Schädelwunde zu.

Anscheinend geistesgestört.

Das Dienstmädchen Mary Martin wurde heute im Beobachtungs - Hospital eingeliefert, weil sie am Drexel Boulevard in Häuser eindrang und dabei Thierstimmen nachahmte.

Tödtlicher Sprung.

Durch einen Sprung aus dem Fenster endete heute Katharina Borawski, eine Patientin des County-Hospitals, dort ihr Leben.

* Salomon Stiesel ist heute von der Grand Jury in Anklagezustand versetzt worden, weil er vor Jahren seine Gattin, die ihm jetzt hierher gefolgt ist, mittellos in Odessa zurückgelassen hat.

* Sein Examen als Automobilkutscher hat gestern unter Anderen der 14jährige Chauncey B. Blair bestanden, dessen Eltern No. 4800 Drexel Boulevard wohnen.

* Der Rechtsanwalt F. W. Job ist zum hiesigen konsularischen Vertreter der dominikanischen Republik ernannt worden. Sein Amtszimmer befindet sich im Marquette-Gebäude.

* Bei einer Holzerei in dem Hause 286 W. Randolph Str. wurden J. C. Dwyer und Charles Chase verhaftet. Man nahm ihnen geladene Revolver ab und erkannte in ihnen ehemalige Sträflinge.

* An der Kreuzung von Fifth Ave. und Randolph Str. wurde gestern der 10jährige Thomas McCune durch eine elektrische Droschke überfahren und schwer verletzt. Er wurde nach dem County-Hospital überführt. Der Lenker der Droschke, C. J. Frick, von No. 315 Roscoe Boulevard, ist in Haft genommen worden. Die Eltern des verletzten Knaben wohnen No. 40 Orleans Straße.

* Die 4zölligen Wasserröhren, welche am Donnerstag nahe der 42. Str. und Ashland Ave. blosgelegt wurden, sind, wie nachgewiesen wurde, in den letzten sechs Jahren nicht mehr benutzt worden. Superintendent Nourse wurde gestern benachrichtigt, daß in Packers Ave., nahe von 45. Place, mit der dortigen Hauptröhre eine unautorisirte Verbindung hergestellt worden sei und hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

Gegen den Gastrust.

Ein politischer Verein trifft Maßregeln gegen die Peoples Gas Light & Coke Co.

Der „Summerdale McKinley-Yates Club" hat Louis Sternberg, John Lehmann und F. H. Stoll beauftragt, mit anderen Ausschüssen die Gesetzgebung um Festsetzung eines Höchstpreises von Gas anzugehen und die Auflösung des Gas-Trustes auf gesetzlichem Wege zu erstreben. Ferner wurden die Vertreter der 26. Ward im Stadtrath ersucht, ihre Körperschaft zur unverzüglichen Festsetzung des Maximalpreises von Gas auf sechszig Cents für 1000 Kubikfuß zu veranlassen.

Für die Nothleidenden in Galveston.

Heute wurden folgende Beiträge eingesandt: DeKalb Methodisten-Kirche $2; Chicago Jewelers Association $1085; Second Congregational Church in Oak Park $36.83; C. N. Robertson $25.00; Bunch Portrait Co. $10.00; Mrs. Rebekka Church $25.00; Carl Meyer $25.00; Angestellte der Royal Trust Co. $9.25; W.C.C.Hartz $5.00; American Council, Royal League $5.

Folgendes ist eine Liste der Juweliere, die dem Bürgermeister Gelder gesandt haben:

Benjamin Allen & Co. $150, Otto Young & Co. $100, Gorham Manufacturing Co. $50, Juergens & Anderson Co. $50, Lapp & Flershem $50, Elgin National Watch Co. $50, Hyman, Berg & Co. $20, Towle Mfg. Co. $25, Sproehnle & Co. $10, M. F. Barger & Co. $10, Western Watch Case Mfg. Co. $10, George Weidig $10, L. Seligman Jewelery Co. $10, S. Buchsbaum & Co. $10, Goldsmith Bros. $10, W. E. Thornson $1, F. J. Essig $5, D. Bieman $3, Warren Owen $1, Dennison Mfg. Co. $50, F. A. Hardy & Co. $50, A. C. Becken $50, H. F. Hahn $50, Spaulding & Co. $50, C. H. Knights & Co. $25, Stein & Ellbogen Co. $25, Louis Manheimer $25, A. Mead $25, B. F. Norris, Allister & Co. $25, A. L. Sercomb $25, C. D. Peacock $25, F. B. Rodbin & Co. $25, B. Wallace & Son Mfg. Co. $25, F. Lewald & Co. $10, Crescent Watch Case Co. $10, F. E. Norse Co. $10, A. Hirsch & Co. $10, F. H. Noble & Co. $10, M. S. Fleischman Co. $10, H. M. Carle $10, F. C. Happel & Co. $5, C. J. Dodgshun $5, Martin E. Meyer, $5, Schrader-Wittstein Co. $20, Gordon & Morrison $10, J. R. Davidson $5.

Veritas Council No. 39, Order of Chosen Friends, aus deutschen Frauen bestehend, hat in ihrer Versammlung am Freitag $10 für nothleidende Ordensmitglieder in Galveston bewilligt und $5 zum Ankauf von Eintrittskarten für das morgen im Sunnyside Park stattfindende Fest der Turner.

Superintendent Healy von der County-Verwaltung machte sich heute ebenfalls daran, für die nothleidenden Ueberschwemmten zu sammeln. Die nachgenannten Richter händigten ihm je $10 ein: Farlin Q. Ball, Joseph E. Gary, Frank Baker, Charles G. Neely, Theodore Brentano, A. N. Waterman, Francis Adams, Nathaniel Sears, Jonas Hutchinson, R. S. Tuthill, O. N. Carter, Edmund W. Burke und Axel Chytraus.

Größere Partien von Eintrittskarten für den Ball, welchen die Angestellten im County- und im Kriminalgerichts-Gebäude zum Besten des Unterstützungsfonds veranstalten wollen, haben nachgenannte Personen und Geschäftsfirmen gelöst: Garden City Sand Co., A. Hannibal, J. M. W. Jones, Kluge Brothers, Chicago Daily Law Bulletin, J. B. Clow, American Green Oil Co., Armour & Co., Bramhall, Dupe & Co., Chicago Engineers' Supply Co., Chicago Legal News, R. B. Crouch, Doles, Shepard & Co., Durant, Kasper & Co., R. K. Colson, Earon & Prince, Eckhardt & Swan, Marshall Field & Co., Gallagher & Speck, Goodyear Rubber Co., James Guilbert, D. J. Gallagher Manufacturing Co., Harms & Schubert Co., E. Hines Lumber Co., Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., William H. Hoyt Co., Henry Horner Co., Humes & Keeling Co., Keuffel & Esser Co., Carl Anderson, Adamant Manufacturing Co., Adams & Elting, T. W. Barrett, Buger Brothers, Carson, Pirie, Scott & Co., Gallagher & Co., George B. Carpenter, Chicago Edison Co., Chicago Oxygen Gas Co., Chicago Directory Co., Consumers' Ice Co., Devoe & Raynolds Co., A. B. Dick & Co. und Debble, Manierre & Co.

* Die größeren Kohlenhändler hegen die Absicht, sich zum Schutze gegen unehrliche Händler und Fuhrleute zu organisiren und zu diesem Zwecke im Laufe der nächsten Woche eine Versammlung abzuhalten, an welcher Stadtaicher Quinn sich betheiligen soll.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zum Theil bewölkt und heute Abend spät oder am Sonntag vielleicht regnerisch; etwas wärmer; lebhafter Südwind.

Illinois: Etwas bewölkt und heute Nachmittag oder am Abend vielleicht regnerisch; morgen im Allgemeinen klar; im nördlichen und mittleren Theile des Gebietes heute Abend wärmer; südliche Winde.

Indiana: Heute Abend zum Theil bewölkt; morgen wahrscheinlich regnerisch; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 60 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 54 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 6. Sept. 1900.

Zur „Mauserung".

Das Landtagswahlprogramm, mit welchem die württembergische Sozialdemokratie dieser Tage hervortrat, kann als ein Beweis der fortschreitenden Mauserung der Sozialdemokratie angesehen werden. Es beginnt anstandshalber mit einer Verbeugung vor dem eigentlichen sozialdemokratischen Programm, indem es den „sozialistischen Volksstaat" und die „Umwandlung der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigenthum" proklamirt, stellt im weiteren Verlauf aber eine Reihe von Forderungen auf, die, soweit praktisch wichtige Punkte in Betracht kommen, mit dem des volksparteilichen Programms vielfach übereinstimmen.

U. A. verlangt die schwäbische Sozialdemokratie, damit „ein freies demokratisches Staatswesen entstehe", die Abschaffung der Ersten Kammer und die Schaffung einer reinen Volkskammer aus Proportionalwahlen, Volksabstimmung und „Vorschlagsrecht für alle wichtigen Gesetze, einfache und volksthümliche Staats-Verwaltung, Ausbau der Selbstverwaltung, Abschaffung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorsteheramts unter Rückwirkung auf die jetzt im Amt befindlichen Schultheißen, Koalitionsfreiheit für Staats- und Gemeindebeamte, Abschaffung aller Staats- und Gemeindesteuern auf Lebensmittel, des Umgeldes, der Verbrauchsabgaben, der Malzsteuer, der Sporteln, Erklärung der Religion zur Privatsache, Befreiung der Schule von geistlicher Einmischung, Pflege der Wissenschaft, unentgeltliche ärztliche Hilfe, Verstaatlichung der Apotheken, Ausgestaltung des Fabrikinspektorats durch Mitwirkung von Arbeitern und Arbeiterinnen, Hebung von Ackerbau, Weinbau und Viehzucht, Uebernahme aller Armenlasten auf den Staat usw.

Zuguterletzt werden, um das Programm mit einigen spezifischen Arbeiterforderungen ausklingen zu lassen, der Maximalarbeitstag, der Arbeiterschutz und internationale Vereinbarungen zur Durchführung dieser Forderungen betont. In den meisten der für die praktischen politischen Aufgaben des Landes nächstliegenden Punkte bewegen sich, wie gesagt, die Wünsche der schwäbischen Arbeiterpartei in der allgemeinen demokratischen Richtung.

Die Sozialdemokratie und die Bauern.

Interessant und bezeichnend ist auch was Vollmar auf dem Parteitag der Sozialdemokratie Oesterreichs in Graz von sich gab.

Bis zur Stunde, sagte der bekannte sozialdemokratische Führer, hat unsere Partei im Wesentlichen Schlüsse von der Industrie auf die Landwirthschaft gezogen. Man hat die Gesetze, welche Marx für die Industrie aufgestellt hat, einfach für die Landwirthschaft übernommen. In allen Parteiprogrammen bildet die Landwirthschaft nur ein Anhängsel. Aber so lange die internationale Sozialdemokratie besteht, hat auf dem Gebiete der Landwirthschaft die Kapitalskonzentration keine Fortschritte gemacht. Das muß uns für die Zukunft einen Fingerzeig geben, daß wir bisher falsche Schlüsse gezogen haben, wie ich überhaupt der Ansicht bin — hier bin ich eben überhaupt sehr ketzerisch — daß auch auf dem industriellen Gebiete die Sache nicht ganz so steht...

Es ist ein Unsinn, sich vorzustellen, daß etwa in einem Jahre oder Jahrzehnt bei noch so stark entwickelten Staaten die ganzen Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigenthum oder in gesellschaftliche Betriebe übergeführt werden können, sondern in dem Maße, in welchem die Produktionsmittel gesellschaftlicher Natur geworden sind, in dem Maße, in dem die Industrie riesig anwachsen und dadurch der Privatwirthschaft entzogen wird, geht die Verstaatlichung vor sich, während, wo diese Konzentration noch nicht eingetreten ist, das Privateigenthum vollständig in seinem Rechte bleiben und unter Umständen auch viel nützlicher sein kann. Wir können daher sehr wohl Maßregeln ergreifen, welche den kleinen Besitz in der Landwirthschaft aufrechterhalten, ihm nützen und ihn befähigen, sich gegen den Großgrundbesitz zu behaupten, ohne daß wir unseren Prinzipien entgegenhandeln. Wer diesen Standpunkt nicht theilt, kann allerdings für ein Agrarprogramm nicht eintreten. Wenn ich den Bauern schütze, schütze ich sein Eigenthum. Man darf den Bauer nicht für einen dummen Kerl halten. Schöne Redensarten und Programme wirken auf den Bauern nicht. Der Bauer will, daß man zu den ihn umgebenden Dingen Stellung nimmt und da ist eine Hand voll praktischer Kenntnisse mehr werth, als ein Hügel von Theorien. Selbst sonst tüchtige Sozialdemokraten kommen oft in Bauernversammlungen, reden die Leute mit Genosse an und schließen ihre Rede mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie. Dies ist, als ob man mit den Bauern griechisch sprechen würde. Da werden noch Jahre hingehen, bis der Bauer auf diesen Standpunkt gekommen ist. Was die Religion betrifft, muß man die alte Methode verlassen; selbst um Religion und Pfaffenthum zu trennen, braucht man ein scharfes Messer, um den Schnitt richtig führen zu können. Je weniger jemand über Religion spricht, desto besser, und wenn er gar nichts spricht, ist er ein Meister der Agitation. Die Anhänger der alten Schule, bei denen Freigeisterei und selbst Atheismus mit Sozialdemokratie identisch ist, sind von der Landagitation und womöglich von jeder Agitation fernzuhalten. Redner bespricht sodann die Erfolge, welche er selbst in der Agitation erzielt habe, und schließt: Die Bauern müssen wir bekommen, denn die Eroberung der politischen Gewalt ist wohl für einen Augenblick möglich, aber sie gegen die Bauern aufrecht zu erhalten, ist unmöglich.

Das sind sehr interessante Aeußerungen. Einige Radikalen werden Thränen vergießen, aber Auer, Schippel, David u. A. denken nicht anders. Diese drei Letztgenannten veröffentlichen in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" Artikel über die Betheiligung an den Landtagswahlen, Parteitag, Handelspolitik etc., und da sind auch Aeußerungen darin — na, vor ein paar Jahren noch hätten sie sich's wohl überlegt. Die Artikel sind lesenswerth.

Oberammergau.

Der Andrang zu den Oberammergauer Passionsspielen ist diesmal noch stärker als vor zehn Jahren. Unter den Besuchern stellt naturgemäß Norddeutschland das größte Kontingent. Sehr zahlreich sind aber auch die Amerikaner und besonders die Engländer.

Die Dampfschiffe auf dem Starnberger See reichen bei dem wegen des Oberammergauer Passionsspieles ganz besonders gesteigerten Ausflugsverkehr kaum mehr aus, um die Menschenmassen, die sich namentlich des Abends zur Rückfahrt ansammeln, zu befördern. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat deshalb die Anschaffung eines fünften Dampfbootes genehmigt. Es wird 250,000 Mark kosten und im nächsten Frühjahr auf der Starnberger Schiffswerft montirt werden.

Geklagt wird auch diesmal wie bei jeder früheren Spielzeit über gelegentliche Beutelschneidereien. Daß derartiges vorkommt und überhaupt nie ganz vermieden werden kann, soll gewiß nicht geleugnet werden. Im allgemeinen aber, so wird von den besten Kennern der örtlichen Verhältnisse behauptet, seien Uebervortheilungen außerordentlich selten. Auch stellt sich heuer der Besuch Oberammergaus zweifellos sehr viel billiger als in frühern Jahrzehnten. Daß die Oberammergauer in Anbetracht des großen Aufwandes von Zeit, Mühe und Kapital und in Anbetracht der verschwindenden Geringfügigkeit ihrer Spielhonorare auf den Verdienst aus dem Uebernachten der Fremden nicht verzichten wollen, kann ihnen füglich niemand verargen. Uebrigens wird, da man die obrigkeitliche Erlaubniß zur Ausdehnung der Spielzeit über den 1. Oktober hinaus zu erlangen hofft, die Zahl der Vorstellungen diesmal wesentlich größer sein, als vor zehn Jahren. An die körperlichen und seelischen Kräfte der Mitwirkenden, insbesondere des Christus-Darstellers, stellt das Passionsspiel sehr hohe Anforderungen, und trotz aller Erfolge heißt es, daß die meisten dem Ende der Spielzeit nicht ungern entgegensehen.

Unterwegs.

Bairische Blätter berichten darüber, wie sich die Chinafreiwilligen das Unterwegs verkürzen. Da heißt es: Bei dem Seesturm, der gleich zu Beginn der Reise die „Bayern" mit den Tücken des Meeres bekannt machte, zeigten sich Einige besonders wetterfest. Während Andere sehr malade waren, standen sie an Bord und sangen in seliger Hofbräuhausstimmung: „Ein Prosit, ein Prosit der Gemüthlichkeit! Ein, zwei, drei, g'suffa!" Dabei stießen sie mit ihren leeren Theebechern an. Das Staunen der norddeutschen Brüder über diesen Humor erhöhte sich noch, als einige der frischen „Buam" nach einer Mundharmonika einen Schuhplattler tanzten. Da an Bord aus Gesundheitsrücksichten die größte Reinlichkeit herrschen muß und das vorhandene Bad für die 2000 Mann natürlich nicht ausreicht, so erfand man ein originelles Auskunftsmittel: Die Leute ziehen sich im Zwischendeck aus, treten dann korporalschaftsweise im Adamskostüm auf Deck an, und zwei Unteroffiziere halten nun den Strahl zweier Spritzen auf die Korporalschaft, „was zu den komischsten Szenen Anlaß gibt." Ein anderer Brief meldet die gleiche gute Stimmung, aber auch einen bedauerlichen Fall, nämlich den, daß in der Nordsee ein Mann über Bord sprang. Ob es Heimweh war oder das Leiden der Seekrankheit, was ihn zu diesem Schritt trieb, ist nicht mitgetheilt. Der Schreiber meldet, daß die Verpflegung sehr gut und der Dienst sehr gering ist, da täglich nur 3—4 Stunden geturnt wird.

Ein Nothschrei aus der Pfalz.

In der Landauer „Zeitung" wird der folgende pfälzische Nothschrei laut: „Ein neumodischer Genußartikel auf der „Kerwe" ist das Sodawasser geworden. Früher war das Stichwort an den Kirchweihtagen: Wo gibt's einen guten Schoppen? Heute hört man nur: Hannes, einen halben Schoppen und ein Fläschchen Wasser! Manche Wirthe verbrauchen an diesen Tagen 900—1000 Fläschchen Sodawasser zu je 15 Pfg. Ob sie auch so viel Wein verkaufen? Welche Ironie auf die Pfälzer Weinkultur! Statt Naturwein verkaufen die Wirthe gegohrenes Zuckerwasser, und für diesen „Plempel" läßt man sich 40 bis 50 Pfg. per Schoppen bezahlen. Die so hergestellten Weine sind sehr alkoholreich. Um nun den Alkohol zu dämpfen und vorzeitiger Trunkenheit vorzubeugen, sind die Leute genöthigt, den „analysenfesten" Gebirgswein mit Wasser zu vermischen. Läßt sich irgend eine habgierige Bauersfrau beigeben, die allzufette Milch mit Wasser zu verdünnen, so schreit die ganze Welt: Betrug! Lebensmittelverfälschung! Wo bleibt die Polizei so lange? Diese Weinpantscher aber treiben den Betrug in's Große und räsonniren über die Kellerkontrolle, als ob dadurch der Weinstock in seiner Wurzel angegriffen würde. Wie lange noch läßt sich das Volk eine solche unverschämte Ausbeutung gefallen? Darum, ihr Weingutsbesitzer, gründet Winzergenossenschaften namentlich im Hinblick auf den bevorstehenden guten Herbst! Wir wollen dann den Wirthen schon sagen, wo sie ihre Weine einkaufen müssen, wenn sie Gäste in ihrem Hause sehen wollen. Also fort mit der „Sodawasserkerwe"! Wir wollen kein Wasser! Wir wollen Wein, echte Gottesgabe, aus unserer sonnigen Pfalz!"

R. N.

China im Abendlande.

Das Abendland hat China die längste Zeit nur vom Hörensagen gekannt: in das Land hinein kamen, abgesehen von den Gesandten, die seit den sechziger Jahren in Peking zugelassen wurden, höchstens die Missionare und einzelne Reisende — weiße Raben, wie der berühmte Venezianer Marco Polo, der im 13. Jahrhundert von dem menschenwimmelnden China, von dem fernen Wunderlande Japan und von dem prachtvollen Peking, das damals noch Combula hieß, zum ersten Male erzählte. — Jetzt lernen wir China kennen.

Chinesische Produkte sind freilich schon seit langer Zeit in allen Kulturstaaten bekannt. Seit fast drei Jahrhunderten trinken die Abendländer Thee, ebenso lange kennen sie das chinesische Porzellan; jahrhundertelang wurde der Rhabarber von den Chinesen nach Kiachta an die Grenze Sibiriens gebracht und hier von den russischen Schlittenkarawanen in Empfang genommen, um zunächst Moskau und Petersburg, weiterhin das ganze Abendland mit dieser wichtigen Drogue zu versorgen; die Einführung des Seidenwurmes und des weißen Maulbeerbaumes rührt schon von der Regierung des oströmischen Kaisers Justinian her, die Einführung von chinesischen Seidenstoffen gar schon aus der Römerzeit. Bekanntlich waren es zwei griechische Mönche, die auf ihren Missionsreisen in China den Seidenbau beobachtet hatten und dem Kaiser Justinian in ihren Pilgerstäben Maulbeersamen brachten — Maulbeersamen, weil sie glaubten, die Seidenraupen fänden sich von selbst auf den Maulbeerbäumen ein, was sie in China wirklich thun. Damit war es aber nichts, und die Mönche mußten sich wohl oder übel entschließen, nochmals nach China zurückzukehren und die Eier der Seidenspinner zu holen, obgleich auf Entwendung derselben Todesstrafe stand. Im Jahre 555 brachten sie auch die Eier, wieder in ihren Stöcken. Das war der Anfang des europäischen Seidenbaus; interessant zu sehen, wie sich die christlichen Missionare schon damals nützlich machten. Die Seidenraupen und die Maulbeerbäume sind ein Stück China in Europa, und wir haben unzählige Stücke, außer den Seidenraupen noch die Goldfische und die Goldfasanen und neben dem Maulbeerbaum noch den Firnissumach, der auf chinesisch Tsi heißt. Chinesische Waaren, chinesische Blumen und Früchte, die Rosen und die Astern, chinesische Schattenspiele, chinesische Lackarbeiten, die Nankings und die Tamtams sind nachgerade ganz mit unsern Gewohnheiten verwachsen, wir zehren tagtäglich von der chinesischen Kultur, führen auch infolgedessen den Tag über an ein halbes Dutzend chinesische Worte im Munde, ohne es zu wissen.

Es gibt viele Dinge, die wir China verdanken, aber auf unsere eigene Art benennen, auch wenn es uns noch nicht gelingt, sie vollkommen nachzumachen und in gleicher Güte wie die Chinesen zu erzeugen. Die Tusche zum Beispiel, mit der die chinesische Schrift gemalt wird, jene feste Tinte, deren Zubereitung den Europäern lange Zeit ein Geheimniß gewesen ist. Wir wissen jetzt, daß einen Hauptbestandtheil der Ruß feiner Oele, besonders der Ruß des Sesamöles bildet, nehmen daher gewöhnlich Lampenruß dazu, ja, wir geben unserer Tusche, um sie gangbar zu machen, die chinesische Stangenform, bemalen sie mit chinesischen Buchstaben, verzieren sie, parfümiren sie chinesisch. Aber den chinesischen Originalnamen, der schwarze Erde bedeutet, gebraucht kein abendländisches Volk; die Deutschen haben ein französisches Wort dafür, eben das Wort Tusche, während die Franzosen selber, gleich den Engländern, Amerikanern und Italienern, sie chinesische Tinte nennen. So ist auch das Neusilber, das wir Anfangs des 18. Jahrhunderts kennen lernten, unter seinem chinesischen Namen, der Weißkupfer bedeutet, unter dem Namen Packfong wenigstens nicht geläufig. Im Jahre 1518 kam das erste Porzellan als kostbarer Handelsartikel durch die Portugiesen nach Europa. Seitdem war man allerorten eifrig bemüht, die Thonwaare nachzuahmen, was bekanntlich erst gelang, als Johann Friedrich Böttger im Jahre 1709 den entscheidenden Bestandtheil, die Porzellanerde, ausfindig machte, und zwar in der Sanct Andreasfundgrube bei der sächsischen Stadt Aue. Trotzdem haben wir auch hier die chinesische Bezeichnung, die Bezeichnung Tseki nicht, sondern dafür das italienische Wort Porcellana angenommen, das eigentlich eine Muschel, die sogenannte Porzellanschnecke bedeutet. Nur in dem Namen der Porzellanerde selbst bewahren wir eine Erinnerung an unsere alten chinesischen Lehrmeister. Die Porzellanerde heißt Kaolin. Nun, Kaolin ist ein echt chinesisches Wort, der Name des ursprünglichen Fundortes Kaoling. Die Goldfischchen kamen im 17. Jahrhundert von China nach Portugal und verbreiteten sich seitdem über ganz Europa und Amerika. Sie heißen in China King Jo, eine Bezeichnung, die sich nirgends erhalten hat.

Aber bei anderen Waaren haben wir mit der Sache den chinesischen Namen herübergenommen und brauchen ihn tapfer bis auf den heutigen Tag. Man denkt hier in erster Linie an den Thee, dieses einsilbige chinesische Wort, ein wahres Weltwort, das auf der ganzen Erde nachgesprochen wird. Der Thee heißt in China Tscha; diese ursprüngliche Form des Wortes gilt im ganzen Orient und in Rußland, wo der Tschai einen der drei Götzen des Volkes bildet; die beiden anderen sind der Tschin, die Rangklasse, und der Schtschi, die Kohlsuppe. In der Provinz Fukien, die den meisten Thee erzeugt und den meisten Thee ausführt, hat man einen eigenartigen Dialekt: man spricht hier T statt Tsch und folglich nicht Tscha, sondern Ta oder Tä. Aus diesem Tä ist nun unser Thee hervorgegangen; diese Form brauchten die Holländer, als sie die neue Waare auf den Markt brachten, während die Portugiesen gleich den Arabern Scha sagten und noch sagen. Natürlich sind auch die Namen der einzelnen Handelssorten durchweg chinesisch: Pekko bedeutet weiße Daunen, indem die sogenannten Pekkoblüthen mit weißen Federchen verglichen werden, Kongo eine mit besonderer Sorgfalt hergestellte Waare, Souchong eine kleine Qualität. Der Distrikt, wo der schwarze Thee wächst, ist das Gebirge Wui in der Provinz Fukien; ein großer Theil der Gesammtausfuhr schwarzen Thees nach England kommt von Wui. Aus diesem Wui haben die Engländer Bohea gemacht, daher geht der schwarze Thee in England und Nordamerika als Boheathee. Bohea wird natürlich Buhi gesprochen, nicht etwa wie wohl in Konversationslexiken steht Buhia. Außer dem Thee haben wir noch manchem chinesischen Kinde das Bürgerrecht ertheilt; tausend gute Sachen, Gläser voll Soja, einer pikanten braunen Sauce, Töpfe voll eingemachten Ingwers, der in China aus der frischen Wurzel hergestellt wird, die berühmten indischen Vogelnester, die hauptsächlich in China verzehrt werden und für welche die Stadt Kanton der Stapelplatz ist, begleiten ihn. Die Ginsengwurzel hat ihren Kredit verloren, und das Poho, das Pen Tsao, bekannte Geheimmittel, kommen gar nicht aus China; wir beziehen schon genug aus diesem Lande, es ist uns ganz unentbehrlich. Ja, wird nicht im Frühjahr auf den europäischen Märkten China selber aufgestapelt? In den Apfelsinen, die zwar gegenwärtig nicht mehr so weit her, sondern nur aus Valencia und Messina, höchstens aus Malta und Java, aber ursprünglich aus China gewesen sind. Wie man das Porzellan in England und den Ver. Staaten gewöhnlich bloß Chinaware nennt, also nennen die Deutschen die Orangen die China-Aepfel oder die Sina-Aepfel; als die Hamburger vor zweihundert Jahren die erste Sendung Apfelsinen aus Portugal erhielten, sagte man nämlich nicht China, sondern Sina, und die Dichter erzählten von Sinas reichem Strande, der Porzellane, Goldfische, Goldfasanen und Sinarosen schicke. Folgerecht haben wir eine Sorte kleiner, abgeplatteter Orangen, die in der feinen Schale lose wie in einem Sacke hängen, Mandarinen getauft.

Einem bekannten Parteiführer wurde einmal, weil er im Reichstage so viele überflüssige Fragen thue, vom Kladderadatsch der Automat King-Fu empfohlen, wo die Antwort zum Munde herauskomme, nachdem die Frage zum Ohre hineingesprochen worden sei. Als dieser Automat neu war, machte ein Spaßvogel den Witz: es sei kein König, kein King, sondern ein — Mandarin, will sagen: ein Mann darin.

Russische Legende.

Ungemein phantasievoll, um nicht zu sagen phantastisch, ist die Vorstellung, die sich die unwissende russische Landbevölkerung von den Vorgängen in China macht. Der chinesische Krieg, so erzählen sich die Muschiks, wird zwölf Jahre dauern; dann aber wird, von China ausgehend, ein gewaltiger Feuerstrom sich über die Nationen ergießen und furchtbare Verheerungen unter denen anrichten, die viele Sünden auf sich geladen haben. Der Krieg selbst aber, der zwischen Rußland und China tobt, wird für die Russen so vernichtend sein, daß nur wenige Männer übrig bleiben, und die Frauen werden dann die Vertreter des starken Geschlechts mit solcher Wuth verfolgen, daß diese in dem Dickicht der Wälder Schutz suchen müssen. Die Chinesen denken sich die Muschiks als lauter Riesen von mindestens 7 Fuß Größe, die an den Händen Ringe aus schwerem Golde tragen; denn in China findet man soviel Gold, wie in Rußland Steine, und manche Berge sind nur aus reinen Goldbarren zusammengesetzt. Aber trotz der enormen Größe der Chinesen würden diese doch für die Russen nur minderwerthige Gegner sein, und ein russischer Soldat würde ein ganzes Regiment Chinesen in die Flucht schlagen, wenn nicht zuerst ein Strafgericht über die sündhaften Russen hereinbrechen müßte. Zuletzt aber werden diese natürlich doch Sieger bleiben.

— Es sind meist gute Menschen, die zum besten gehalten werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Zahl der Bankerotte in den Ver. Staaten betrug während der Woche 211, gegen 154 im letzten Jahre, und 33 in Canada, gegen 18 in 1899.

— In Waukegan, Jll., hat eine von Farbigen veranstaltete Emanzipations-Feier stattgefunden, bei welcher J. P. Rivers, H. C. Bailey und Pfarrer Faw Ansprachen hielten.

— Die in Richmond, Va., tagende Großloge des Odd Fellows-Ordens hat beschlossen, die nächste Jahreskonvention des Ordens in Indianapolis abzuhalten.

— Präsident McKinley soll sich jetzt fest entschlossen haben, keine Kampagnereden zu halten. Er weilt zur Zeit wieder in seiner Heimathsstadt Canton, Ohio.

— In Walker, Minn., hat sich der Bankinhaber N. Bertrand jr. erschossen. Das Motiv zu der unseligen That ist soweit nicht bekannt. Die Bankverhältnisse befinden sich in geordnetem Zustande.

— General McArthur hat das Kriegsamt von der Ankunft des Transportdampfers „Aztec" in Manila in Kenntniß gesetzt. An Bord desselben befanden sich 441 Pferde für das 3. Bundes-Kavallerie-Regiment.

— In der Marien-Kathedrale zu Peoria, Jll., ist Pfarrer Peter J. O'Reilly vom päpstlichen Delegaten, Monsignore Martinelli, zum Weihbischof der Diözese Peoria und zum Titularbischof von Lebedos gemacht worden.

— In St. Paul tagt zur Zeit die Jahreskonvention der schwedischen Baptisten, deren Kirchengemeinschaft jetzt 23,000 Mitglieder zählt und im vergangenen Jahre $250,807 für Missionszwecke verausgabt hat.

— In Cleveland, Ohio, ist ein „Klub geschiedener Ehemänner" gegründet gegründet worden, dem bereits 20 Mitglieder beigetreten sind. Der Klub nennt sich „Concateated Order of Ha-Beens".

— Nach längerem Krankfein ist in New York Dr. Lewis Albert Sayre gestorben. Derselbe gehörte zu den bekanntesten Aerzten der östlichen Metropole und erreichte ein Alter von 81 Jahren.

— Vier maskirte Raubgesellen drangen nächtlicherweile in Fort Dodge, Jowa, in das Minneapolis & St. Louis-Bahnhofsgebäude ein, fesselten den Stationsvorsteher Ray Tomlinson und plünderten alsdann die Kasse aus, die indessen nur $27 enthielt.

— Der griechische Kreuzer „Narchos Miaoules", das erste Kriegsschiff, welches Griechenland hierher entsendet, wird am Montag in New York erwartet. Den Offizieren und Mannschaften soll seitens ihrer Landsleute ein solenner Empfang bereitet werden.

— Die New Yorker Zollbeamten haben den Werth der von Frau Euphemia Hall, eine Chicagoer Kleidermacherin, angeblich eingeschmuggelten Waaren auf $4431 angesetzt. Die Sachen werden jetzt höchstwahrscheinlich beschlagnahmt werden.

— Bei dem Versuche, einen Wortstreit zu schlichten, wurde in St. Joseph, Mo., der Schiffs-Steward Richard Sawyer von dem Schankwärter Chas. Higgins durch einen Revolverschuß gefährlich verwundet. Der Thäter bewerkstelligte seine Flucht.

— Im New Yorker Chinesenviertel kam es zwischen „Highbinders" und chinesischen Freimaurern zu schlimmen Unruhen. Die Polizei feuerte schließlich auf die davoneilenden Zopfträger mehrere Schüsse ab, wobei eine Frauensperson und zwei Kinder erheblich verwundet wurden.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat in der Ortschaft Nunda, 15 Meilen nördlich von Elgin, Jll., schlimmes Unheil angerichtet. Die Stadthalle und eine Anzahl von Privatgebäuden liegen in Schutt und Asche, doch ist der Sachschaden zum größten Theil durch Versicherung gedeckt.

— Der in New York angekommene Dampfer „Kaiser Friedrich" von der Hamburg-Amerika-Linie hat eine überaus stürmische Fahrt gehabt. Fünf Matrosen wurden von Sturzwellen schlimm verletzt. An Bord des Dampfers befanden sich 645 Kaüten-Passagiere.

— Der Sturm, welcher über den nördlichen und nordwestlichen Theil von Texas hinfegte, hat schlimmen Schaden an der Baumwollenernte und den Eisenbahnen angerichtet. Stellenweise fiel 11 Zoll Regen, und das ganze Trinity-Thal bildet zur Zeit eine mächtige Wasserfläche.

— Das in der Nähe von Foxboro, Mass., wohnhafte hochbetagte Ehepaar Shepard wurde mit durchschnittenen Kehlen im Bett liegend aufgefunden. Wm. Shepard, der 42 Jahre alte Sohn der Ermordeten, welcher seit einiger Zeit Spuren von Wahnsinn zur Schau trug, wird vermißt, und man glaubt, daß er das entsetzliche Verbrechen im Jrrsinn beging.

— Die Demokraten von Connecticut haben folgendes Staats-Ticket aufgestellt: Gouverneur — Samuel L. Bronson von New Haven; Vize-Gouverneur — Cyrus C. Beckwith von New London; Staatssekretär — James P. Woodruff von Lichtfield; Staatsschatzmeister — E. C. Pinney von Stafford; Comptroller — Wm. E. Hunting von East Hartford.

— Das Kriegsamt ist aus San Antonio, Tex., benachrichtigt worden, daß folgende Mitglieder der Batterie G des 1. Artillerie-Regiments am 9. d. M. in Galveston ihren Tod gefunden haben: Sergeant Hugh R. George, Sergeant James A. Marsh, Korporal Sam Roberts, Koch James W. Gantner, Mechaniker Georg Link, Musiker Malcolm Arthur, die Gemeinen Geo. J. Andrews, Wm. L. Andrews, Leopold L. Brindner, John Clafferty, Wm. A. Delaney, Peter Downey, Fred. Heß, Frank W. Hunt, John Kelley, L. A. Lewis, Benjamin F. Mitchell, Geo. Peterson, Wm. S. Sauerbier, Otto W. Seffers, Benjamin Wantelberger, W. B. Wheeler, Hrebert R. White, Garvin M. Wilhite und Sidney Wright, und vom Hospitalkorps: Samuel Forrest, Josef Gassage und Eligh T. McJvern.

— Unter den am 16. September bei Maritao, auf der Jnsel Luzon, gefallenen Bundessoldaten befinden sich folgende mit deutschen Namen: John P. Brink, Gemeiner von Kompagnie L, 15. Inf.-Regt., eingemustert in Scranton, Pa.; Name des nächsten Verwandten oder Freundes: C. W. Brink, Papock, Pa. — Emanuel Kaufmann, Gemeiner von Kompagnie L, 15. Inf.-Regt., eingemustert in Pittsburg, Pa.; Name des nächsten Verwandten oder Freundes: S. Kaufmann, Brookville, Pa. — Alfred J. Mueller, Gemeiner von Kompagnie L, 37. Inf.-Freiw.-Regt. eingemustert in Chicago; Name des nächsten Verwandten oder Freundes: Frau H. G. Mueller, New Ulm, Minn. — Lauritz Jensen, Korporal von Kompagnie L, 15. Inf.-Regt., eingemustert in Fort Columbus, N. Y.; Name des nächsten Verwandten oder Freundes nicht angegeben. — Fernerhin hin George A. Haight, Gemeiner von Kompagnie L, 37. Inf.-Freiw.-Regt., eingemustert in Chicago; Name des nächsten Verwandten oder Freundes: J. Haight, Nr. 181 S. Peoria Str., Chicago.

Ausland.

— An dem zur Zeit in Paris tagenden internationalen Sozialisten-Kongreß betheiligten sich 100 deutsche und 150 belgische Delegaten.

— An Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" hat der amerikanische Generalkunsul Günther in Frankfurt a. M. eine Urlaubsreise nach den Ver. Staaten angetreten.

— In Calcutta hat ein gewaltiger Regensturm schlimmen Schaden angerichtet. Brücken und Häuser wurden weggefegt, und Tausende von Bewohner sind jetzt ohne Obdach.

— Guisert, der Deutsch-Amerikaner, welcher im Juli in Beira, Portugiesisch-Ostafrika, den britischen Konsul J. E. McMaster ermordete, ist zu 22 Jahren Verbannung nach der Westküste von Afrika verurtheilt worden.

— Der Schah von Persien ist als Gast des Kaisers von Oesterreich in Wien eingetroffen, woselbst ihm ein glänzender Empfang bereitet wurde. Am Sonntag begiebt sich der Schah nach Budapest.

— Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe leidet an ernstlicher katarrhalischer Halsaffektion und wird sich nach Wiesbaden und Baden-Baden begeben, um in dem milden Klima dieser Kurorte Genesung zu finden.

Der in Mainz abgehaltene Kongreß der Sozialdemokraten hat mit 163 gegen 66 Stimmen eine von Bebel eingereichte Resolution angenommen, worin die solzialdemokratische Partei sich verpflichtet, an den nächsten Wahlen zum preußischen Landtage theilzunehmen und sich gegen jede Art von Handel mit den Bourgoisparteien ohne die Zustimmung des sozialdemokratischen Komites erklärt. Die Sitzungen des Kongresses wurden hierauf geschlossen.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm der Baronin v. Ketteler, der Wittwe des in Peking ermordeten deutschen Gesandten, folgende Depesche nach Tien-Tsin sandte: „Wie zur Zeit der langen Periode des Schreckens, die Sie mit so großer Tapferkeit überstanden, obwohl Sie von Anfang an Ihres Gatten beraubt wurden, begleitet Sie auch jetzt meine herzlichste Sympathie auf Ihrer Heimreise. Mein Volk trauert mit Ihnen. Gott tröste Sie!"

Lokalbericht.

Wird die Linien ankaufen.

Die Verwaltung der Chicago, Burlington und Quincy-Bahn hat Unterhandlungen angeknüpft wegen des Ankaufs von sechs Sekundärbahnen mit einer Geleiselänge von zusammen 1398.59 Meilen. Diese Bahnen stehen schon gegenwärtig pachtweise unter der Kontrolle der Burlington-Gesellschaft. Es sind die nachgenannten: Kansas City, St. Joseph & Council Bluffs-Bahn mit 309.50 Meilen, Hannibal & St. Joseph (297.32), Keokuk & Western (259.79), St. Louis, Keokuk & Western (240.34), Chicago, Burlington & Kansas (220.95) und die Chicago, Fort Madison & Des Moines-Bahn mit 70.60 Meilen. Nach dem Ankaufe dieser Linien wird die Burlington-Bahn ein Schienennetz mit einer Gesammtlänge von 7943.31 Meilen in ihrem Besitz haben, wozu noch gepachtete Strecken in der Länge von 123.20 Meilen kommen, die im nächsten Jahre ebenfalls angekauft werden sollen.

Darf nicht mitspielen.

Zu Mitgliedern des Bürger-Ausschusses, der sich gebildet hat, um den Gastrust zu bekämpfen und zu diesem Zwecke für nächsten Donnerstag in der Central Musikhalle eine Massenversammlung zu veranstalten, war unter Anderen auch Herr Albert S. Gage, der Verwalter des fashionablen Wellington-Hotel, ernannt worden. Herr Gage hatte die Mitgliedschaft unbedachter Weise angenommen, findet es aber nachträglich zweckmäßiger, sich aus dem Kampfe zurückzuziehen. Er erwägt nämlich, daß die New Yorker Mitglieder des Gastrust auf ihren Besuchen in Chicago bei ihm absteigen, und daß er an diesen Herren ungefähr so viel und vielleicht noch etwas mehr verdient, als der Betrag allenfalls ausmachen würde, welchen man dem Trust von dem Gaspreise vielleicht wird abzwacken können.

* Richter Tuthill befaßt sich gegenwärtig mit der Scheidungsklage des sechszehnjährigen Philipp Gloeckner.

Parade.

Die militärischen Streitkräfte der Republikaner marschiren durch die Straßen.

Senator Hanna möchte mit Bryan anbinden.

Heutige Versammlungen.

Die verschiedenen militärischen Organisationen der Republikaner rückten gestern Abend zum ersten Male in ihrer vollen Stärke aus und marschirten durch die Straßen der Stadt. Ihr Erscheinen rief stellenweise Begeisterung hervor, aber die Hochrufe auf McKinley wurden häufig durch das demokratische Schlachtgeschrei übertönt. Auf dem Balkon des Auditorium nahmen Senator Hanna, Henry C. Payne vom republikanischen Nationalkomite, Gouverneur Tanner, Richter Yates, Dr. T. M. Jameson, Graeme Stewart, Senator Mason und andere prominente Republikaner die Revue ab. An der Spitze der Parade ritt Generalmajor Lorimer mit seinem Stabe, dann kamen die einzelnen Abtheilungen in nachbenannter Reihenfolge:

1. Brigade — Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges unter Kommando von Oberst Young; deutsche „Rough Riders" unter Kommando von Oberst Manstein; 1. Regiment des 1. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Hull; unabhängiges farbiges Regiment unter Kommando von Oberst Morris; 2. Regiment des 1. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Bolte; 3. Regiment des 3. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Cooke.

2. Brigade — 1. Regiment „Rough Riders" unter Kommando von Oberst Gano; 5. Regiment des 2. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Monaghan; 6. Regiment des 2. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Simmons; 8. Regiment des 5. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Dusenberry.

3. Brigade — 9. Regiment des 6. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Peck; italienisches Regiment unter Kommando von Oberst Falone; 10. Regiment des 7. Kongreßdistrikts unter Kommando von Oberst Boldenweck.

Senator Hanna reiste gestern Abend ab, um McKinley in Canton einen Besuch abzustatten. Er befürchtet immer noch, daß die große Vertrauensseligkeit der Republikaner denselben einen bösen Streich spielen könnte, glaubt aber, daß in dieser Beziehung die Lage sich etwas gebessert hat. Nach seiner Rückkehr gedenkt er in Chicago mehrere Reden zu halten und im Oktober will er hier zu einer großen Arbeiterversammlung sprechen. Möglicherweise wird er im Oktober eine Reise nach Nebraska und Süd Dakota unternehmen und bei dieser Gelegenheit Bryan zu einer öffentlichen Debatte einladen.

* * *

Die demokratischen Führer wurden gestern durch eine Depesche Bryans, in welcher derselbe ankündigte, daß er an den dafür bestimmten Tagen in Jllinois keine Reden halten könnte, in Erstaunen gesetzt und auch ein späteres Telegramm Bryans, welches besagte, daß der demokratische Präsidentschafts-Kandidat betreffs der für den 8. und 9. Oktober angekündigten Versammlungen keine Veränderungen getroffen, gab keine genügende Erklärung der ersten Depesche.

Die Demokraten werden heute Abend an den folgenden Plätzen Versammlungen abhalten:

Dutts Hall, Chicago Heights — Redner: Frank Wenter, Fritz Augustin, M. Schmiedinger und F. W. Tegtmeyer.

Im Hauptquartier des 9. Distrikts, Nr. 209 Ost North Ave. — Redner: Julius Goldzier, Emil Hoechster, Thomas J. Dawson, E. P. Langworthy, Anderson Blakely und Charles Werno.

Bagleys Hall, Jefferson Ave. und 55. Str. — Redner: W. P. Black, John T. Keating, John J. Hubbard, Chas. H. Mitchell.

Deutsch-demokratischer Klub der 6. Ward, Renwolfs Hall, Lock und Lyman Str. — Redner: Henry Stuckart und Andere.

Sonstige demokratische Versammlungen:

Am Sonntag, den 23. September, Nachmittags 3 Uhr, in Simnachers Halle, Nordostecke 49. und Bishop Str., Organisations-Versammlung deutsch-demokratischer Bürger des Westendes der 30. Ward, wozu alle Bürger, welche mit Bryan und Alschuler und dem deutschen Ticket sympathisiren, freundlichst eingeladen sind.

Montag, den 24. September, Abends 8 Uhr, in Victoria Halle, Nr. 2424 S. Canal Str., Extra-Versammlung des deutsch-demokratischen Klubs der 5. Ward.

* * *

2. Kongreß-Distrikt — Oswalds Grove, 52. und Halsted Str. Redner: Richter Richard Yates, Gouverneur John R. Tanner, Wm. Lorimer, Chas. S. Deneen.

Winnetka — Proutys Halle. Redner: Senator Shelby M. Cullom, Kongreßabgeordneter Geo. E. Foß, Wm. H. Johnson, S. W. Osgood, George Struckman, John J. Hanberg.

Dunning, Jll. — Elm Tree Grove. Redner: Joel M. Longenecker, Edward Shields, John J. Hanberg, Charles S. Cutting.

33. Ward — (Steel Workers Club), 92. Str. und Commercial Ave. Redner: J. R. Beckett, Lloyd Jones.

34. Ward — (Versammlung im Freien), 110. Str. und Michigan Ave. Redner: Jas. R. Mann, Chas. S. Deneen, E. R. Walker.

31. Ward — German Hall, Nr. 6654 S. Halsted Str. Holländische Versammlung.

* * *

Im Schweizer Hotel, 109 Wells Straße, findet heute eine Versammlung von Schweizern statt, um einen schweizer-demokratischen Klub in's Leben zu rufen.

Unter den Auspizien des Zentral-Komites der Deutsch-Amerikanischen Demokraten von Cook County findet am Sonntag, den 23. September, Nachmittags 3 Uhr, in Math. Jungs Halle, Ecke Belmont und Lincoln Ave., eine große Versammlung deutsch-demokratischer Bürger zwecks Gründung eines Deutsch-Demokratischen Klubs statt.

Aus der Heeresverwaltung.

Jahresbericht des General Wheeler für das Departement der Seen.

General Joseph Wheeler, welcher vor kurzer Zeit die Altersgrenze erreichte und sich deshalb vom aktiven Dienst zurückziehen mußte, macht in seinem Jahresbericht an den kommandirenden General Nelson A. Miles auf verschiedene Uebelstände in der Heeresverwaltung aufmerksam. Er rügt besonders den Gebrauch, Rekruten, die nicht einexerzirt und mit der Handhabung des Gewehres nicht im geringsten vertraut sind, nach der Front zu senden, wie dies während des Krieges auf den Philippinen häufig geschehen sei. Wenn man Leute in die Feuerlinie stelle, die kaum ein Gewehr laden, viel weniger schießen könnten, so dürfe man sich nicht wundern, wenn man kein befriedigendes Resultat erzielen könnte. Die weitreichenden Gewehre, mit denen die Truppen heutzutage ausgerüstet wären, machten es zur gebieterischen Nothwendigkeit, Rekruten auszubilden, welche im Stande wären, zu schießen. Seine Empfehlung sei deshalb dahingehend, keinen Soldaten in den Krieg zu senden, der nicht mindestens eine dreimonatliche Uebung mit dem Gewehr hinter sich habe, zu welchem Zwecke gute Offiziere und Unteroffiziere erforderlich seien. Außerdem empfiehlt General Wheeler die Ernennung einer Kommission erfahrener Offiziere, welche den Lehrplan für die Infanterie und Kavallerie revidiren und den gegenwärtigen Erfordernissen anpassen solle. Außerdem befürwortet er den Gebrauch leichter Schuhe, welche das schnelle Marschiren wesentlich erleichtern würden.

Von den 55,505 Personen, die sich in den letzten 12 Monaten zum Dienst meldeten, wurden 14,326 oder nahezu 26 Prozent angenommen. 13,029 waren geborene Amerikaner und 1297 im Ausland geboren. Nach ihrer Beschäftigung wurden die Rekruten folgendermaßen klassifizirt: Arbeiter 2552, Farmer 2358, ehemalige Soldaten 2089, Clerks 628, Fuhrleute 218, Bleiröhrenarbeiter 162, Zimmerleute 157, Anstreicher 176, sonstige Handwerker 467, Köche 157, Eisenbahnleute 143, Studenten 130, Setzer 91, Musiker 82, Grubenarbeiter 72, Schullehrer 68, Maschinisten 47. Diese Angaben beziehen sich auf das Departement der Seen, in welchem für Löhnung und Armeebedürfnisse in den letzten 12 Monaten $3,528,246 verausgabt wurden. Der Bericht enthält außerdem die Angabe, daß von den Leuten 161 angeklagt und 146 kriegsgerichtlich bestraft wurden.

Verdient es.

Bemerkenswerther Erfolg einer neuen Behandlung von Hämorrhoiden.

Viele Jahre hindurch wurde geglaubt, daß die einzig absolut sichere Heilung für Hämorrhoiden eine wundärztliche Operation sei; aber die Lebensgefahr, die Schmerzen und Kosten damit verbunden, waren so groß, daß viele Tausende Jahre lang lieber litten, als zu einer solchen Zuflucht zu nehmen; oder sie suchten zeitweilige Erleichterung zu erhalten von den vielen Mitteln, wovon behauptet wird, daß sie Hämorrhoiden und After-Krankheiten heilen: Salben, Einreibungen und ähnliche nutzlose Mittel, welche nur wenig und kurze Erleichterung verschaffen.

Eine neue Präparation, welche schmerzlos und harmlos ist, aber sofortige Erleichterung und in vielen Fällen eine vollständige Heilung in kurzer Zeit erzielt, wird von Apothekern unter dem Namen Pyramid Pile Cure verkauft.

Sie ist in Zäpfchen-Form, und wird des Nachts angewandt, und durch den regelmäßigen Gebrauch sind tausende hartnäckiger und veralteter Fälle kurirt worden, und sie scheint ebenso wirksam in all 'den verschiedenen Formen von Hämorrhoiden zu sein, ob juckende, blutende oder hervorstehende.

Die Pyramid Pile Cure beseitigt die Entzündung und das nicht zu stillende Jucken, verringert die Geschwulste und ihre zusammenziehenden Eigenschaften, ziehen die vergrößerten Blutgefäße zu ihrem normalen, gesunden Zustand zusammen.

Ein Herr aus Baltimore drückt sich über seine Erfahrung mit der Pyramid Pile Cure mit folgenden Worten aus:

„Es gereicht mir zu großem Vergnügen, mein Zeugniß noch denen hinzuzufügen, die sich über Ihr wirklich wunderbares Hämorrhoiden-Heilmittel ausdrücken. Ich litt jahrelang daran, bis mir von einem befreundeten Verkäufer von der Pyramid Pile Cure erzählt wurde. Sie hat mich vollständig kurirt und sende ich Dieses bereitwilligst zur Veröffentlichung, falls Sie es in dieser Weise zu benutzen wünschen. Bitte schicken Sie mir eines Ihrer kleinen Bücher über Ursache und Heilung von Hämorrhoiden; ich wünsche es einigen meiner Freunde zu zeigen."

Jeder an Hämorrhoiden Leidende kann die Pyramid mit der Ueberzeugung anwenden, daß sie sofortige Erleichterung und der regelmäßige Gebrauch eine dauernde Heilung verschafft, und weiter noch, daß sie kein Cocaine, Morphium, metallische oder mineralische Gifte enthält.

Alle Apotheker verkaufen die Pyramid Pile Cure zu 50 Cents für ein volle Größe Packet.

Carrolls Macht dahin.

Der Präsident des lokalen und des nationalen Baugewerkschaftsraths verliert diese Aemter.

Empfehlungen des zuständigen Ausschusses betreffs Neubildung des Building Trades' Council.

Ziegelstreicher-Streik in Sicht.

Mit der Macht Edward Carrolls scheint es Mathäi am Letzten zu sein. Auf der Liste der sieben Delegaten seiner Gewerkschaft, der Plasterers' Union, die gestern vom Baugewerkschaftsrath gutgeheißen wurde, steht angeblich sein Name nicht. Seine Anhänger machten zwar geltend, daß seine Organisation zu acht Vertretern berechtigt sei und daß er als der achte zu betrachten sei. Dieser Einwand ist jedoch hinfällig, da Joseph Sullivan, ein bisheriger Delegirter dieses Fachvereins, ausdrücklich wieder erwählt worden ist. Es heißt, daß Carroll, um Zeit zu gewinnen, die neue Delegation gestern veranlaßte, nicht auf die Verleihung von Sitz und Stimme zu warten, sondern sich bis zum nächsten Freitag zu gedulden.

Diese Niederlage bedeutet, daß der bisherige Präsident des hiesigen und des nationalen Baugewerkschaftsrath und frühere Vorsitzende der Zivildienstbehörde auch seine letzten beiden Aemter und damit jeglichen Einfluß in der Arbeiterbewegung verliert.

Einem unbestätigten Gerücht zufolge haben geheime Agenten des Unternehmerverbandes im Stuckarbeiterverein gegen Carroll gearbeitet. Carrolls Freunde wurden bei der Anstellung übergangen. Sie traten sämmtlich aus und räumten den Gegnern das Feld. Dadurch wurden diese so stark, daß sie kürzlich bei der halbjährlichen Wahl ihre Kandidaten durchbrachten und Carroll sein Amt als Finanzsekretär nahmen. Hugh Jones, der Präsident des Fachvereins, ist das Haupt der Opposition gegen Carroll, während Budd Riley die Seele der anderen Fraktion ist.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Beglaubigungsschreiben soll erklärt haben, daß Carroll und Riley schließlich doch Delegaten werden würden. Näheres wollte er nicht verrathen.

Das Reorganisationskomite empfahl gestern dem Building Trades Council die Annahme mehrerer Zusätze zu den Statuten. Die Abstimmung soll am 5. Oktober erfolgen. Diese Amendements bezwecken den Ausschluß von Delegaten die gleichzeitig öffentliche Beamten sind, und eine Verminderung der Delegirten. Statt zu fünf, wie bisher, sollen je hundert Mitglieder einer Gewerkschaft nur zu zwei und der ganze Verein höchstens zu zwanzig Vertretern berechtigt sein.

Herr Carroll brachte einen Zusatz zu letzterem Amendement ein, wonach statt zwei Repräsentanten drei Sitz und Stimme erhalten sollen.

Diese Vorschläge haben wenig Aussicht auf Annahme, da die Statuten politische Aemterinhaber bereits ausschließen, obgleich die Mehrheit der Delegaten in Diensten der Stadt, des Countys oder des Staates steht.

Die Ankündigung, daß Victor Falkenau, der anerkannte Führer der Bauunternehmer, eine längere Ferienreise antreten will, gibt Veranlassung zu dem Gerücht, daß Mark Hanna ihn dazu veranlaßte, um ihn bei seinen Vermittelungsversuchen nicht in der Nähe zu haben.

Falls die Milwaukeer Ziegeleibesitzer ihren Kampf gegen die Jllinoiser nicht bald aufgeben, wollen die National Brickmakers Alliance die Maurer um Hilfe anrufen. Sollte schiedsgerichtliche Unterhandlung nichts nutzen, so würde ein allgemeiner Ausstand unausbleiblich sein. Infolge des Vorgehens der Milwaukeer, die für den Gebrauch ihrer Waaren in Milwaukee an Unternehmer und Arbeiter Prämien zahlen, sind die Ziegeleien in Blue Jsland und Shermerville geschlossen worden.

Auch das „Finishing Departement" der Jllinois Steel Co. in South Chicago ist auf unbestimmte Zeit geschlossen worden.

Selbstmordversuch im Hotel.

Im Tremont House schoß sich heute ein Mann von etwa fünfzig Jahren, der sich als C. Hamilton aus Dayton, Ohio, ins Fremdenbuch eingetragen hatte, zwei Kugeln in den Kopf. Sein Lben hängt in der Schwebe. Man nimmt an, daß er in Wirklichkeit Charles Hanner aus Toledo, Ohio, ist.

Der Lebensmüde machte den Eindruck eines flotten Handlungsreisenden. Er hatte kurz vorher in der Loggia geraucht und schien mit sich und der Welt zufrieden zu sein. Plötzlich sprang er auf und eilte auf sein Zimmer. Im nächsten Augenblick hörte man aus dieser Richtung zwei Schüsse fallen und fand den Gast in einer Blutlache schwimmend vor.

Kurz und Neu.

* Die Leichenschwindler Regent und Genossen versuchen gegenwärtig von Richter Brentano ein neues Verfahren zu erlangen.

* Der Indier Ber Sin, welcher kürzlich von New York nach Chicago kam und die sogenannte „Lucky Box" für einen Dollar verkaufte, welche, wenn in der Tasche getragen, besonderes Glück bringen sollte, wurde gestern als Betrüger in Haft genommen.

* Der junge Mann, welcher gestern Vormittag an der Kreuzung von Madison und Paulina Str. unter die Räder eines Zuges der Kabelbahn gerieth und dabei so schwere Verletzungen erlitten hat, daß er denselben wahrscheinlich erliegen wird, ist als S. C. Jolly, von No. 164 Ogden Ave., identifizirt worden.

Die Kohlenmisere.

Wie sie von einigen Händlern ausgenutzt wird.

An Kohlenhändlern, die des Betruges überführt werden können, soll ein „Exempel statuirt" werden.

„Die armen Leute werden unter den Folgen des Arbeiter-Ausstandes der Pennsylvanier Kohlengräber zu leiden haben," so äußerte sich gestern Charles McKay, Sekretär der Lincoln Fuel Company, „den Bemittelten hingegen, welche mit ihnen Jahreskontrakte abschließen, werden die Kohlenhändler das Heizungsmaterial schon deshalb zu dem vorher vereinbarten Preise liefern, um sich deren Kundschaft auch für die Zukunft zu sichern." Die kleinen Händler, welche sich nicht auf die Abschließung von Lieferungs-Kontrakten mit ihren Kunden haben einlassen können, bestehen selbstverständlich auf ihrem Preis von $7 die Tonne. Sie befinden sich übrigens in einem Dilemma. Während sie sonst ungefähr berechnen konnten, wie groß ihr Bedarf während des Winters werden könnte, haben sie jetzt für eine derartige Berechnung keinen Anhaltspunkt. Der arme Mann wird seine „schwarzen Diamanten" in diesem Winter voraussichtlich nicht von dem Kohlenhändler erstehen, dessen Niederlage ihm am nächsten gelegen, und somit am bequemsten von ihm erreicht werden kann, sondern von demjenigen, der sie ihm am billigsten liefert. Es ist deßhalb nicht ausgeschlossen, daß noch eine Unterbietung im Preise unter Händlern eintritt, welche nicht zum „Trust" gehören. Die Mehrzahl der Kohlenhändler hatte ihren Winterbedarf bereits während des Sommers zu billigen Preisen gedeckt, ehe der Streik ausbrach, und kann deshalb recht wohl, ihre schwarze Waare zum Normalpreise losschlagen. Diejenigen, welche in der Erwartung, daß dadurch, daß der Streik lange anhält, eine weitere Steigerung der Kohlenpreise verursacht werde, jetzt nur nothgedrungen mit einem kleinen Theil ihres Vorraths herausrücken und den Hauptheil so lange als möglich in ihren Niederlagen festzuhalten suchen, mögen, falls dieser Fall wirklich eintreten sollte, binnen kurzer Zeit einen großen Profit einheimsen; sie werden dadurch aber das Vertrauen ihrer ständigen Kunden einbüßen und nicht wenige derselben verlieren. Thatsächlich sollen sich einige Händler bereits geweigert haben, zu den während des Sommers vereinbarten Preisen Kohlen an die betreffenden Kunden zu liefern; andere geben zur Zeit nur wenige Tonnen an Kontrakt-Kunden ab und erklären, den Rest später liefern zu wollen, nachdem sie ihren Vorrath erneuert haben. — Der Käufer hingegen, der, weil er nicht tief in die Geldtasche langen kann, die Kohlen so wie so nur in Lieferungen von einer oder einer halben Tonne oder wohl gar nur korbweise erschwingen kann, freut sich darüber, daß es endlich einmal den schuftigen Betrügern an den Kragen geht, welche ihm obendrein für sein theures Geld die Waaren zu geringwerthigem Maß und Gewicht geliefert und ihn begaunert haben. Er hofft, daß an den gefänglich Eingezogenen ein Exempel statuirt werde, welches abschreckend auf die anderen betrügerischen Händler wirke. — Henry L. Barton, Präsident der „Pardee Coal Company", welcher beschuldigt wird, durch zu geringes Gewicht seine Kunden beschwindelt zu haben, wie auch Conrad E. Schroer, Bartons Geschäftstheilhaber, werden am nächsten Dienstag vor Richter Martin ein weiteres Verhör zu bestehen haben. Bis dahin werden sie wohl in der Revierwache an Harrison Straße hinter Schloß und Riegel verweilen müssen, falls es ihnen nicht doch noch gelingen sollte, die hohe Bürgschaft aufzutreiben, unter die sie gestellt worden sind. Sheriff Magerstadt und Stadtanwalt Quinn sollen übrigens bereit sein, die Beiden, falls sie doch noch gegen Bürgschaft freigelassen werden sollten, sofort unter einer neuen Anklage wieder verhaften zu lassen. Bis jetzt wurden folgende Beschuldigungen gegen die Beiden anhängig gemacht: Erlangung von Geld durch falsche Angaben; Erlangung von Geld durch betrügerisches Spiel und ungerechtfertigtes Vorgeben, im Namen einer Korporation Geschäfte zu betreiben. Möglicherweise werden sich auch die Großgeschworenen in diesen Tagen mit den gegen die Inhaber und Leiter der „Pardee Coal Company" vorgebrachten Anklagen beschäftigen.

Weil er angeblich dem städtischen Polizisten McClune eine gar zu kleine Tonne Kohlen geliefert hatte, wurde heute der Kohlenhändler G. B. Thornton, von Nr. 177 Ontario Str., in Haft genommen.

Gelegenheit zur Besserung.

Der Superintendent der John Worthy-Reformschule will sie reformirten jugendlichen Uebelthätern verschaffen.

Dem durch Kinder betriebenen Straßenbettel soll ein Ende gemacht werden.

Superintendent John J. Sloan von der John Worthy-Schule hat heute vor Jugendrichter Tuthill schriftlich den Antrag gestellt, ihm doch die Erlaubniß zur Einrichtung einer neuen Abtheilung in dieser Anstalt zu gewähren. Im westlichen Theile des Schlafsaales der John Worthy-Schule möchte er sechszehn Knaben getrennt von den übrigen unterbringen und denselben versuchsweise die Möglichkeit zu Theil werden lassen, sich durch Verrichtung von Arbeiten außerhalb der Anstalt einige Dollars zu verdienen und so an regelmäßiger Beschäftigung Geschmack zu gewinnen. Die Knaben, alle im Alter von fünfzehn bis sechzehn Jahren, hätten sich bisher durch gutes Betragen ausgezeichnet. Um sie zur Arbeit zu ermuthigen und ihnen den Segen derselben zu Gemüthe zu führen, sollten dieselben bei solchen Landwirthen oder Handwerkern beschäftigt werden, welche in der Nähe der Anstalt ihre Farmen oder Werkstätten haben, und zwar so, daß die betreffenden Knaben gegen Abend zur bestimmten Stunde in der John Worthy-Schule sich wieder einfinden und dieselbe bis zum Ablauf ihrer Strafzeit als ihr Asyl betrachten. Mancher ergrauter Verbrecher, der jetzt dem Staate oder der Stadt zur Last falle, würde sicherlich ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft geworden sein, wenn ihm in seiner Jugend der „Segen der Arbeit" zur Erkenntniß gebracht worden wäre. Das will Herr Sloan mit der neuen Einrichtung bezwecken. — Die Beamten des Jugendgerichtes haben sich mit den Angestellten der „Visitation and Aid Society" zu einem Kreuzzug gegen die Bettelweiber verbunden, welche durch Schaustellung von nothdürftig gekleideten kleinen Kindern an Straßenecken oder in Häusereingängen die Mildherzigkeit Vorübergehender auf sich lenken. F. D. Hurley vom Jugendgericht behauptet, daß einige der Bettlerinnen nicht ihre eigenen, sondern zu diesem Zweck gemiethete, recht elend aussehende Kinder mit sich auf den Straßen herumschleppen und die armen Würmer den Unbilden des kalten Wetters gewissenlos preisgeben, ja, sie auch hungern lassen, damit sie zunächst das Mitleid der Menge wachrufen und alsdann reiche Gaben einsammeln können. Die Wohlthätigkeitsanstalten seien gerne bereit, den von schwerer Nothlage Betroffenen nach jeder Richtung hin zu helfen; der professionellen unverschämten Bettelei aber sollte ein Ende gemacht werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das übliche Gemetzel.

Ohne Blutvergießen scheint kein Ausstand in den pennsylvanischen Kohlengebieten verlaufen zu können. Von den Molly Maguires der siebenziger Jahre bis herunter auf die heutigen Hunnen und Slaven sind die Kohlengräber nie etwas Anderes, als gesetzlose Ausländer gewesen, die nur mit Waffengewalt in Ordnung gehalten werden können. Zwar arbeiten sie gewöhnlich Jahre lang für einen verhältnißmäßig erbärmlichen Lohn fleißig und unverdrossen im Schoße der Erde, aber wenn sie einmal unzufrieden werden, so sind sie nach der Darstellung der allezeit gesetzliebenden Amerikaner wie ausgewechselt. Dann werden sie gleich so ungeberdig und gefährlich, daß der Sheriff sie nur durch mehrere Flintensalven beruhigen kann. Was sich also vor mehreren Jahren in Lattimer ereignet hat, ist diesmal schon in der ersten Woche des Ausstandes in Shenandoah wiederholt worden. Der Sheriff mit seiner Mannschaft ist von Männern, Weibern und Kindern „bedroht" worden, die mit Stöcken und Knütteln „bewaffnet" waren und ein großes Geschrei machten. Daraufhin hat er den Befehl zum Feuern gegeben, obwohl er vorher seine Leute ermahnt hatte, von ihren Schußwaffen keinen Gebrauch zu machen. Selbstverständlich muß jetzt die Staatsmiliz aufgeboten und der Belagerungszustand über das „Aufruhrgebiet" verhängt werden. Den Sheriff mag man später vor Gericht stellen, aber nach berühmten Mustern wird er ohne Zweifel freigesprochen werden. Eine Jury seiner Mitbürger wird finden, daß er nur seine Pflicht gethan hat, wenn er auch vielleicht mit zeitweilig aufgeregten Amerikanern nicht so schroff umgegangen wäre, wie mit den verachteten Hunnen und Slaven.

Richtig ist es wahrscheinlich, daß die Galizier, Lithauer und ungarischen Slovaken, welche heutzutage den Kern der pennsylvanischen Kohlengräber bilden, von mehr erregbarer Art sind, als die Angelsachsen, Deutschen oder Skandinavier. Auch sind sie in ihrer Heimath nicht daran gewöhnt worden, ihre Beschwerden parlamentarisch zu erheben und den Kampf um's Recht mit würdevollen Reden und Beschlüssen zu führen. Wenn sie Forderungen geltend machen wollen, laufen sie zusammen und schreien sie sich in eine große Aufregung hinein, die dem kaltblütigen Zuschauer lächerlich erscheinen mag. Sie sind aber auch leicht zu beschwichtigen, wenn ihnen die amtliche Gewalt mit Ruhe und Festigkeit entaegentritt. Doch ein pennsylvanischer Sheriff ist in der Regel ein roher Politiker, der kein Verständniß für seine Aufgaben hat und sich auch nicht die geringste Mühe gibt, sich mit der Eigenart hergelaufener Foreigners bekannt zu machen. Wenn sie mit drohenden Geberden ihre Stöcke schwingen, so läßt er einfach auf sie schießen. Weiß er doch, daß die „öffentliche Meinung" sein Verfahren billigen, und das Gesetz ihm beistehen wird.

Nach dem Blutbade in Lattimer nahm sich die österreichische Regierung der Hinterbliebenen ihrer hingeschlachteten Unterthanen an. Sie verlangte von der Bundesregierung die Bestrafung der Mörder und die Entschädigung der verwittweten und verwaisten Opfer. Die Bundesregierung erklärte aber, daß sie sich in die Strafrechtspflege des Staates Pennsylvanien nicht einmischen und auch keinen Schadenersatz zugestehen könne, falls es sich herausstelle, daß der Sheriff und seine Gehilfen nur ihres Amtes gewaltet hätten. Da nun wirklich die Freisprechung der mörderischen Beamten erfolgte, so war damit die Sache für die Ver. Staaten abgethan, und deshalb dürfte diesmal die österreichische Regierung gar nichts unternehmen, selbst wenn wieder österreichische Unterthanen getödtet und verwundet sein sollten. Sie weiß, daß es keinen Zweck hat, von der großen Republik Genugthuung zu verlangen.

Allen bisherigen Erfahrungen nach zu schließen, dürfte nach dem Gemetzel in Shenandoah die Sache der Ausständigen verloren sein. Unter dem Schutze der Staatstruppen und des Standrechtes werden die Eisenbahngesellschaften ihre Gruben wohl wieder in Betrieb setzen und die eingeschüchterten Streiker zur Rückkehr zwingen können. Die Führer des Ausstandes wußten auch sehr wohl, daß der Sieg nur durch Maßhalten zu erringen sein würde und warnten eindringlich vor allen Ruhestörungen und Ausschreitungen, doch scheinen sie es leider verabsäumt zu haben, für die Durchführung ihrer Anordnungen zu sorgen. Sie hätten mit dem „Diensteifer" des pennsylvanischen Sheriffs rechnen sollen.

Zum Kohlengräberstreik.

Das pennsylvanische Hartkohlengebiet, welches die Szene des jetzigen großen Kohlengräber-Ausstandes ist, umfaßt in seinen vier Bezirken — Lehigh, Schuylkill, Lackawanna und Scranton — etwa 475 Quadratmeilen und produzirt nahezu die sämmtliche Hartkohle, die hierzulande verbraucht wird. Man schätzt die Förderung auf rund 75,000,000 Tons das Jahr, während außerhalb dieses Gebiets kaum 100,000 Tons Anthrazitkohlen gewonnen werden.

Die Hartkohlengräber sind gut organisirt, insofern als fast sämmtliche Kohlengräber des Hartkohlengebiets den Unionen angehören, welche mit den Weichkohlengräbern zusammen die Organisation der United Miners bilden; der Streikbefehl betrifft nicht weniger als 142,420 Mann, neben 1309 Vormännern und Superintendenten. Aber die jetzige Organisation der Hartkohlengräber ist noch jung; sie nahm ihren Anfang erst um die Mitte der neunziger Jahre und ihre Unterstützungs- bezw. Streikkassen werden nur geringe Bestände aufweisen. Und ihre Kollegen, die Weichkohlengräber, werden sie aus ihren Kassen nur wenig unterstützen können, denn sie hatten in den letzten Jahren fast jedes Jahr — einmal hier, einmal da — einen Streik durchzumachen. Wenn der Ausstand nicht bald beigelegt wird, werden die Streiker also auf die Unterstützung von seiten anderer Gewerkschaften angewiesen sein.

Viele der Kohlengräber, besonders die Polen unter ihnen, sollen sich etwas gespart haben, aber das kann bestenfalls nur wenig sein, denn die Durchschnittslöhne waren während der letzten Jahre sehr gering. Wie hoch dieselben waren, das läßt sich schwer feststellen, denn die Angaben darüber sind so verschieden, wie die Quellen, aus denen sie kommen. Die Präsidenten und Vertreter der verschiedenen Kohlengesellschaften veröffentlichen jetzt Aufstellungen über die Löhne, welche den Kohlengräbern im Monat August ausbezahlt wurden und zeigen darin, daß der Verdienst der eigentlichen Kohlengräber (Company Miners) sich auf $2.23 bis $2.60 den Tag oder $44 bis $52 den Monat von zwanzig Arbeitstagen stellte, während die „Gehilfen" in genanntem Monat „zwanzig Tage hindurch" $1.67 den Tag verdienten. Sie verschweigen aber dabei, daß der Monat August ein besonders günstiger Monat war und daß von jedem Tagelohn 50 Cents und mehr für Pulver abzuziehen sind. Es mag richtig sein, daß es bei den herrschenden Lohnraten — die Bergleute werden nach der Tonne Kohlen bezahlt — den Leuten möglich wäre, in einem Monat genug Kohlen herauszusprengen und aus den Gruben zu schicken, um $52 zu verdienen, es scheint aber ganz sicher, daß ihnen die Gelegenheit, das fertig zu bringen, niemals wurde.

Die Streiker selbst behaupten, im Durchschnitt nur $240 das Jahr verdient zu haben und diese Angabe wird von anderen Seiten bestätigt. Der „Philadelphia Record" bringt folgende Aufstellung über das Einkommen der Arbeiterschaft verschiedener Gesellschaften:

	Zahl der Arbeiter.	Gesammt-Monatslohn.
Lehigh & Wilkesbarre	5,705	$114,100
Delaware & Hudson	3,090	61,800
Lehigh Valley	1,139	22,780
Red Ash	659	13.040
Parrish	1,100	23,320
Susquehanna	3,891	77,820
Kingston	2,262	45,240
Delaware, Lackawanna	2,330	46,600
Verschiedene Compagnien	3,142	62,840
	23,377	$467,540

Das wäre etwa $20 den Monat, oder, wie die Streiker angeben, $240 das Jahr, und diese Zahlen stimmen auch mit den Schätzungen überein, welche die Grubenbesitzer kürzlich bezüglich des Lohnverlustes machten, den ein Ausstand den Leuten bringen würde. Man darf also wohl $240 als den ungefähren Jahresverdienst der Kohlengräber ansehen.

Von diesem Verdienste sind dann aber noch große Abzüge zu machen; als da sind: Ausgaben für das Schärfen und Instandhalten der Werkzeuge, für Oel, für Pulver (das sie gezwungen sind von der Gesellschaft für $2.75 das Faß zu kaufen, während es diese nur 90 Cents kostet), für den Kompagnie-Doktor u. s. w., so daß wohl nicht mehr als $16 den Monat übrig bleiben. Die Gesellschaft verlangt für die Holzbaracken, welche sie den Leuten vermiethet, $3 bis $6 den Monat; rechnet man $4 den Monat, so verblieben dem Manne nur $12 den Monat zur Bestreitung der Unterhaltskosten; er hat davon nicht nur die Lebensmittel, sondern auch Kleidung und Kohlen zu bezahlen und muß, da er zumeist gezwungen ist, im Kompagnie-Laden zu kaufen, alles noch theuerer bezahlen als andere. Wie viel werden sie sich dabei wohl haben sparen können? — —

Das „Schweigegeld" in Manila.

In seiner Ausgabe vom 13. Juli bringt das täglich in Manila erscheinende Blatt „The American" an leitender Stelle einen Artikel mit der Ueberschrift „Das Glücksspiel in Manila", in welchem es heißt: „Im „American" vom Dienstag war angedeutet worden, daß es zur Zeit in dieser Stadt Spielhöllen gibt, die für amtlichen Schutz bezahlen. Dahingehende Meldungen werden häufig gemacht. Aus unserm wirklichen persönlichen Wissen können wir nicht sagen, daß diese Geschichten wahr sind. Nach unseren besten Informationen und nach unserer Ueberzeugung, wird hier flott Hazard gespielt. Und es gibt Dinge, die mittelbar auf das systematische Eintreiben von Schweigegeldern hinweisen. Aber Ansichten sind keine Beweise und das auf Hörensagen beruhende Zeugniß kann man nicht immer als giltig annehmen. Wenn Beweise geliefert werden, wird der „American" die Thatsachen drucken. Oeffentlichkeit der rechten Art ist ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen korruptes Treiben. Und wenn genügend Beweismaterial gesammelt ist, für den Nachweis, daß Spielhöllen und andere Lasterstätten geduldet und beschützt werden, dann werden wir die Wahrheit veröffentlichen."

Es gehört keine große Kombinationsgabe dazu und man braucht kein großer Meister im „Zwischen-den-Zeilen-lesen" zu sein, um die Vorgeschichte dieses Artikels zwischen den Zeilen desselben herauszulesen. Auf jenen ersten Artikel über die „beschützten Spielhöllen" wird der Redaktion des „American" eine strenge Vermahnung von den Behörden zugegangen sein. Man wird mit militärischer Kürze und Schneidigkeit verlangt haben, daß das Blatt die Beweise bringe für seine Behauptungen oder widerrufe, und da mit Militärbehörden nicht zu spaßen ist, die nackten Beweise wohl auch nicht zur Hand waren, hat sich die Redaktion zu dem in der Uebersetzung wiedergegebenen zweiten Artikel entschlossen, der die Angelegenheit wahrscheinlich zum Abschluß gebracht hat.

Die Militärbehörde hat es nicht nöthig, sich um Klatsch zu kümmern, und das Blatt sagt ja ausdrücklich, daß es Beweise nicht besitze; es werden ihm auch keine Beweise gebracht werden, denn die sind in solchen Fällen schwer erhältlich — und — das Publikum wird keiner bedürfen, um zu wissen, daß jene erste Behauptung richtig war, und daß auch in Manila das verbotene Spiel gedeiht unter dem erkauften Schutze von Beamten, wie das in amerikanischen Städten üblich ist. —

Für die Leute, welche die militärische Regierung in den Himmel hoben, weil sie „streng und wirksam, ehrlich und schnell anpassungsfähig" ist, mag die Erkenntniß, daß auch Offiziere Schweigegeldern zugänglich sind, überraschend kommen und unangenehm sein; der unbefangene Beurtheiler wird sich aber über diese „Enthüllung" kaum wundern. Unsere Offiziere sind schließlich auch Menschen und aus demselben Volke hervorgegangen, das den amerikanischen Wardpolitiker, politischen „Boß" und Staatsmann erzeugt. Sie sollten allerdings der Versuchung weniger zugänglich sein, als Beamte, die nur auf ein paar Jahre in Amt und Stellung sind, denn sie brauchen sich nicht um die Wahlen zu sorgen und sind, wenn sie sich nicht sehr grobe Verstöße zu Schulden kommen lassen, auf Lebenszeit versorgt; aber auf der anderen Seite sind unsere Offiziere in Manila ganz besonders starker Versuchung ausgesetzt, und sie leben in einer Atmosphäre, die äußerst korrumpirend wirken muß. An der Aufgabe, die unseren Offizieren und Soldaten auf den Philippinen geworden ist, können sie unmöglich Freude haben; ihre Erfüllung kann ihnen keine Befriedigung geben. Das Klima zehrt an ihrer körperlichen und geistigen Widerstandskraft, und was sie neben sich vorgehen sehen: die gewissenlose Jagd nach Gewinn, das Niedertreten des Rechts, die Erhebung der Gewalt zum Recht, kann ihnen nur Ekel einflößen oder — sie zum Mitthun veranlassen. Es wäre ein Wunder, wenn die Moral unter solchen Umständen nicht stark litte, bei Offizieren wie bei Mannschaften.

In einer Berechnung der Gesammtkosten des Philippinen-Abenteuers dürfte auch diese sittliche Schädigung nicht fehlen, und sie würde, wenn richtig eingeschätzt, wahrscheinlich einen erschreckend großen Posten ausmachen.

Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.

Gute Lehren ertheilt den amerikanischen Fabrikanten das Fachblatt „American Manufacturer", indem es schreibt:

Wenn die Fabrikanten die Löhne geschulter Arbeiter bis unter einen Punkt herabsetzen, bei welchem eine anständige Lebensführung aufhört, so treiben sie damit die geschicktesten und strebsamsten Handwerker aus dem Gewerbe, und kein neues Blut wird eingeführt, um den Ausfall zu ersetzen. Die Messerwaaren-Fabrikanten in Sheffield, England, finden, daß sie nicht genug geschulte Arbeiter bekommen können. Sie sehen ihre früheren Angestellten in anderen Berufen und erfahren, daß manche derselben Straßenfeger geworden sind und sich weigern, in die Fabrik zurückzukehren, da sie mit dem Straßenfegen 22 Shilling die Woche verdienen, während sie als Arbeiter der Messerwaaren-Industrie wöchentlich nur 15 Shilling verdienen konnten. Daher waren jene Fabrikanten gezwungen, während der geschäftigen Periode beträchtlichen Lohnaufschlag zu bewilligen, während andere ihre Werkstätten schließen und Bestellungen zurückweisen mußten, da es ihnen an geschulten Werkleuten fehlte.

Diese Lage ist nicht neu in den Vereinigten Staaten. Es ist noch nicht so viele Jahre her, daß die geschicktesten Kohlengräber ihr Gewerbe zu Tausenden verließen, um sich anderen Berufen zu widmen. Viele arbeiteten lieber als Taglöhner als zu Hungerlöhnen in den Gruben zu schaffen. Als der „Buhm" einsetzte, mußten viele Kohlenwerke außer Betrieb bleiben, weil es an geschickten Bergleuten fehlte, obgleich Maschinerie eingeführt worden war, die zu gewöhnlichen Zeiten Tausende von Händen ersetzen kann. Während des Wiederauflebens des Weißblechgeschäftes in Wales, fanden sich die britischen Fabrikanten gehemmt, weil die besten Arbeiter entweder nach den Ver. Staaten ausgewandert waren, oder andere Berufszweige ergriffen hatten. Dasselbe ist von anderen Gewerben zu sagen.

Die Arbeit sucht immer das Lohnendste und die Maschinerie kann die geschulten Handwerker nicht ganz verdrängen. Das Richtige ist, den Leuten nach Möglichkeit ordentliche Löhne zu geben und nicht gleich wegen jeder kleinen Flauheit im Markte die Löhne zu verringern. Durch solch kurzsichtiges Gebahren schwacher Geschäfte haben einige der größten Fabrikanten des Landes ihre besten Gewinne eingeheimst. Sie haben sich während der flauen Geschäftsperioden die besten Arbeitskräfte zu sichern gewußt und indem sie diese ordentlich behandelten waren sie in der Lage, erfolgreicher zu produziren, und die Leute wie in „Buhm"-Zeiten so auch während der Zeit geschäftlichen Druckes zu beschäftigen.

Das Recht der Niederträchtigkeit.

Daß ein Nachbar gegen den anderen ungestraft niederträchtig sein kann, das ist dieser Tage vom obersten Gerichtshofe des Staates Wisconsin in einer förmlichen Entscheidung feierlich bestätigt und bekräftigt worden.

In der Ortschaft Glenbeulah hatte eine Frau Metzger ihren Nachbarn Hockrein (dem Namen nach auch weder Italiener noch Angelsachse) wegen böswilliger Schädigung verklagt. Wie aus der Klageschrift hervorgeht, steht das Haus der Klägerin nur vier Fuß von der Grenzlinie der beiden Grundstücke ab, während das des Hockrein wenigstens fünfzig Fuß entfernt ist. Die Klage geht dahin, daß der böse Nachbar unmittelbar an der Grenzlinie, jedoch auf seinem Grund und Boden, eine Reihe häßlicher Pfähle eingeschlagen und daran mit den ausgesucht häßlichsten schwarzen und halbverfaulten Brettern, die er einem alten Eishause entnommen, einen undurchsichtigen Zaun von acht bis sechszehn Fuß Höhe errichtet hat, am höchsten gerade vor den Fenstern der Klägerin, sodaß ihr dadurch die Aussicht nach der Straße versperrt und der Miethwerth ihres Eigenthums verringert worden ist; und daß das Alles niederträchtiger Weise, aus schierer Bosheit geschehen sei.

Der Verklagte gab Alles zu, berief sich aber auf sein Recht, auf seinem Eigenthum zu thun, was ihm gefalle.

In der obergerichtlichen Entscheidung wird die Klage dahin zusammengefaßt, daß die thatsächliche Beschwerde sich darauf beschränkt, daß das Eigenthum der Klägerin in seiner Schönheit beeinträchtigt und verunstaltet worden ist, und daß der Verklagte ohne gerechten oder vernünftigen Grund in böswilliger Absicht gehandelt habe. Aber, sagen die weisen Richter, was ein Mann unter allen Umständen auf seinem Eigenthum zu thun berechtigt ist, das darf er thun, gleichviel, was dabei seine Beweggründe sein mögen. Gegen Handlungen der Bosheit und Niederträchtigkeit kann in solchen Fällen das Gesetz keine Abhilfe geben.

Nachdem das durch Anziehung einer Menge einschlägiger älterer Entscheidungen erläutert worden ist, heißt es zum Schluß:

„Dies ist einer der zahlreichen Fälle, welche entstehen können, wo die Grundsätze der persönlichen Freiheit und des Grundeigenthumsrechts einem Menschen gestatten, Dinge zum Aergerniß von Anderen zu thun, so lange dadurch den Anderen nicht thatsächlicher, körperlicher Schaden zugefügt wird. Es gibt keine andere Strafe dafür, als den Verlust der Achtung, die jeder anständige, rechtdenkende Mensch von Seiten seiner Nachbarn sich zu erhalten begehrt und deren Besitz eine Quelle täglicher Befriedigung ist."

Vereinsleben in China.

Kein Volk hat so frühzeitig erkannt, daß im Wesen der Assoziation eine Bürgschaft für die Macht liegt, wie die Chinesen. In jedem Berufe, für alle Zwecke der materiellen und religiösen Interessen haben sie Vereine, deren Entstehung vielfach schon bis in's erste und zweite Jahrtausend vor Christi Geburt zurückreicht. Nach einigen interessanten Mittheilungen der „Revue des Revues" wollen wir von dem spezifisch chinesischen dieser Vereine erzählen. Das gemeinsame Wahrzeichen aller dieser Korporationen ist der tiefste sittliche Verfall. Die Absicht, welche vor Tausenden von Jahren bei ihrer Gründung vorwaltete, war durchweg eine gute; in der Praxis aber sind aus allen diesen Wohlthaten schwere Plagen geworden, die anständigen Elemente schieden aus, und das ärgste Lumpengesindel bemächtigte sich der altehrwürdigen Organisation zu den niedrigsten, eigennützigen Zwecken.

Der Kultus für die Todten hat schon elf Jahrhunderte v. Ch. den vom Kaiser Wen Wang gegründeten Yen-Kho-Hoei, den Verein für verlassene Leichen, geschaffen. Dieser Verein bestattet Arme und Unbegrabene, liefert den Armen Gräber und Särge, pflegt vernachlässigte Grabstätten und erhält sich durch die Beiträge seiner Mitglieder und der öffentlichen Wohlthätigkeit. Im äußersten Falle wird gebettelt, und kein Reicher wagt es, Gaben zu verweigern. Am 13. Tage des siebenten Monates wird bei dem Grabmale von Wen Wang alljährlich das Todtenfest gefeiert. Eine Tafel wird aufgerichtet für die Todten, und wenn der Vorstand meint, daß die Todten satt sind, dann verzehren die Lebenden was da ist. — Einem ähnlichen Kultus ist der etwa acht Jahrhunderte v. Chr. gegründete Fu-tche-Hoei, der Verein für Ertrunkene, gewidmet. Der Chinese hält alles darauf, mit vollständigen Gliedmaßen in den Himmel zu kommen, da ihn sonst seine Ahnen unerbittlich ausschließen; es ist deshalb auch ein Feind aller chirurgischen Operationen, die ihm etwa einen Finger, einen Arm oder gar ein Bein rauben könnten. Das Schreckhafteste für ihn ist aber, daß die Fische seinen Leichnam verzehren und dessen Glieder zerstreuen könnten. Deshalb beschäftigt sich der Fu-tche damit, die Körper der Ertrunkenen ans Land zu ziehen und zu begraben. Das Böse dieses sonst ehrenwerthen Unternehmens liegt nur darin, daß bei Schiffbrüchen die guten Brüder mehr darauf bedacht sind, die Leichen zu bergen, als die noch Lebenden, die mit den Wellen ringen, zu erretten. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahrhunderten fast allen Kredit eingebüßt, da sie sich mehr mit dem Sammeln von Beiträgen als mit ihrer eigentlichen Aufgabe beschäftigte. Für den Schwindel ist auch der reiche Chinesen nicht zu haben.

Weltlicher ist schon der im 27. Jahrhundert v. Chr. von Kaiser Hoi-Lu gegründete Feuerwehrverband Huou-Hoie, der in früherer Zeit ganz Ausgezeichnetes leistete und dessen aktive Mitglieder sich aus den besten Familien rekrutirten. Mit dem Verfall der chinesischen Gesellschaft ist auch dieser Verband in höchst unsaubere Hände gerathen; die Feuerwehrleute rauben und stehlen, was ihnen in die Hände kommt. Eine Anekdote ist bezeichnend. Ein chinesischer Kaufmann, dessen Magazin in Brand gerathen, weigerte sich entschieden, den Huou-Hoei um Hilfe zu rufen. „Weshalb? Vielleicht retten sie die Gebäude, aber jedenfalls stehlen sie mir meine Waaren." Er rettete mit den eigenen Leuten das Waarenlager und ließ die Baracken verbrennen. Am nächsten Tage aber erschien der Vorstand des Huou-Hoei bei ihm und verlangte eine Entschädigung von 200 Taels, weil er den Verband beleidigt und öffentlich blamirt habe. Und der Kaufmann zahlte und sagte: „Ich profitire noch immer. Die Kerls hätten mich um 2000 Taels bestohlen oder meine neuen Magazine, die ich bauen will, sofort angezündet." — Eine nette Gesellschaft.

Im engen Zusammenhang mit der chinesischen Beamtenschaft steht das Chem-Kuang, die Mandarinen-Fabrik. Da in China ohne Bestechung nichts zu haben ist, so kommt es vor, daß Tausende, die ihre Prüfungen bestanden haben, jahrelang herumgehen, ohne eine Anstellung zu finden. Sie treten dann in den Chem-Kuang. Ist nun im Bezirke eine Stelle frei, so versammelt der Vorstand die Mitglieder und veranstaltet eine Lotterie. Jedes Mitglied hat eine bestimmte Summe einzuzahlen. Die Verwandten verkaufen oft ihr letztes, um diese Summe aufzubringen, und man bezahlt 4- bis 500 Prozent Wucherzinsen, um sie auszuleihen. Dann werden die Namen der Einleger in einem Lostopf gethan, und der, dessen Namen gezogen wird, hat die Stelle gewonnen. Aber wie? Der Gewinner erhält die ganze eingelegte Summe, um damit vom Vizekönig bis zum letzten Decernenten die Beamten zu bestechen und so die Stelle zu erlangen. Vor einigen Jahren erst wurde ein Kandidat enthauptet, der einen Kaufmann ermordet und beraubt hatte, um jene Einlagssumme sich zu verschaffen.

Zum Hofleben wieder gehört das Lao-Koun, die Gesellschaft der Eunuchen, Die Kaiserpaläste bergen 6—7000 Eunuchen, da nur Eunuchen zu Hofämtern zugelassen werden. Der Kaiser hat 3000, die kaiserlichen Prinzen je 30, die Neffen und Mandschu-Prinzen haben je 20 und 10 Eunuchen in ihren Diensten. Diese Stellungen sind in China nicht sehr angesehen, aber sie sind sehr einträglich, da bei Hofe ebenso wie sonst ohne Bestechung nichts möglich ist. So kam es, daß zu Hungerszeiten sich Tausende um die Stellen bewarben, und die beamteten Eunuchen merkten, auch diese Bewerbungen seien eine Einnahmsquelle. Sie bildeten also einen Verband, der das Privilegium bekam, neue Mitglieder aufzunehmen. Man sah dabei weniger auf gute vollständige Eignung, als auf entsprechende Bestechung. So kommt es, daß in Peking viele Eunuchen verheirathet und richtige Väter ihrer Kinder sind. Das Gegenstück ist die Tragödie des Kandidaten, der sich erst verstümmeln ließ und sich dann erhenkte, weil er trotzdem abgewiesen wurde.

Keiner aber von allen diesen Verbänden legt in China den Einheimischen und Fremden, selbst in ruhigen Zeiten, so schwere und unangenehme Opfer auf, als Leou-Ming, der Verband der Bettler. Nach dem starrenden Schmutz, dem gräßlichen Uebelgeruch, die den Ankommenden in jeder Chinesenstadt unangenehm begrüßen, ist es eine ganze Schaar von Bettlern, die jeden gut Gekleideten anfallen und von ihm nicht ablassen, bis sie ihre Geschenke haben. Alle Gebrechen des Körpers, bis zu den Ekel erregenden werden zur Schau getragen, jeder hat seine eigene Bettelparole, und ein Entrinnen gibt es nicht. Die Bettler sind in jeder Stadt organisirt, sie haben ihren Chef, der über Leben und Tod gebietet, sie entrichten Abgaben, das heißt Bestechungen an das Stadthaupt, das sie duldet; sie sind im Falle von Unruhen die ersten, welche sengen, brennen und plündern. Wie die Lage unsicher wird, ist es das Erste für den Stadt-Mandarin, sich mit dem Chef der Bettler durch eine Abfindung in's Vernehmen zu setzen, damit seine Leute Ruhe halten, und es ist wiederholt vorgekommen, daß die Bettler ihren Chef massakrirt haben, wenn sie sich bei solchem Anlasse übervortheilt erachtet haben.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Beim Nachlassenschafts-Gericht wurde gestern ein Inventur-Ausweis über die Nachlassenschaft von Nathaniel T. Wright eingereicht, einem kürzlich verstorbenen bekannten Mitgliede der Getreidebörse. Der Werth des Wright'schen Vermögens beziffert sich danach auf etwa $200,000.

* In seiner Wohnung, No. 721 W. Adams Str., ist in vergangener Nacht Col. Joseph H. Wood, der noch kürzlich beim Festzuge der Veteranen des Bürgerkrieges als Großmarschall fungirte, durch einen Herzschlag hinweggerafft worden.

Smiths Prozeß.

Vertheidiger Wing bezeichnet das betreffende Gesetz als einen todten Buchstaben.

Russell Sage und George Gould scharf mitgenommen.

Nach der verhältnißmäßig schnellen Auswahl der Geschworenen, welche über den Ex-Lincoln Park-Kommissär und jetzigen republikanischen Kandidaten für die Abwasserbehörde Lloyd J. Smith, der wegen Getreidespeicher-Schwindels verklagt ist, zu Gericht sitzen, ergriff Hilfs-Staatsanwalt Barnes das Wort, um die Hauptpunkte der Anklage kurz auseinander zu setzen. Ihm folgte Ex-Richter Wing für die Vertheidigung in längerer Rede, in welcher er auseinandersetzte, daß das Getreidespeichergesetz vom Jahre 1870, unter dem sein Klient angeklagt wurde, nie in Anwendung gebracht und deshalb ein todter Buchstabe sei. Im Uebrigen sei Smith nur der Agent der Korporation gewesen, aus deren Speicher das in Frage kommende Getreide verschifft wurde. Diese Korporation, deren Präsident Russell Sage war, während sie George Gould zu ihren Mitgliedern zählte, hätten aus der Chicago Elevator Company mit geborgtem Gelde riesige Profite erzielt und wenn sie sich weigern sollten, A. O. Slaughter das für Getreidespeicher-Zertifikate vorgestreckte Geld zurückzubezahlen, so würden sie in der Geschäftswelt ihren guten Namen verlieren. Sie hätten im Jahre 1890 das Geschäft mit geborgtem Gelde angefangen und bis zum Jahre 1897 $300,000 verdient. Als jedoch die Zeit gekommen sei, da der Weizenmarkt für die Elevator Company eine ungünstige Wendung nahm, da hätten Gould und Sage sich einfach zurückgezogen und ihr Geld, mit dem sie das Unternehmen, wie sie versprochen, unterstützen wollten, in der Tasche behalten. Smith sei in Rückstand gekommen, krank und bettlägerig geworden und nicht mehr im Stande gewesen, das Geschäft, wie früher, zu kontrolliren. Aber die Abfuhr des Getreides sei kein Vergehen gewesen, denn Jedermann habe diesen Gebrauch gekannt. Anwalt Wing schloß seine Rede mit folgendem Seitenhieb auf die politischen Parteien:

„Es stellten die republikanischen Politiker Smith auf ihren Wahlzettel, nicht weil er die Stelle suchte, sondern weil er an der Reihe war. Dies ist die Art und Weise, wie man in Chicago Kandidaten aufstellt. Niemand wird als Kandidat aufgestellt, weil die Leute in seiner Nachbarschaft solches verlangen. Spreche ich jetzt, indem ich Sie, meine Herren Geschworenen anrede, zu Leuten, die in den letzten 25 Jahren mit der Regierung dieses Landes etwas zu thun hatten? Ich hatte nichts damit zu thun. Die republikanischen Parteiführer, Deneen und Andere, wählen für die Republikaner die Kandidaten aus. Ich bin ein Demokrat, und Bobby Burke nominirt meine Kandidaten."

Die Punkte, welche Richter Wing für seinen Klienten geltend macht, sind in Kürze folgende: Die vorliegende Transaktion war eine finanzielle und das Getreidespeichergesetz findet auf dieselbe keine Anwendung; das hier in Anwendung gebrachte Gesetz war seit Jahren ein todter Buchstabe; wenn das Gesetz wirklich angewandt werden soll, dann ist nicht Lloyd J. Smith, sondern die Chicago Elevator Co. verantwortlich; eine kriminelle Absicht ist nicht nachgewiesen worden."

Die gestern vernommenen Zeugen waren Arthur M. Lucius, ein früherer Clerk der Chicago Elevator Company, Patrick E. Confield, Superintendent der Wabash Elevators und ein Wägemeister der Handelsbörse, welche über die Absendung von 21,333 Bushel Weizen an J. H. Parr & Co. berichteten.

Todes-Anzeige.

Harmonie-Loge No. 3, Orden der Hermann-Schwestern.

Den werthen Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Monson

am Freitag, den 21. September, gestorben ist. Begräbniß findet statt am Sonntag Nachmittag, den 23. Sept., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1932 N. Kedzie Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um halb 1 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.

Augusta Heider, Präs.
Lina Wall, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere Mutter im Alter von 35 Jahren heute Morgen um 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6608 S. May Str., am Montag um 9 Uhr Morgens, nach der Hl. Herz Jesus Kirche, und von da mit Kutschen nach St. Mary's Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Beirkhunlein, Gatte.
Maria, Eva, Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Wilhelm Tell Loge No. 160 J. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Ph. Metzger

gestorben ist. Beerdigung Sonntag, den 23. Sept. Die Beamten sind ersucht, sich um 11 Uhr in der Halle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Wm. Munster, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß

Elisabeth Monson

am 21. September gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag den 23. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1932 N. Kedzie Ave., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Monson, Tochter.
Catharina Glab, Mutter.
Anna Boß, Lina Krazeska, Schwestern.
William Glab, George Glab, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Susanna Haman

Freitag, den 21. Sept., im Alter von 42 Jahren, selig im Herrn entschlief. Beerdigung findet statt Montag, den 24. Sept., um 9 Uhr vom Trauerhause No. 1 Jansen Ave. nach der St. Mathias-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton Haman, Gatte.
Joseph, Katharina, und Anna, Kinder.
Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Ida

im Alter von 7 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 547 Clybourn Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Pitelkou, Großmutter.
Karl Pitelkou, Vater.
Karl Pitelkou, Bruder
nebst Verwandten.

Danksagung.

Hiermit wünschen wir unseren herzlichsten Dank auszusprechen allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme, insbesondere Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge unseres geliebten Sohnes und Bruders

Arthur Schug

sowie besten Dank für die schönen Blumenspenden.
Die trauernden Eltern nebst Geschwistern.

Lokalbericht.

Gestohlene Sachen.

Der städtische Küster und sein Raritäten-Kabinet. — Wie die aufgespürte Diebesbeute aufbewahrt wird. — Peinliche Ordnung und genaue Buchführung über die entwendeten Gegenstände. — Der Werth der alljährlich wiedererlangten Sachen beläuft sich auf Tausende von Dollars. — Das Belastungsmaterial für Ueberführung der Langfinger. — Grünhörner und „grabschlüchtige" Evastöchter. —

Wie aus den jeweiligen Jahresberichten des Chefs der städtischen Geheimpolizei ersichtlich ist, beläuft sich der Werth des von seinen Mannen aufgespürten gestohlenen Guts auf viele Tausende von Dollars. Sachen und Gegenstände aller Art werden von den findigen Detektives aus Diebeshöhlen und geheimen Schlupfwinkeln hervorgeholt, und auch in den Pfandleihanstalten entdecken die Geheimpolizisten oftmals erkleckliche Spitzbubenbeute aufgestapelt. Während nun bis zum Jahre 1872 das also wiedererlangte fremde Gut kunterbunt durcheinandergewürfelt in einem abgelegenen Zimmer des Rathhauses aufbewahrt wurde, bis sich der rechtmäßige Besitzer meldete, ist jetzt ein eigener Hüter für das gestohlene Gut bestellt, der strenge Ordnung hält und genau Buch über die ein- wie die ausgehenden Sachen führt. Es war Mayor Medill, der auf Anregung des damaligen Polizeichefs Elmer Washburn das Amt eines solchen Küsters schuf, und seit etwa drei Jahren ist dasselbe ebenso den Bedingungen des städtischen Zivildienstgesetzes unterstellt, wie alle anderen Stellen der Stadtverwaltung, mit verschwindend wenig Ausnahmen. De Witt C. Cregier, ein Sohn des früheren Bürgermeisters gleichen Namens, versieht seit dieser Zeit in treuer Pflichterfüllung das keineswegs leichte Hüter-Amt, und während in früheren Zeiten die Bestohlenen häufig genug Grund hatten, über die nachlässige Verwaltung ihres Eigenthums im Polizei-Hauptquartier Klage zu führen, hört man dergleichen jetzt nicht mehr. In dem Raritäten-Kabinet des städtischen Kustos herrscht heute die peinlichste Ordnung; die einzelnen Artikel werden gleich nach ihrer Einlieferung markirt und jedes Bündel für sich gelegt, so daß die Sachen mit Leichtigkeit wieder gefunden werden können. Zu gleicher Zeit nimmt der Kustos eine genaue Inventur darüber auf, und führt auch über die Begleitumstände ihrer Auffspürung Buch, also Hand in Hand mit der Geheimpolizei arbeitend. Uebrigens ist es nicht allein gestohlenes Gut, das der städtische Kustos in Verwahrung hat, sondern ihm werden auch alle Gegenstände anvertraut, die möglicher Weise bei Kriminal-Prozessen eine Rolle als Belastungsmaterial spielen könnten. In den verschiedenen Revierwachen werden alle diese Sachen zuvörderst untersucht und dann mit genauer Beschreibung dem Polizei-Hauptquartier übermittelt. Hier quittirt der Chef der Geheimpolizei den Empfang der Sendung, und Tags darauf wird dieselbe alsdann dem städtischen Kustos übergeben, der sie erst nach genauer Identifizirung dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zustellt, oder aber das Belastungsmaterial aufbewahrt, bis es im Gerichte benöthigt ist. Seitdem vor 28 Jahren das Kustos-Amt geschaffen wurde, haben zahlreiche Vertreter beider politischer Parteien jenen Posten bekleidet, doch ist niemals eine Skandalgeschichte in Verbindung mit der Verwaltung desselben vorgekommen, oder doch wenigstens nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Wie sich leicht denken läßt, weist die Aufbewahrungskammer des städtischen Kustos die verschiedenartigsten Gegenstände auf, von denen Manche schon jahrelang dort liegen, da sich bisher die rechtmäßigen Eigenthümer nicht gemeldet haben. Gold- und sonstige kostbare Schmucksachen werden gewöhnlich schnell abgeholt, während das minderwerthige gestohlene Gut in vielen Fällen gar nicht reklamirt wird. Auch über namhafte Geldbeträge, die unerfahrenen Kleinstädtern von modernen Nymphen „beim Süßholzraspeln" eskamotirt wurden, hat gar häufig das Auge des städtischen Kustos zu wachen, und es kommt durchaus nicht selten vor, daß die Bestohlenen ihre „flöten gegangenen" Moneten lieber in der Obhut des Kustos belassen, als sich und ihre Familie durch Verfolgung der Spitzbübinnen bloßzustellen.

Das Leben war ihnen eine Qual.

Schon wieder verkürzt ein Mitglied der Chicagoer Polizeimacht mit eigener Hand sein Dasein. — Zwei andere Lebensmüde.

John C. McGinn, Sergeant in der Zentralstation und mit seiner Familie im Hause Nr. 1311 Lill Ave. wohnhaft, lebte seit einiger Zeit mit seinem Nachbar Edwin Brown, von Nr. 1309 Lill Ave., in Unfrieden. Am Sonntag Nachmittag, den 9. September, kehrte McGinn angetrunken heim. Als er seinen Nachbar erblickte, wurde die Streitsucht mächtig in ihm rege. Brown suchte den Wüthenden zu beruhigen. Derselbe wurde durch das ruhige Verhalten seines Feindes erst recht zur Raserei getrieben und riß, sinnlos vor Wuth, seinen Revolver hervor und feuerte auf Brown in schneller Aufeinanderfolge zwei Kugeln ab, die nur dadurch ihr Ziel verfehlten, daß Brown sich im kritischen Moment platt auf den Boden warf. McGinns Freunde suchten vergeblich den Nachbar zu bestimmen, von einer gerichtlichen Verfolgung seines Gegners abzustehen. Brown brachte den Vorfall zur Kenntniß des Polizeichefs und wurde auch gerichtlich gegen McGinn klagbar. Der Sergeant wurde bis zur Erledigug der Beschwerde seines Dienstes enthoben und mußte seiner völligen Entlassung gewärtig sein. Gestern Nachmittag sprach Hilfssheriff Chas. Kerten in McGinns Wohnung vor, um ihn zu verhaften. Der Arrestant wollte sich nur im Nebenzimmer ein Taschentuch holen, dann würde er sofort dem Beamten folgen. Der unglückliche Mann war aber kaum in's Nebenzimmer getreten, als der Knall eines Pistolenschusses durch das Haus dröhnte. McGinn hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Bewußtlos sank er zu Boden. Jammernd umstanden seine Frau und sieben Kinder den Sterbenden. Zwei Stunden nach der Unglücksthat war alles Leben aus seinem Körper entflohen. McGinn war 51 Jahre alt. Seit acht Jahren stand er als Detektive in städtischen Diensten, nachdem er vorher zwanzig Jahre lang einer der zuverlässigsten Geheimpolizisten der Pinkerton-Agentur gewesen war. Das älteste der hinterlassenen Kinder ist ein achtzehnjähriger Junge. Die Wittwe befindet sich in bedrängten Verhältnissen. — Am 18. Sept. hat sich der Polizist Wm. O. Muncerman auf der Südseite erschossen und am 8. ds. Mts. schaffte sich der Polizist Michael Sullivan im Hause Nr. 353 W. Harrison Str. ebenfalls durch Erschießen aus der Welt. Die Selbstmordmanie scheint somit unter der hiesigen Polizeimannschaft eingerissen zu sein. —

Die Leiche der 26 Jahre alten verwittweten Frau Lizzie Munson, von Nr. 1932 N. Kedzie Ave., wurde gestern neben den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn in Irving Park von dem Briefträger Wm. J. Suits aufgefunden. Eine Flasche mit einem Rest von Karbolsäure lag neben dem todesstarren Körper. Die Wirkung des Giftes war auch an den verbrannten Lippen und an dem Zustand der Mundhöhle der Unglücklichen wahrzunehmen. Vor einem Jahr war ihr der Gatte durch den Tod geraubt worden. Mühselig hatte sie für sich und ihre beiden Kinder durch ihrer Hände Arbeit gesorgt. Dann war sie krank geworden. Der geringe Verdienst war ausgeblieben. Bittere Noth starrte ihr in's Gesicht. Da hatte sie denn gestern ihren Kleinen ein schmackhaftes Frühstück bereitet, mit blutendem Herzen sich von ihnen verabschiedet und war auf Nimmerwiedersehen davongegangen. In der Abgeschiedenheit jener Gegend hatte sie alsdann ihrem traurigen Dasein ein Ziel gesetzt.

Der siebenzehnjährige heimathlose Zeitungsverkäufer J. A. Self, welcher vollständig verwaist in der Welt dastand und durch die Ungunst seiner Lebensverhältnisse gezwungen war, ein Vagabundendasein zu führen, hat sich gestern im Heuschuppen hinter dem Gebäude Nr. 401 Clark Str. erhängt. Die Leiche wurde im Bestattungsgeschäft Nr. 22 Ost Adams Str. aufgebahrt. Seiner rothen Haare wegen war Self in den Kreisen seiner Bekannten als „Red Top" bekannt. Die Polizei der Harrison Str.-Revierwache hält die Theorie für nicht ganz ausgeschlossen, daß Self von dem eifersüchtigen Liebhaber eines jungen Mädchens, dessen Namen von der Polizei geheim gehalten wird, erst umgebracht und dann aufgeknüpft worden ist. Leutnant Golden ist mit einschlägigen Ermittelungsversuchen beschäftigt. „Red Top" soll dem betreffenden Mädchen in der letzten Zeit stark den Hof gemacht und dadurch die Eifersucht eines zweiten Liebhabers wachgerufen haben.

* Anläßlich der jüdischen Neujahrsfeier wird Dr. Schreiber von der Emanuel-Gemeinde morgen Abend und am Montag Vormittag um 10 Uhr in dem Versammlungslokal der Gemeinde, Ecke Belden Ave. und N. Halsted Str., Festpredigten halten.

* Der Eigenthümer des Sherman House, J. Irving Pearce, ist von Diana Gilligan aus Milwaukee auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Den Klagegrund bilden Verletzungen, welche die Dame am 29. August bei einem Fahrstuhl-Unfall im Sherman House erlitten hat.

Wie's gemacht wird.

Betrug bei der Ablieferung von Kohlen für die Schulen.

Eine neue Ordinanz gegen den Straßenlärm.

Billigere Gaspreise verlangt. — Das Flußwasser fließt wieder landeinwärts.

In der gestrigen Versammlung des Schulraths-Komites für Gebäude und Grundstücke wurde eine Empfehlung angenommen, derzufolge mit einem Kostenaufwand von $10,000 Waagen angeschafft werden sollen, auf denen die für die öffentlichen Schulen gelieferten Kohlen nachgewogen werden können. Diese Empfehlung hat ihre guten Gründe, denn es ist der Schulverwaltung nicht unbekannt geblieben, daß, besonders in den letzten drei Jahren, die Kontraktoren, welche die Kohlen lieferten, die Stadt um Hunderte von Tonnen betrogen haben.

Die Thatsache, daß wir in Chicago 250 öffentliche Schulhäuser aber nur bei 86 von diesen Schulhäusern Waagen haben, erleichtert die Betrügereien wesentlich, welche dem Vernehmen nach in folgender Weise verübt werden:

Der Fuhrmann verläßt am Morgen mit einer Wagenladung Kohlen den Kohlenhof. Die Kohlen sind richtig gewogen. Im Besitz des Fuhrmannes befinden sich drei Formulare, wie sie vom Schulrath ausgestellt werden. Die Kohlen sind für eine Schule bestimmt, die keine Waage hat, und deßhalb muß der Fuhrmann zuerst mit den Kohlen nach einer Schule fahren, die mit einer Waage versehen ist. Hier läßt er die Kohlen nachwiegen. Das Gewicht wird richtig befunden und das Formular dementsprechend ausgefüllt. In derselben Weise läßt er noch zwei andere Formulare ausfüllen und dann erst fährt er an seinen Bestimmungsort. Diese Schule erhält ehrliches Gewicht, vorausgesetzt, der Fuhrmann verkauft nicht unterwegs eine halbe Tonne an irgend einen Kleinhändler. Da nun der Fuhrmann zwei weitere Bescheinigungen in Händen hat, die seine Ladung als richtig befunden bezeichnen, so kann er in aller Gemüthsruhe eine Tonne zu wenig aufladen und zwei nicht mit Waagen versehene Schulen um je eine Tonne betrügen. Damit nicht zufrieden, sollen die Kontraktoren erst noch einen Extra-Betrug dadurch ausführen, daß sie den unteren Theil des Wagens mit einer Partie minderwerthiger Kohlen auffüllen und dieselben dann mit guten Kohlen bedecken. Es heißt, daß die Hausmeister der verschiedenen Schulen häufig mit den Kontraktoren im Einverständniß handelten und die Formulare unterzeichneten, ohne weitläufige Fragen zu stellen.

* * *

Im städtischen Justizausschuß kam gestern eine neue, gegen den Straßenlärm gerichtete Ordinanz zur Sprache, welche von der früheren insofern abweicht, daß sie etwas mildere Saiten aufzieht. Die Freunde derselben hoffen, daß sie das Wohlgefallen des Mayors finden wird, welcher bekanntlich erklärte, daß diejenigen Leute, welche dem Straßenlärm keinen Gefallen abgewinnen könnten, auf's Land ziehen müßten, wobei er freilich nicht bedachte, daß nicht Jedermann eine Villa in Michigan hat. Der Vater der neuen Ordinanz ist Gesundheitskommissär Reynolds, Vorsitzender der Anti-Straßenlärmkommission. Den Bestimmungen derselben gemäß ist aller „unnöthige" Straßenlärm verpönt und es bleibt der Beurtheilung der Polizei überlassen, irgend einen Lärm für nöthig oder unnöthig zu erklären. Die Ausrufe der Hausirer werden indeß als entschieden unnöthig bezeichnet und diese fahrenden Händler werden sich in Zukunft darauf beschränken müssen, durch Zeichen oder Symbole ihre Waaren anzupreisen. Von der Straßenmusik schweigt die Ordinanz vollständig, weshalb anzunehmen ist, daß es den Polizisten, die ja bekanntlich alle musikalisch sind — wozu wären sie sonst mit Signalpfeifen versehen? — überlassen bleibt, zu bestimmen, ob die Musik ein Lärm oder ein Genuß ist.

* * *

Ald. Patterson von der 12. Ward wird dem Stadtrath bei seinem Wiederzusammentritt eine Ordinanz vorlegen, welche den Preis für Gas auf 75 Cents für 1000 Kubikfuß heruntersetzt und außerdem die Bestimmung enthält, daß Gasgesellschaften 5 Prozent ihrer Einnahmen an die Stadt abzugeben haben. In Verbindung mit dieser Angelegenheit darf nicht unerwähnt bleiben, daß am nächsten Donnerstag Abend in der Zentral Musikhalle eine Massenversammlung zu Gunsten der Herabsetzung der Gaspreise stattfindet, in welcher Dr. Emil Hirsch, John W. Ela und Francis T. Colby Reden halten werden.

* * *

In der gestrigen Sitzung des Countyräthlichen Finanzkomites wurde eine Rechnung der Firma O'Gara, King & Co., im Betrage von $3,503.34 für Kohlenlieferung im verflossenen Monat Dezember vorgelegt, die weder von Herrn Lange, dem Superintendenten der Dunninger Anstalt, noch vom Superintendenten für den öffentlichen Dienst, D. D. Healy, begutachtet war. Beide erklärten, daß die betreffenden Kohlen nicht gut waren und nur angenommen wurden, weil großer Kohlenmangel herrschte. Die Firma O'Grady, King & Co. wurde aufgefordert, vor dem Komite zu erscheinen und zu erklären, warum die Rechnung nicht um die Hälfte beschnitten werden sollte.

* * *

Die Arbeiten am Abwasserkanal in Joliet, welche das Schließen der Schleusen in Lockport bedingte, sind beendet und gestern konnten die Schleusen, welche 300,000 Kubikfuß Wasser in der Minute durchlassen, wieder geöffnet werden. Das Wasser des Flusses fließt wieder landeinwärts.

* * *

Präsident Roach von der Union Traction Company hat dem Bürgermeister mitgetheilt, daß die Gesellschaft der Ordinanz, wonach sie ihr Wegerecht zwischen den Geleisen pflastern muß, sobald eine Pflasterung der betreffenden Straße angeordnet ist, sofort nachkommen werde und zu diesem Zweck eine Liste der betreffenden Straßenstrecken verlangt. Die Behauptung des Mayors, daß die Gesellschaft sich auf die Hinterbeine stellen würde, weil diese Verbesserungen mit bedeutenden Kosten verknüpft sind, war demnach grundlos.

Die verschiedenen Kontraktoren, namentlich die kleineren, welche für die Stadt beschäftigt sind, beklagen sich darüber, daß sie nach Fertigstellung ihrer Arbeit noch monatelang auf ihr Geld warten und oft 10 bis 20 Prozent verlieren müssen, da sie genöthigt sind, auf ihre Zertifikate hin Geld aufzunehmen. Da viele Kontraktoren diese Umstände in Berechnung ziehen, ehe sie ihre Angebote einreichen, so müssen schließlich die Bürger für die Verzögerung bezahlen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. Gehrke, einstöckiger Brick-Anbau, 1197 Sacramento Ave., $1000.
J. W. Cooledge, vier 2½stöckige Brick-Residenzen an Washington Ave., $22,000.
A. Szajkowski, zweistöckige Brick-Store, Halle und Flat, 8358 Superior Ave., $6400.
W. Glenn, sechs zweistöckige Brick-Residenzen, 5455—5465 Lexington Ave., $13,000.
W. F. Carroll, zweistöckiges Framehaus, 7723 Robson Ave., $1800.
Sam. Brown, jr., & Son, einstöckige Frame-Cottage, 423 Oakdale Ave., $1500.
A. Barowski, zweistöckiges Framehaus, 1379 Marshfield Ave., $1200.
H. Lamszius, einstöckiger Frame-Anbau, 444 Melrose Str., $1600.
A. C. Schmidt, zweistöckige Brick-Residenz, 1893 Sheridan Drive, $12,000.
Ole Olson, zweistöckiges Framehaus, 1200 N. 41. Court, $1600.
O. Sorenson, zwei einstöckige Frame-Cottages, 1266 und 1268 N. 42. Ave., $1600.
E. Larson, zweistöckiges Brickhaus, 1270 N. 42. Ave., $1400.
B., C., C. & St. L. R. R. Co., zweistöckiger Brick-Frachtschuppen, Green Str. und Carroll Ave., $23,000.
Abel Gent, 1-stöck. Frame Cottage, 1430 North Hamlin Ave., $1,200.
G. Luchs, 3-stöck. Brick-Store und Flat, 429 N. Lincoln Str., $5,500.
H. T. Reed, 2-stöck. Brick Flat, 887 N. Monticello Ave., $3000.
A. Liliestrom, 2stöck. Brick Flat, 3752 Green Str., $4000.
Katholischer Bischof von Chicago, 1-stöck. Frame-Kirche, 2084 W. 43. Str., $6000.
George Williams, 2-stöck. Brick Flat, 2229 North Marshfield Ave., $4000.
E. A. Cummings, 2-stöck. Brick Flat, 108 S. Winchester Str., $1,500.
Wilson & Marshall, 3-stöck. Brick Residenz, 1371 Sheridan Road, $25,000.
H. Kruse, 1-stöck. Frame Cottage, 7800 Central Ave., $1000.
E. Junto, 1-stöck. Frame Cottage, 208 Irving Park Boulevard, $1,200.
E. Roberts, 1-stöck. Brick Cottage, 1289 N. Kimball Ave., $1,800.
Annie Vilarska, 1-stöck. Brick Store und Wohnhaus, 1012 S. Whipple Str., $1,400.
Wittke & Pinkert, 1-stöck. Brick Cottage, 1052 S. Trumbull Ave., $1000.

— Vorsicht steht rückwärts.

Für die Orkanopfer.

Das morgige Turn- und Sängerfest im Sunnyside Park.

Weitere Beiträge zum Fonds.

Die Besitzer des Sunnyside Park werden der Behörde des morgigen Festes zum Besten der texanischen Nothleidenden das gesammte Eintrittsgeld und 25 vom Hundert ihrer Einnahmen überlassen. Die Winkler'sche Knabenkapelle wird die Orchestermusik unentgeltlich liefern. Eine acht Mann starke Kapelle wird die Begleitung beim Turnen und die Tanzmusik spielen.

Franz Amberg, der Vorsitzende des Gesangsausschuß, rechnet auf fünfhundert Sänger. Die gesangliche Leitung hat Gustav Ehrhorn ohne Vergütung übernommen.

Das vollständige Programm lautet folgendermaßen:

1. Ouvertüre, „Lustspiel" . . . . . . Kelar-Bela — Knaben-Kapelle.
2. First Brigade Marsch . . . . . . Waldow — Knaben-Kapelle.
3. Eisenstabübungen des letzten Bundes-Turnfestes. Aktive der Chicagoer Turnerschaft.
4. Bravour-Arie (Cornet-Solo) . Haffelman-Master — Max Winkler.
5. „Frühling am Rhein" . . . . . Breu — Massenchor.
6. Kürturnen am Reck, Barren und Sitzpferd. 3. Stufe Turner aller Vereine.
7. Band didn't strike . . . . . . Dalberg — Knaben-Kapelle.
8. Solo-Keulenschwingen der besten Keulenschwinger der Stadt.
9. „The Boys in Blue", Kriegslieder . Lamendean — Knaben-Kapelle.
10. „Wohin mit der Freud'. — Massenchor.
11. Vereinsturnen am Sitzpferd, Langpferd und am Barren.
12. Ungarische Tänze . . . . . . Brahms — Knaben-Kapelle.
13. Akrobatische Uebungen Johnsons Troup of Acrobats. — Turner.
14. La Paloma . . . . Jradier — Knaben-Kapelle.
15. „Liederfreiheit" . . . . . . Marschner — Massenchor.
16. Hochspringen, Fechten, Ringen u. Gewichtheben.
17. „American Patrol" . . . . . . Meagham — Knaben-Kapelle.
18. a) Reiterball (Aktive). b) Drittenschlagen (Bären). c) Plumpsack (Bären).

Abend-Programm:

Einzelvorträge der anwesenden Gesangssektionen der Turn-Vereine und Tanz, abwechselnd mit Cinematograph-Bildern.

Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, ob Regen, ob Sonnenschein. Die Sänger sind ersucht, sich eine Stunde später vollzählig und mit den nöthigen Noten versehen, um den Dirigenten zu schaaren.

Die technische Leitung des großen Festes ist den Turnlehrern Cobelli, Hein. Gerlich, Gröner und Dreisel übertragen worden.

Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Kinder unter 14 Jahren sind frei. Eintrittskarten sind zu haben in allen Turnhallen und an folgenden Stellen: Old Quincy No. 9, 164 Randolph Str.; A. Georg, 160 Randolph Str.; Union-Restaurant; Bismarck-Restaurant; Greifenhagen, 155 Randolph Str.; Rud. Seifert, Ecke La Salle und Randolph Str.; Phil. Henrici, 108 Randolph Str.; Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str.

Der Garten ist mit den Clark-, Wells-, und Lincoln Ave.-Kabellinien sowie mit der Northwestern Hochbahn zu erreichen.

Gestern liefen folgende Beiträge zum „Texas Relief Fund" ein:

Y. P. S. C. E. Lincoln Park- und Engros-Schneider $110, Paul E. Berger Manufacturing Co. und Angestellte $49.40, Custer Park Baptisten-Kirche $2.25, Damen-Hilfsverein vom Ravenswood Whist Klub $5.00, Erste Division vom Chicago Polizei-Departement $457.50, J. Steuer & Co. $5, Klio Association $50, R. G. Dun & Co. Angestellte $3, George A. Overton $5, Ev.-Luth. St. Pauls-Kirche $150, Charles F. Wolff $90, Martin A. Ryerson $500.

Uebermorgen wird in den städtischen Schulen für die Ueberschwemmten gesammelt werden.

Zum Besten der Nothleidenden hat Geo. C. Glanzer auf seiner vorschriftsmäßigen Kegelbahn, 3327 N. Clark Straße, ein Preiskegeln veranstaltet, das von heute bis zum nächsten Samstag währen wird. Die Preise betragen $15, $10, $5 und fünfmal $1. Drei Würfe kosten zehn Cents.

— Immer Student. — „Wie hat Ihnen denn der Saal im königlichen Schlosse gefallen? — Studiosus: „Feudale Bude!"

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Anna gegen John Damm, wegen Ehebruchs; Carrie gegen Louis Boly, wegen Verlassens und Ehebruchs; Frank gegen Mollie Wruck, wegen grausamer Behandlung; Ellen gegen Michael O'Neil wegen grausamer Behandlung; Robert J. gegen Marguerite D. Singleton, wegen Ehebruchs; Jean D. gegen Thomas M. Warnock, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; Marie gegen Joseph Ebner, wegen grausamer Behandlung; Irene gegen James Wilson, wegen Ehebruchs; Maggie gegen William Leftlett, wegen Verlassens; Ferdinand gegen Jettie Daniels, wegen Verlassens; Neuman A. gegen Amalia Spencer, wegen Verlassens; Elizabeth gegen Michael Jacoby, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen Henry Schumacher, wegen Verlassens; Violet H. gegen Henry M. Little, wegen Verlassens; Elisabeth gegen Richard Talbot, wegen Verlassens und Verbrechens; Clara gegen Edward H. Easterly, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen Jadock Wayman, wegen grausamer Behandlung; John gegen Valborg Anderson, wegen Ehebruchs; Isabel gegen George Heffermann, wegen Trunksucht; Edward A. gegen Lota S. Nockols, wegen Trunksucht; Dora gegen Philipp Stevens, wegen grausamer Behandlung; Clara gegen Alfred W. Rieman, wegen grausamer Behandlung; Wm. A. gegen Bessie M. Buck, wegen Verlassens; William gegen Grace B. Ringler, wegen Ehebruchs; Anna geg. J. Urban, wegen grausamer Behandlung; Violet gegen Oliver W. Wilson, wegen Ehebruchs; Bryan gegen Mary Knight, wegen grausamer Behandlung; Gertrude gegen William F. Regine, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Lulu gegen Robert Bitthan wegen grausamer Behandlung; Jessie gegen Alfred Brierly, wegen grausamer Behandlung; Emilie gegen Emil Lasch, wegen grausamer Behandlung; Christina gegen J. Riskowski, wegen grausamer Behandlung; Robert E. gegen Olive M. Rueping, wegen Verlassens; Ida gegen Gustav Siebert, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Edmond F. gegen Hannah A. Ames, wegen Verlassens.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten sind beim Bundesgericht die nachgenannten Personen eingekommen:

Andrew Hagginson; Verbindlichkeiten $431; Bestände $275.
William F. Spithnas, Wilmette; Verbindlichkeiten: $117.25; Bestände $350.
Joseph F. Nash; Verbindlichkeiten $19,768.09; Bestände $768.
Charles Magnuson; Verbindlichkeiten $322.96; Bestände $157.25.
William J. Chambers; Verbindlichkeiten $1518; Bestände $115.
Frank L. Rice; Verbindlichkeiten $1215; Bestände $525.
James D. McNeill; Verbindlichkeiten $638; keine Bestände.
Daniel Battle; Verbindlichkeiten $1184; Bestände $75.00.
John Anderson; Verbindlichkeiten $12,141.97; Bestände $117.
Jacob L. Bieber; Verbindlichkeiten $61,520.19; Bestände $132.
Thomas J. Griffin; Verbindlichkeiten $3,127.06; Bestände $57.52.
Herman L. Hanson; Verbindlichkeiten $3,073.10; Bestände $248.75.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

A. M., Antioch, Ja. — 1) Die Frist für die Erbschafts-Regulirung beträgt unter solchen Umständen ein Jahr. 2) Falls die Erben mit dem Nachlassenschafts-Verwalter nicht zufrieden sind, können sie beim Gericht um Absetzung desselben einkommen, bezw. beantragen, daß ihm bestimmte Anweisungen ertheilt werden.

C. H. St. — Die Pariser Ausstellung wird bis zum 1. November andauern. Sie sollte ursprünglich am 15. Oktober geschlossen werden, doch hat man sich für die Verlängerung der Frist entschieden.

Frank A. — Nein.

H. F. — Ihr Vorschlag ist nicht neu; er ist vor vier Jahren wiederholt gemacht worden.

Otto B., Ellinwood, Kansas. — Wenden Sie sich an Lyon Bros., 252 E. Madison Str.

F. D. T. — Im Territorium Oklahoma sind die Schanklizensen ziemlich hoch. Die beiden größten Städte des Territoriums sind Guthrie in Logan County, wo sich der Sitz der Territorial-Regierung befindet, und Oklahoma City, in Oklahoma County. Die verbreitetsten Zeitungen sind das „Oklahoma State Capital", Guthrie, und das in Oklahoma City erscheinende „Times-Journal".

J. B. — Die vor acht Tagen an vorliegender Stelle ertheilte Auskunft, daß es in Chicago keine Perlmutter-Fabrik gebe — im City Directory ist die Adresse einer solchen nicht zu finden — war irrig. Herr Ignatz Schwartz benachrichtigt die „Abendpost", daß er die Fabrikation von Perlmutterknöpfen schon seit geraumer Zeit betreibe, und zwar im Gebäude Nr. 15 Canal Straße.

A. E. — Hausrath ist pfändungsfrei, bis zum Werthe von $400, doch muß der Verklagte, ehe das Zahlungsurtheil rechtskräftig wird, dem betreffenden Friedensrichter eine Liste der Gegenstände zustellen, die er nicht gepfändet wissen will. Unterläßt er es, eine solche Liste einzureichen, so kann ihm der Gerichtsvollzieher Alles nehmen, was er besitzt.

Frau B. F. — Das „Deutsche Altenheim" befindet sich in der Nähe von Harlem. Wenden Sie sich an Friedensrichter Eberhardt, Ecke Madison und Halsted Str. Derselbe ist Vorsitzer des Ausschusses für die Prüfung von Gesuchen um Aufnahmen.

O. B., Riceville, Ja. — Hübsch ist das ja von jenen Leuten nicht, aber verargen kann man's ihnen doch kaum.

W. F. C. — Bis zum Jahre 1871 war es im Staate Illinois Hausbesitzern gesetzlich verboten, Miether in den Wintermonaten, vom 1. Oktober bis zum 1. April, auf die Straße zu setzen. Seither ist dieses Gesetz aufgehoben worden, und jetzt beträgt, im Winter wie im Sommer, die gesetzliche Kündigungsfrist dreißig Tage.

Frau S. — Kampfer und stark duftender Blatttabak gelten als gute Mittel gegen Motten.

J. F. D. — Die Adressen von „Knopfloch-Fabriken" finden Sie auf Seite 2122 des diesjährigen städtischen Adreßkalenders unter der Rubrik „Button Hole Makers."

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles D. Almy, Mayme Burnham, 40, 30.
Jozef Koziol, Wiktorija Kochkoska, 22, 19.
John L. Smith, Mary Scanlan, 24, 20.
John Weinandt, Catherine Healy, 50, 40.
Fred. Sands, Fay Garst, 29, 25.
Henry Mueller, Frederica Gehl, 25, 24.
James Powers, Catherine Conway, 26, 25.
George T. Killian, Dagny J. Hilton, 25, 23.
Arthur H. Brooks, Albertie M. Hoag, 22, 21.
John J. Golding, Alice C. Honlon, 25, 22.
Charles Cooney, Katie O'Reilly, 29, 28.
Otto C. Gershaw, Pearl M. Hoskins, 25, 23.
Franz Loß, Rosalie Klawinska, 42, 22.
John Kinnaird, Alice Cannon, 50, 47.
James J. Brennan, Kathryn Butterfield, 24, 23.
George C. Lohr, Emma Modack, 28, 22.
George A. Frenck, Marguerite Hoag, 22, 24.
Wm. B. Grannum, Louise M. Outhank, 35, 23.
Elmer Magnuson, Amanda Wignon, 28, 22.
Edgar D. Cook, Rudolph Pitt, 26, 19.
Christian Noll, Sophie Hettinger, 38, 24.
Jeremiah Gorman, Emma Gunther, 28, 25.
Edward H. Stark, Ella J. Moore, 38, 26.
William W. Jones, Edna M. Curtis, 22, 22.
John Lamowska, Jozefine Malkowska, 47, 37.
John Hardry, Dellia Arnow, 38, 26.
Henry Friedrick, Frieda Holm, 43, 38.
Swan Nelson, Hanna Christensen, 33, 30.
George W. Wilton, Harriet J. Beech, 22, 18.
Carl A. Liljstram, Helja Lind, 34, 29.
Harry Hagenberg, Mary Berndt, 25, 23.
Walter Sittig, Nellie Boker, 21, 18.
Simon Frauber, Pauline Kuffi, 31, 22.
Fred. Schuette, Maggie Oftmann, 30, 25.
William Stephens, Anna Land, 33, 28.
Clare B. McKinley, Julia Taylor, 37, 26.
Jozef Kota, Anna Augustin, 26, 18.
Jan Misek, Katarzyna Machaczek, 37, 33.
Thomas C. Stevenson, Johanna Williams, 27, 20.
Henry T. Such, Jennie C. Kelso, 53, 33.
Court Grabner, Mary Kaubach, 44, 42.
Arthur L. Marquis, Margaret Schwingen, 24, 22.
Johnston McCrory, Martha Dickey, 27, 26.
George Zwinkstra, Ella Wolfe, 35, 30.
Karl Korchwehm, Elisabeth Kreßner, 22, 21.
Frank Bowers, Louise Klatt, 30, 24.
James Scully, Letitia Boland, 25, 24.
Louis B. Wormley, Magna Kittelson, 30, 20.
George L. Schlick, Mary H. Lyng, 26, 22.
Edgar J. Harris, Charlotte Dunne, 24, 20.
F. Murawski, Bronislawa Borgamann, 21, 20.
David A. Clark, Gertrude W. Hardesly, 23, 21.
Gustaf Swanson, Adele Jackson, 22, 22.
Frank Rahacek, Mamy Kalat, 27, 24.
Bernard Vellenga, Tillie Briomer, 22, 22.
Chancey C. Foster, Gertrude Collingsbourne, 27, 21.
George W. Wood, Ellen Maxwell, 56, 53.
Henry Higgon, Agnes Seery, 29, 21.
Michael H. Brogan, Mary Grace, 29, 23.
William H. Thoruber, Mary C. Brown, 22, 18.
Nils Olsen, Bolette Neilson, 42, 32.
Hetman Silverman, Rosa Rosenstein, 23, 22.
Josef Runnicki, Wiktoria Slabowska, 29, 22.
Andrzej Jezwiak, Katarina Wicktor, 24, 18.
Robert H. Beaumont, Julia J. Wilcox, 23, 19.
Charley Wehlmann, Marie Gehrke, 32, 24.
Charles A. Johnson, Irene C. Hart, 26, 25.
Frank Seidler, Zella Taylor, 28, 24.
Cornils F. Schmidt, Emilie Kromer, 26, 19.
Silvio C. Maffari, Louise M. Voltiger, 41, 41.
Michael O'Keefe, Hannah Sullivan, 41, 31.
Nikolas Barveld, Dennie Stolt, 34, 28.
Edwin H. Olsen, Clara A. Johnson, 26, 21.
Michael Drogas, Maripanna Niziolck, 24, 19.
Pawel Olszowska, Agnieska Sowa, 26, 23.
Julian Sasewski, Aniela Mjedzanowska, 23, 19.
Lorenzo Intriere, Nuziata Meccio, 23, 16.
Albert Hruby, Mary Svoboda, 23, 23.
Francesco Pacelli, Antonio Salvatore, 43, 49.
John Ryan, Bridget Quinn, 26, 26.
Wm. Smith, Barbara Kotnicky, 21, 19.
Ralph C. Wilder, Charlotte White, 25, 22.
Lewis W. Haney, Alice Pollard, 34, 23.
Henry R. Weardahl, Hannah O. Olsen, 24, 25.
Charlie Epley, Annie Brown, 24, 33.
John R. Freeman, Bessie C. Larson, 33, 28.
Casimir De Richelieu, Grace C. Johnson, 37, 23.
Lawrence Store, Anna Podrasek, 24, 22.
Henry Rufteberg, Mary Wiedner, 25, 18.
William H. Aurelius, Hazel Jones, 22, 19.
John R. Pettibone, Sarah McFadden, 35, 33.
Josua D. Mallette, Priscilla M. Ellis, 28, 22.
Antoni Szymanski, Julianna Szemborska, 28, 21.
Hal Coleman, Carlie Cole, 39, 40.
Edward H. Bingham, Charlotte Rockwell, 26, 24.
Stanley H. Dickinson, Nelle C. Shurtleff, 29, 24.
Antonio Pacella, Mary Salvatore, 21, 16.
George E. Healy, Ida De Bre, 26, 21.
Giles Peck, Josephine Watrous, 33, 21.
Charles F. Milde, Charlotte T. Killian, 23, 20.
Alfred Seaberg, Annie Simpson, 30, 23.
Charles W. Winters, Mary A. Ayke, 34, 30.
James Smieton, Frances B. Osgood, 32, 22.
Adolph F. Sahs, Marie Buchs, 24, 19.
Wm. H. Webb, Gertrude Herman, 28, 22.
Charles Bourell, Minnie Naughtrieb, 21, 17.
Carl O. Sand, Vera S. Saouker, 30, 24.
Anton T. Pawell, Katie Spurs, 24, 22.
John Van Norman, Olga Watson, 58, 31.
William Nehls, Minnie Kerse, 28, 22.
John Lauletta, Catharina Miraglio, 25, 19.
John F. Lindquist, Agnes Lindquist, 37, 23.
Edward J. Tutson, Maggie Turner, 29, 35.
Maximilian Dorsch, Lillie Cassidy, 32, 31.
Josef Kozemekas, Mary Podraski, 25, 18.
Hermann Bottcher, Emma Vollmann, 24, 18.
Oscar Carlson, Lillie Anderson, 22, 20.
Martin McLaughlin, Esther Funston, 24, 18.
Alfred Anderson, Hulda Nelson, 32, 23.
Adolf Carlson, Erdwig Korcht, 26, 21.
B. B. Kloepfer, Anna Meade, 25, 25.
John B. Shawcroß, Maud C. Kelley, 26, 21.
Joseph Zemaitis, Adele Schwinskowska, 23, 22.
William W. Wegener, Lila A. Lyons, 33, 30.
Gottfried Transon, Aida Johnson, 26, 26.
Verna R. Day, A. Belle Wygant, 30, 27.
George Shanna, Louise Reitzel, 22, 18.
William Wascher, Jennie Rutau, 25, 24.
Martin Murray, Mary Gorgan, 33, 26.
Ezidor Wroblesfe, Mary Schaeffer, 24, 25.
Peter Bianki, Clara Ricco, 25, 17.
John Wrablik, Alzbieta Cabik, 21, 21.
W. Chyan, Katarzyna Kocjol, 24, 20.
Boleslaw J. Kriz, Lottie Cerny, 26, 21.
Miles M. Merriett, Anna Eldridge, 21, 22.
Francis Moore, Caroline B. Reed, 23, 22.
John Welch, Clara Fieriesel, 29, 19.
Wilber S. Bond, Viola A. Mohler, 35, 21.
Anton Christensen, Rosette Elander, 31, 23.
Edward J. Creffey, Olive Mathis, 40, 25.
Henry Johnson, Annie Baker, 25, 20.
Joseph Weiser, Mary Baier, 41, 38.
William Baughan, Mary Overy, 25, 21.
Harry W. Birch, Fannie Widström, 24, 19.
Fred Gastel, Kittie Dollner, 28, 23.
Louis Grenfenberg, Grace De Knowles, 25, 18.
Ludwig Meyer, Sophia Sonneberg, 65, 53.
Joseph Sladek, Anna Novak, 25, 17.
Sven E. Petterson, Maria E. Karlson, 34, 36.
Daniel Mullin, Mary Mullin, 26, 24.
Charles C. Smith, Mary Fiala, 21, 18.
Frank C. Babor, Annie Tabor, 22, 21.
August Semrow, Bertha Moll, 24, 19.

Todesfälle.

Nachstehend folgt die Liste der Deutschen, deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute gemeldet wurde.

Benes, Wincent, 55 J., 226 W. 13. Str.
Ehlers, Martha, 21 J., 325 Butler Str.
Fidler, Henry B., 51 J., 366 W. Monroe Str.
Goldstein, Hyman, 13 J., 504 13. Str.
Glickman, Louis, 10 J., 206 Bowen Ave.
Haas, Barbara, 75 J., 2394 N. Leavitt Str.
Jensen, Emma, 35 J., 452 W. Belden Ave.
Munsterman, William O., 36 J., 63 Emerson Ave.
Stumm, Mathias, 83 J., 250 Hudson Ave.
Steely, John, 57 J., 27 Gardner Str.
Schneider, Elisa, 24 J., 814 Courtland Str.
Van Bibber, Andrew, 37 J., 6439 Star Ave.
Weiler, Pauline, 33 J., 491 Larrabee Str.
Zimmermann, Walter, 10 J., 50. Ave. u. 12. Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 22. Sept. 1900.

51 Abel Barney	186 Marcus Mrs
52 Adelmann H	187 Markson A
53 Andrakowei Okszull	188 Marcus Betty
54 Andraz Palenica	189 Mayer Johann
55 Andrian John	190 Malajak Josef
56 Arens John Math	191 Menker Adolf
57 Aspland Elisabeth	192 Mese Grechen
58 Aomec Johann	193 Menckel Georg
59 Badovinac Thadius	194 Mietzner Ferd
60 Bodius Elise	195 Mikalyik Mike
60 Bodius Elise	196 Milikowsky Mx
61 Bait Franc	197 Meißner Paul
62 Baumann Mina	198 Mlakav Marya
63 Baumann Fritz	199 Muraski Jozef
64 Baumann Albin	200 Moller Willi
65 Benzel Albert (2)	201 Mrozek Jan
66 Beranek Jan	202 Neef Emil
67 Bercou Mr	203 Nemanic Martin
68 Bezemer Johan	204 Newberry B
69 Borovik B M	205 Obat Filip
70 Borrich Otto	206 Onpik Konstanty
71 Brath Wincenty	207 Ost Albert
72 Brolowsky E J	208 Ostradovec Jozef
73 Bruhn Claus	209 Palanka Rosi
74 Bruhn Wilhelm	210 Pawula Johann
75 Brunow B E	211 Pauli Mary
76 Brzezniak Jozef	212 Perls Pauline
77 Buck Karl	213 Petrik Anton
78 Buge Chas	214 Pesek Della
79 Burkhardt Robert	215 Petranski Peter
80 Chata Anna	216 Pindak Jozef
81 Cherrie Kitty	217 Pichter Miß
82 Cohn Abelmann	218 Piskur Ludwick S P
83 Cohen Sam	219 Planowska Auguste
84 Clief Mann Dr	220 Plochocki W
85 Cuba Tomasz	221 Piöjsyaari Marie
86 Dabrowski W	222 Podzamski Jan
87 Damulis August	223 Pochowsky Jul
88 Dankiewye Pietre	224 Pokorna Marie
89 Davidson Max	225 Potepa Albert
90 Deiroupet Franz	226 Prygoudki Jozef
91 Dupitka Jozef	227 Pukala Mariianna
92 Duda Voycieck	228 Rafalski John (2)
93 Dubinsky Dominic J	229 Raica Katarzyna
94 Ducret Chas	230 Raczynski G
95 Duszak Stanislaw 2	231 Rameswski Ida
96 Ehrlich Martin (2)	232 Rallison J Mr
97 Eryngys Wladislaw	233 Rempuszewski Frank
98 Fineman L Rev	234 Rotstein S Mr
99 Fischer Anna	235 Rojanguig Miz
100 Fischer Hermann	236 Rosenthal Leo
101 Gaertner Wm	237 Rosenthal Georg
102 Gavoerewski Maryan	238 Rossee Marie
103 Gocel Frank	239 Rolz Wozyl
104 Gierszenski St	240 Rumstick Herm
105 Glockner Alexander	241 Rulnicki Maryan
106 Goodmann Y	242 Ryba Stanislaw
107 Goellner Anna	243 Rys Feliks
108 Gorling J H Mrs	244 Ryza Wiktorybja
109 Goltz Gustav	245 Reif John
110 Grünholz A Miß	246 Sander H
111 Gubicic Rasig	247 Saum Mr
112 Gürke Emil	248 Saneiko Josef
113 Gurski Wojciech	249 Schäfer Alex
114 Gustow Jan	250 Schiedelbein F
115 Guierowice Antoni	251 Schmidt Mathias
116 Gwosc Wojciech	252 Schmitz Dora
117 Hartmann Henry Ch	253 Schwarz Fanni
118 Hebel William	254 Seiler August
119 Helianson Anne	255 Simon Mr
120 Herbster Adolf	256 Sinsberg M
121 Herold John	257 Sikora Zosia
122 Hippmann M	258 Sterfta Aut
123 Hruby Vaclav	259 Slack Marie
124 Hundt E	260 Slawarz Marya
125 Husar Mariji	261 Smokdina Andrew
126 Jskowitsch Konrad	262 Smagacz Wawzenies
127 Inda Juzef	263 Sobezyk Anna
128 Iriar Niclaus	264 Speza Rik
129 Jabinski Julian	265 Speck Mr
130 Jagielski Jan	266 Stern D
131 Jaccare Armand	267 Steinboch Johann
132 Jajo Michal	268 Stuben Otto
133 Janda Matej	269 Strosberg Markus
134 Jaszkowski Julius 2	270 Sutolenszky Chas
135 Jedrzejczyk Antoni	271 Sucowa Ploszu
136 Juricich Josip	272 Sulkowski Taddeus
137 Juszke William	273 Swiataniawska Rosalia
138 Jurman Johan	
139 Jurkewicz Kazimieroi	274 Sygulenski Michalak
140 Kandziczki Wincenty	275 Szcepanik Julia
141 Kalfte T S Mrs	276 Szuky Juzapas
142 Kahle Ernest	277 Savenson Anna Mrs
143 Katzeyetsen S	278 Taibl J
144 Kawinsky L	279 Thomas Helene
145 Katz Isidor	280 Tobutis Anton
146 Kittler W E	281 Towitz Hered Miß
147 Klejun Anton	282 Turek Franc
148 Knaack Emil	283 Tyba Jusef
149 Kolich John	284 Tytel Adam
150 Kopido Maria	285 Varditebistis Criß
151 Kostelny Martin	286 Vaujeck Joseph
152 Kozaczka Antonina	287 Vicevig Anton
153 Kozial Franziska	288 Vicevich John
154 Kramarz Jan	289 Viem Chas
155 Krumphauzl Frank	290 Walaszek Albert
156 Kryawa Stanislaw	291 Walker F E
157 Krziwicki Jan	292 Weber Philipp
158 Kruse Edward	293 Weihe L
159 Kuskowicz Marya	294 Weiß Anna
160 Kuczynski Antoni	295 Wehrmann az M
161 Kuehn Wm	296 Wegrzyn Mikolag
162 Lach Jozef Mayk	297 Wendt May
163 Lahn Heinrich (2)	298 Wernke Karl
164 Laskowski Hugo	299 Westphal H
165 Lazarovich B J	300 Wetenski Franc
166 Lechler Karl	301 White Deberck
167 Lehmann George	302 Winkler Gustav
168 Ledin M	303 Wirvitzoff Pawel
169 Lewin Hirsch	304 Wolfel Anton
170 Libinsky H Johann	305 Wozniak Marcin
171 Lindenberg Minna	306 Wrobel Wojciech
172 Lietzmann Bertha	307 Würzburger Max
173 Losl Karl	308 Zanner Isabella
174 Ludenzing Wilhelm	309 Zak Vaclav
175 Ludwig Carl	310 Zeff Assiek
176 Lupo Paulina	311 Zelewski Anna
177 Majer Valentin	312 Zgorski Stanislaw
178 Maciej Leja	313 Ziwieik Frank
179 Mack Oscar	314 Zorbach Emil
180 Mandelson S	315 Zukoski Josef
181 Malinek Meri	316 Zuziak Agnieska
182 Majszak Jan	317 Zuzana Dotola
183 Mangott Josepha	318 Zustovic Fannie
184 Malinowski Jan	319 Zygadlo Jochan
185 Marek Stanislaw	

Bankerott-Erklärungen.

Beim Bundes-Distriktsgericht sind nachstehende Gesuche um Entlastung von Verbindlichkeiten eingereicht worden:

George A. Ayers, Verbindlichketen $60,800; Bestände $70; Charles R. Napier, Anwalt.
Foreman D. Shafer, Verbindlichkeiten $2,294.94; Bestände keine; Charles S. McKutt, Anwalt.
Bartholomew W. Brankey, Joliet, Verbindlichkeiten $536; Bestände $299; Louis Jaeger, Anwalt, Joliet.
Henry H. Hinden, Verbindlichkeiten $630; Bestände $143; Aaron T. Coyle, Anwalt.
Robert A. Kilbourn, Involuntary, Petition von Tobey Furniture Co. $341.50; Schlesinger & Mayer $180.80; Tebbetts & Garland $101.03; C. W. Austin, Anwalt.
Washington J. Beman, Verbindlichkeiten $2,375; Bestände $350; Edgar L. Jayne, Anwalt.
Frank D. Arbel, Verbindlichkeiten $4,136.30; Bestände $40; B. Frank Emerick, Anwalt.
Jacob A. Eiffert, Verbindlichkeiten $22,612.60; Bestände $10,045; Wyman & Richmond, Anwälte.
Jacob Brown, Verbindlichkeiten 483.97; Bestände $574.50; J. C. Dickinson, Anwalt.
William J. Ryan, Verbindlichkeiten $1,605.31; Bestände $236; Martin J. Isaacs, Anwalt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„A Trip to Africa."
Powers.—„The Ambassador".
Grand Opera House.—„The Ameer".
McVickers.—„Way Down East".
Great Northern.—„Old Jet Prouty".
Dearborn.—„The Magistrate".
Hopkins.—„In Mizzoura".
Alhambra.—„The Night before Christmas".
Bijou.—„The New Fast Mail".
Academy.—„Old Arkansaw".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger u. Baudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Baudeville.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Sunnyside Park. — Konzerte und Baudeville.

Lokalbericht.

Die „Senefelder" unter sich.

Stiftungsfest und Geburtstagsfeier des Präsidenten.—Andere Veranstaltungen.

Sein 32. Stiftungsfest wird heute der Senefelder-Liederkranz in seinem Heim, 565 Wells Str., mit einem Kommers sowie mit gesanglichen und humoristischen Vorträgen feiern. Den Herren Anton Pracht, Albert Rodig, Edmund Sieben, H. Scherzer und H. Huber werden für ihr fünfundzwanzigjähriges Wirken für den Verein Ehrendiplome überreicht werden.

Dem Kommers folgt ein Festessen und ein Tanzkränzchen.

Gestern beging der Verein das 49. Wiegenfest seines Vorsitzenden, Eugen Niederegger, mit einer Kneipe und Gesangsvorträgen. Wilhelm Kracke war der Präside. Frau Paulina Rall, die Tochter des Geburtstagskindes, bewirthete die Gesellschaft.

In seiner renovirten Halle wird heute der Aurora-Turnverein bei freiem Eintritt eine Eröffnungs-Feier, bestehend aus musikalischen Vorträgen und Ball, veranstalten.

Das erste Skatturnier der Saison findet morgen, Sonntag, unter den Auspizien des „Lake View Skatklubs" in Knuth's Halle, Lincoln Ave., Ecke Paulina Str. und Roscoe Boulevard, statt. Der Einsatz beträgt einen Dollar, es wird punkt zwei Uhr Nachmittags angefangen und zwanzig Runden werden gespielt.

Durch Hochbahnen entwerthet.

Anwalt McMahon von der städtischen Erziehungsbehörde ist der Ansicht, daß diese Behörde guten Grund hat, von den verschiedenen Hochbahngesellschaften Entschädigung zu beanspruchen für die Entwerthung, welche städtische Schulhäuser durch Hochbahnen erfahren haben, deren Linien in der Nähe von solchen vorbeiführen. Die in Frage kommenden Schulen, einundzwanzig an der Zahl, sind die folgenden:

Greeley, Mulligan, Huron Straße und Morrison, an der Northwestern; Emerson, Brown, Bancroft, Sumner, Ericson, King, Marquette, Cooper, Froebel und Hammond, an der Metropolitan; Tilton, Tilden und Central Park, an der Lake Straße; South Division High, Raymond, Springer und Oak Ridge, an der Südseite Hochbahn.

Liegt Brandstiftung vor?

Als gestern John Hiller aus dem Hause Nr. 17 Sheldon Str. auszog und seine Möbel in einem Zimmer zusammengepackt hatte, brach ein Feuer aus, das einen Schaden von $2000 anrichtete. Das Gebäude gehört J. D. Baughn und wurde von Hiller als Kosthaus benutzt. — August Koehl will kurz vor dem Feuer einen Mann das Holzwerk mit Erdöl tränken gesehen haben. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Bei der Arbeit verunglückt.

Beim Anstreichen des Hauses Nr.254 Pleasant Place stürzte gestern Heinrich Muenster, Nr. 591 North Avenue, ab und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Der Fuhrmann Partick Kelly, No. 5440 S. Halsted Str., erlitt gestern bei einem Zusammenstoß seines Gefährtes mit einem Straßenbahnwagen schwere innerliche Verletzungen.

* Frank Elliott, der ehemalige Nachtclerk der Firma Stolz & Grady, 104 N. Clark Str. und sein Mitangeklagter Peter St. Clair, erschienen gestern nicht zum Verhör vor Richter Hamburger. Sie sollen der genannten Firma Waaren im Werthe von $2000 gestohlen haben und man nimmt an, daß sie sich flüchteten, weil die Großgeschworenen sie in Anklagezustand versetzten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps — Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter, müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. Jjl,3mon,X

Verlangt: Guter Schuhmacher. 505 N. California Ave., nahe Augusta Str.

Verlangt: Concrete Men, an N. Clark Str. und Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. $6 und Board. 1251 Belmont Ave.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. Tag-Arbeit. 144 N. Market Str., Ecke Erie Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Nachzufragen Sonntag Vormittag. 1058 W. 13. Str.

Verlangt: Ein netter Junge aus anständiger Familie, wird im Bismarck Hotel als Bellboy verlangt.

Verlangt: Ein guter Silberschläger. 486 Wells Str.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge, 15—16 Jahre alt, ein Gewerbe zu erlernen. $3 per Woche. Nachzufragen Sonntag früh. 84 E. Market Str., Zimmer 804.

Verlangt: Ein junger Mann von ungefähr 20 Jahren für allgemeine Kellerarbeit. Nachzufragen bei der Deutschen Gesellschaft, Montag um 10 Uhr.

Verlangt: Steiger Mann für Porter-Arbeit im Restaurant. Nachzufragen 27 W. Lake Str.

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Prämienwerke für Milwaukee und Umgegend. B. R. Mai, 618, 3. Str., Milwaukee. 22sl?X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter, der Lunch zu schneiden versteht. Nur ein solcher braucht sich zu melden. Nordwest-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Verlangt: Porter. 56 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Porter. 244 E. Madison Str.

Verlangt: Mann, welcher Lunch schneiden und Bartenden versteht, sofort. 212 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider und Knopflochmacher an Costum-Röcken. 181 S. Clark Str., Room 8. sasomodi

Verlangt: Männer für „Housemoving". Andrew Schippel & Son, 466 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Guter Porter von 16 bis 18 Jahren, der auch Bartenden kann. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Schlosser. 425 W. Taylor Str.

Verlangt: Junger Mann, um Kegelbahnen rein zu halten. Ernst Heßler, 739 Wells Str.

Verlangt: Guter Rockschneider. 479 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als Clerk im Paintstore. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends oder Sonntag Morgen. 918 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Ein Junge für Orders, und im Butchershop mitzuhelfen. 417 W. Fullerton Ave. sason

Verlangt: Guter Painter. Gehl, 977 N. Talman Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Ein Rockmacher und ein Bushelman. 271 Lincoln Ave. sason

Verlangt: 2 Farmer, 20—30 Jahre, die Melken können, 60 Meilen von Chicago, gutes Heim. Vorzusprechen 480 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave., F. Meurer.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Zweite und dritte Hand Cake-Bäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Holzarbeiter, Wagenarbeit. 313 W. North Ave.

Verlangt: Mann für Ofenpolishing und Repariren. 468 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot und Rolls zu arbeiten. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junge um an Cakes zu helfen. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider. 645 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Wurstmacher. 2819 Bonfield Str., nahe Archer Ave.

Verlangt: Brod- und Roll-Bäcker, Nachtarbeit, leichte Arbeit. 3001 Wentworth Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. — 336 E. North Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Mann, welcher mit Pferden umgehen kann und etwas von Schreinerei versteht, wird vorgezogen. 163 Center Str.

Verlangt: 2 gute Jungen zum Zeitung-Austragen. 818 Seminary Ave.

Verlangt: Knaben für leichte Arbeit. Bringt Zeugnisse. 1461 Perry Str. dosa

Verlangt: Schneider. Wm. E. Kohls, 948 N. Halsted Str. misa

Verlangt: Zwei gute Farmarbeiter bei Jahr oder Monat. Müssen melken können. Nachzufragen: 171 Fifth Ave., Basement. fssmdi

Verlangt: Kräftiger junger Mann in Färberei. — 3523 State Str. frsa

Verlangt: Cabinetmakers, Mill Working Maschinenhände und Bank-Hände. Industrial Union, 205 Fifth Ave. 17spt,1wX

Verlangt: Janitor ohne Kinder, freie Wohnung, muß mit Pferden umgehen können. Adr.: K. 412 Abendpost. frsason

Verlangt: Guter Rug-Weber. Alpine Rug Works, 473 S. Fairfield Ave. frsason

Verlangt: 10 Männer für Lumber Yard im Süden. $1.50 pro Tag; stetig. Zu erfragen: J. Mueller, 3123 Wallace Str. frsa

Verlangt: Buchagenten, Ausleger und Einsammler. 226 Milwaukee Ave., Schmidt. 20sp1w

Verlangt: 15 erster Klasse Cabinetmakers. Stetige Arbeit. 315 S. Canal Str. dofrsa

Verlangt: Einige erster Klasse Stuhlmacher. 160 West Erie Str. dimidofrsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $39 und Board; Laborers, $2 pro Tag, billige Fahrt; 500 für Wisconsin, Iowa und Minnesota, freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 19sp,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker sucht Stelle als Vormann. K. 405 Abendpost.

Gesucht: Lediger Schweizer sucht Stelle als Bartender, ist auch ein bewanderter Kellner. Adr. A. Frachsel, 232 N. Clark Str.

Gesucht: Junger fleißiger Mann wünscht gerne irgendwelche Beschäftigung. Adr. Z. 944 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann, mit allen Farm- und Gartenarbeiten, auch Melken, vertraut, sucht stetigen Platz. 1814 Wabash Ave., Strelow.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Sattler. 1794 N. Oakley Ave.

Gesucht: Junger deutscher Architekt sucht Beschäftigung. Adr.: K. 412 Abendpost. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Aufgeweckte Mädchen über 16 Jahre alt, das Hemdenmachen zu lernen. Müssen nahe unserer Fabrik wohnen. The Metropolitan Shirt Co., 1818 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Lining zu machen an Customröcken. 962 W. 21. Str. sason

Verlangt: Mädchen, um Blattsilber zu beschneiden. 486 Wells Str.

Verlangt: Tüchtige Stickerin und Finisherin. Emil Lange's Stocking Factory, 376 Clybourn Ave.

Verlangt: Näherin per Tag in Familie. 368 Bissell Str., Flat 3.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin, die etwas von der Nähmaschine versteht. Gute Empfehlungen nöthig. Cloak-Store, 244 E. North Ave. samo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und Mädchen zum Lernen. 234 Wellington Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Büglerin in Färberei. 400 E. Division Str.

Verlangt: Damen, um Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen. 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Kleidermacherin, Mädchen an Röcken u. Aermeln. 3222 Forrest Ave.

Verlangt: Nähmädchen bei Kleidermacherin. 397 S. Paulina Str., eine Treppe. dosa

Verlangt: 50 erfahrene Hände an wollenen und seidenen Waists. Garantirter Lohn $6 die Woche und aufwärts. Auch erster Klasse Operators an Dampfkraft-Maschinen. 888 Milwaukee Ave. 20sp,1w

Verlangt: Erfahrene starke Operators (nur solche brauchen vorzusprechen) an Canvas-Waaren. Betriebskraft. Stetige Arbeit. Geo. B. Carpenter & Sohn, 242 S. Water Str. 19sp,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für einen Platz. Keine Wäsche. Südseite 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für kleine Familie, Nordseite Keine Wäsche. Mädchen für die Nähe Chicagos. Mädchen für leichte Arbeit. $2—$3. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Zimmer-Reinigen. 49 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin bei einem Wittwer. Vorzusprechen den ganzen Sonntag. 129 Fowler Str., nahe Robey und Division Str.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner Familie. 282 12. Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche $4. 105 Osgood Str.

Verlangt: Zweites Mädchen auf Kinder aufzupassen. 962 Milwaukee Ave. sason

Verlangt: Junges Mädchen, um auf Baby zu passen. 346 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: 25 Mädchen für feine Privatfamilien, $4, $5, $6. Mrs. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center.

Deutsch-Amerikanisches Vermittelungs-Institut für Mädchen und Frauen. H. Krapf, 411 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6501 Stewart Ave., Top Flat.

Verlangt: Gute Waschfrau im Hause. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 4248 Wentworth Ave. sason

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen, die gut waschen und bügeln kann bei 2 Leuten. 651 W. 21. Str. samo

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, gute Plätze. Lohn $3, $4, $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2407 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 181 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. $4 die Woche. 303 E. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 547 Burling Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Mrs. Koeller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Referenzen. 614 W. North Ave. sasonmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 Personen. Keine Wäsche. Dampfheizung. 1312 Diversey Boulevard, 2. Flat. sason

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 628 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt. 1290 Harrison Straße.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre alt, für drei Jahre altes Kind, sowie auch etwas Hausarbeit. 162 S. Robey Str.

Verlangt: Angenehme Stelle für tüchtige Person mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit bei zwei einzelnen Leuten. North Evanston. Lohn $4. Adr. Z. 955 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4940 Washington Park Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4845 Prairie Ave. sason

Verlangt: Junges Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 5614 Dearborn Str.

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau zur Haushaltung. Nachzufragen Sonntag. 176 Orchard Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 516 Washington Boulevard. sasonmo

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 690 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin für Country, kleine Familie, wo die Frau fehlt. Näheres 115½ LaSalle Ave., Store.

Verlangt: Zwei Mädchen für erste und zweite Arbeit. Familie von 5 Erwachsenen. Weil, 4006 Grand Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit, wo die Frau tagsüber außer dem Hause beschäftigt ist. 183 E. Indiana Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen amerikanischen Familie. 1932 Deming Place, 4. Flat, Nordseite.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 223 Belden Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von vier. Sprecht sofort vor 358 Bissel Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe der Frau in kleinem Haushalt. 1651 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit, die auch Handnähen kann, Sticken u. s. w., in einer amerikanischen Familie von 3; Würde Mädchen, die noch nicht lange von Deutschland eingewandert ist, vorziehen. Bringt Referenzen und sprecht vor Montag zwischen 10 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. 4736 Drexel Boulevard.

Verlangt: Kindermädchen für Kind, 10 Monate alt. Muß Empfehlungen haben. 3125 Michigan Ave. sason

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Gutes Heim. Modern. 1829 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 650 Fullerton Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 420 Center Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 515 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen und ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1022 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 256 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: 200 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 654 Sedgwick Str., Ecke Center, Mrs. Runge. 18sp,didosa,1m

Verlangt: Mädchen für alle Hausarbeit in kleiner Familie. 2787 N. Robey Str. dosa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichten Haushalt, welches zu Hause schläft. 599 Larrabee Str., 2. Flat. frsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, eingewanderte Mädchen erhalten gute Stellen durch das deutsche Stellenvermittlungs-Bureau von Mrs. C. Runge, 654 Sedgwick Str., Ecke Center. 20sp,1mX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dofrsa

Verlangt: Dienstmädchen, das kochen kann. Keine Wäsche. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer jüdischen Familie. Muß waschen und bügeln können. 134 Washburn Ave., 3. Floor. dfrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1728 Kenmore Ave., Buena Park. 17sp,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen für Hotels, Anstalten, Restaurants, Wäschereien, Privatfamilien. Hohe Löhne. Ebenfalls Mädchen für Fabrikarbeit in Michigan. $1.40. Freie Fahrt. Enright, 21 und 27 W. Lake Str. 17sp,1w

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3410 State Str. 17sp,1w

Verlangt: Strelows älteste deutsche Stellenvermittelung befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen für irgend eine Arbeit, Haushälterinnen finden immer gute Plätze in allen Stadttheilen und Country. Frei. Herrschaften bitte vorzusprechen. 13splmtX

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für feinste Familien der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str. und Indiana Ave. 1sp,1m

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 LaSalle Ave., Ecke Oak Str. frsasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 553 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 480 N. Marshfield Ave., 3. Floor. frsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. — 1629 Brompton Place, nahe N. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Deutsche Mädchen. City Limits Employment Office. 1300 N. Clark Str. 20sp,1w

Verlangt: Aeltliche freundliche Frau als Haushälterin in kleiner Familie. Gutes Heim. 603 S. Taylor Ave., Oak Park. midofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 19 Wisconsin Str., Flat 8. dimidofrsa

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 2sp,1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 175 31. Str. 27ag,1mt

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine erster Klasse Wiener Köchin sucht Stelle im Boardinghaus oder in Privatfamilie. 421 Fifth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, die Kochen, Waschen, Bügeln und Nähen kann, sucht Stelle; am liebsten außerhab der Stadt. 233 Taylor Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Gute Wirthschafterin sucht Stellung. — 8. W. 108 Abendpost. sasonmo

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. 1537 S. Sacramento Ave. sasonmo

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Plätze außer dem Hause. 253 Southport Ave. smo

Gesucht: Alleinstehende, ältere Frau, die ihr eigenes Bett hat, wünscht Stellung als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder kleiner Familie. Näheres 152 Indiana Str., eine Treppe. sason

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin, hat auch Liebe zu Kindern. 292 E. Erie Str. sason

Gesucht: Plätze für Hausreinigen, Waschen und Bügeln. 1549 N. Robey Str., hinten, oben. smo

Gesucht: Gutsituirte Haushälterin, Köchinnen, viele andere Mädchen suchen Arbeit. 1814 Wabash Ave., Strelow.

Gesucht: Eine alleinstehende süddeutsche Wittwe, Ende der Vierziger Jahre, sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder Wittwer mit kleiner Familie. Zu erfragen 1363 N. Marshfield Ave., nahe Diversey Boulevard. sason

Gesucht: Gute Busineßlunch-Köchin sucht Stelle.— Adr. Z. W. 149 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 87 Rees Str.

Gesucht: Waschplätze. 52 High Str., vorne, oben.

Gesucht: Junges aufgewecktes Mädchen, 16 Jahre alt, sucht bessere Officearbeit. Adr. K. 411 Abendpost. frsamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Topwagen und Pferd. 1865 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Pony, $7. Pferd, $10. 140 Perry Str., nahe Fullerton Ave., hinten.

Zu verkaufen: Junges Pferd mit feinem Top-Buggy, billig. 733 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Expreßwagen-Geschirr, billig. 609 Elston Ave.

Zu verkaufen: 8 Jahre altes gutes schnelles Buggy-Pferd, billig. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str.

Zu verkaufen: 5 Wochen altes fettes Kalb. 421 Waveland Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Junge Kanarienvögel, $1.50 pro Stück. 3711 Honore Str. sason

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, billig. 58 Nord State Str.

Wegen Abreise verkaufe billig ParlorSets, Schlafzimmer-Sets, Piano, Tische, Stühle, Spiegel, Gasofen, Pult, Safe, Office-Einrichtung. 429 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eiserne Bettstelle, Matratze und Spring. 40 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Fast neuer Gas-Ofen. 1404 Osgood Str., nahe Grace Str.

Zu verkaufen: Fast neuer Gas Range mit 4 Löchern, billig. 44 Orchard Str.

„Lion", 192 Ost North Ave., billigster Platz für eiserne Betten, selbstgemachte Matratzen, Couches. 20sp,1mX

Höchste Preise bezahlt für Möbel, Teppiche, Bettfedern. 3112 Wentworth Ave. 18sp1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $75 kauft ein $700 Knabe Piano. 629 Larrabee Str. 22sp1w

Muß verkaufen: Mahogany Upright Piano, billig. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Eine feine deutsche Zither. 2502 South Park Ave.

Nur $35 für schönes Grovesteen Piano; $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 17sept,1w

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bereits neue Singer-Maschine, wegzugshalber spottbillig. 1238 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. 448 N. Ashland Ave., vorzusprechen Sonntag.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guten Kinderwagen. 62 Burling Straße.

Zu verkaufen: Getragene Herrenkleider. 681 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Weinpressen, billig, verschiedene Sorten. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Hartholz-Counter. 1326 Armitage Ave.

Zu verkaufen: 2 Counters, 2 Show Cases, 1 Wall Case. 177 Lincoln Ave. dofrsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Mann, 22 Jahre alt, mit Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, evangelisch, etwas jünger, mit viel baarem Geld, muß gut geschult sein, zwecks Heirath. Adr.: P. 556, „Abendpost".

Heirathsgesuch: Anständiger, nüchterner Mann, 25 Jahre alt, hat sich 600 Dollars gespart, möchte auf diesem Wege mit junger Dame in Briefwechsel treten, um bei näherer Bekanntschaft zu heirathen. Briefe, wenn möglich, mit Bild. Agenten verbeten. Adr.: Z 953, „Abendpost".

Heirathsgesuch: Guter, bescheidener Mann, 31 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen, charaktervollen Mädchens, jüngere Wittwe nicht ausgeschlossen, muß gutmüthig sein und bescheiden, zwecks Heirath. Vermögen nicht nöthig. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter P. 541 Abendpost.

Heirathsgesuch: Herr in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe in mittleren Jahren zu machen, welche Lust zum Landleben und etwa $1000 Geld ins Geschäft einzulegen hat. Suchender ist fleißig und kann einer Frau ein gutes Heim bieten. Werde Anfang Oktober in Chicago sein, um mich persönlich vorzustellen. Agenten verbeten. Bitte Briefe mit genauer Adresse bis zum 2. Oktober in der Abendpost niederzulegen unter F. M. 40.

Reelles Heirathsgesuch: Wittwer, 38, nicht unansehnlich, Besitzer eines gutgehenden Geschäfts und $5000 Baarvermögen, friedfertig, ohne Untugenden, wünscht sich mit ältlichem Mädchen oder Wittwe zu verheirathen. Adr. K. 416 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine ältere, alleinstehende Dame wünscht mit achtbarem, in gesicherten Verhältnissen lebenden Herrn in den Sechziger Jahren zwecks Heirath bekannt zu werden. Briefe mit näheren Angaben unter Z. 948 erbeten.

Heirathsgesuch: Wittwer, 43, kinderlos, mit kleinem Vermögen und gutem Charakter, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe, nicht unter 35, mit etwas Geld. Agenten verbeten. Adr. K. 402 Abendpost.

Heirathsgesuch: Nettes Mädchen, 21, interessante Erscheinung, gute Manieren, häuslich erzogen, bescheiden und sanftmüthig, etwas Vermögen, wünscht sich mit anständigem arbeitsamem Manne zu verheirathen. K. O. 592 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov.1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Edward Menkin, Suite 408 Journal Bldg. Testamente kostenfrei aufgenommen. — Nachlaßsachen eine Spezialität. Erkundigungen eingezogen. Schlechte Schulden in den ganzen Ver. Staaten kollektirt. 20sp,1mX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 8nov.1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 502 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. 5sp,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 923 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdfa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20jn,1jX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 1nov.X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wohnung von 4—5 Zimmern auf der Nordseite für kleine Familie. Offerten mit Preisangabe unter Adr. M 108, „Abendpost."

Zu miethen gesucht: Feines Flat, 3—4 Zimmer, Nordseite. Albert Jung, 420 Webster Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Meatmarkets, Groceries, Delikatessen- u. Zigarren-Stores, Boardinghäuser, Milchgeschäfte, Bäckereien, Geschäfte aller Art. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine alteetablirte Grocery und Bäckereigeschäft, gute Lage. Adr.: K 422, Abendpost".

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, feiner Platz, im Zentrum der Stadt. Adr.: K 424, Abdp.

Zu verkaufen: Grocery und Saloon, gute Lage, alter Platz. 420 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: 5 Kannen-Milchroute. 154 Illinois Straße.

Zu verkaufen: Blacksmith und Wagen Shop. 2387 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Haupteingang Illinois Steel Works, 8922 Strand Str., South Chicago. sason

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Mehrere gute Saloons, vollständig eingerichtet. Wenig Kapital nöthig. Adr. P. 546 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, nahe einer Fabrik. Eigenthümer geht auf's Land. Adr. K. 427 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Eck-Grocery, deutsche und amerikanische Nachbarschaft, Cash Trade, billig, wegen Krankheit. Nachzufragen 318 W. Diversey Ave., Ecke Washtenaw. sason

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute, feine Gegend, Lake View. 1056 Noble Ave.

Suche guten Saloon oder anderes Geschäft in Tausch für schöne schuldenfreie Lot in San Francisco, Cal. Adr.: Z 940, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, umstandshalber, billig. Helm, 77 Rush Str.

$90 für Delikatessen- und Bäckerei-Store. Goldgrube. 3 Zimmer. 327 Melrose Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Laundry- und Schulwaarengeschäft, Library-Exchange. Gutgehender Store. $250 Baar. 1042 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Bäckerei-, Zigarren- und Confectionery-Store, nahe böhmischer Kirche und Schule. 431, 25. Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Krankheitshalber billig. 400 Wells Str.

Zu verkaufen: Meat-Market nebst Wohnung. Zu erfragen 232 N. Center Ave., in Bäckerei.

Zu verkaufen: Möblirtes 6-Zimmer Flat mit Roomers. 195 Ontario Str.

In meinem Gasthaus „The Transvaal", Ecke Halsted und Clark Str., ist das Restaurant an zwei tüchtige Leute, Mann und Frau, rentefrei zu vergeben.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 152 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Gut etablirte Grocery und Market, ausgezeichnet gelegen für rechten Mann. Nordseite. Adr.: X. A., 99, Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Stores, billig, wenn sofort genommen. 861 Lincoln Ave. sadidosadosa

Zu verkaufen: Feines Delikatessen-, Kaffee-, Zigarren- u. s. w. Geschäft, wegen zweier Geschäfte, für $550, Südwestseite. Adr.: P. 554 Abendpost. dosa

Zu vermiethen: Ein guter Saloon unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Independent Brg. Assn., 586—612 N. Halsted Str., zwischen 8—10 Uhr Morgens. 26jn,didosa*

Zu vermiethen: Ein Butchergeschäft, altes Geschäft mit Einrichtung. Miethe billig. 901 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ländliches Hotel, nahe Chicago und Inland-See, gute Kundschaft, für Chicago bebautes oder brachliegendes Eigenthum. G. Fuchs, 326 W. 59. Str. misadi

Zu verkaufen: Saloon, 10 Jahre am Platz, krankheitshalber. 196 Lake Str., Ecke Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Einige gutgelegene Ecksaloons mit vollständiger Einrichtung auf der West- und Nordseite, unter günstigen Bedingungen. Näheres Vormittags in der Wacker & Birk Brewing Co., 171 N. Desplaines Str. frsa

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerei-Store, altes gutgehendes Geschäft. 308 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Bäckerei-Store. Tägliche Einnahme. $20—$25. 3. W. 147 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Restaurant, guter Platz, wegen Krankheit: alter Platz; Nordseite. Schäfer, 207 N. Clark Str., 1. Flat. sadido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, billig. 1724 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein seit 25 Jahren etablirter Butchershop, mit vollständiger Einrichtung. 213 Clybourn Ave. dfrsa

Billig zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, neben Fabrik, wegen Krankheit. Adr.: T. 821 Abendpost. dofrsason

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft „Geschäfte" jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 20sp,1w

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei mit Cafe, bester Stadttheil, spottbillig. Muß nach Europa reisen. Adr.: M. 107 Abendpost. 19sp,1w

Muß verkaufen: Billig, gutgehendes Zigarren-, Tabak-, Candy-, Laundry- und Schulwaarengeschäft. 304 Cornell Str. 18sp,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein 4 Zimmer Flat für $6 per Monat. 1 Block von der Western Ave.-Station der Metropolitan. 875 N. Artesian Ave. sason

Zu vermiethen: Billig, Eckladen, nebst Zimmern, passend für Kleidermacherin, Putzmacherin oder Notion-Store. 190 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: $5.00, 4 Frontzimmer. 653 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer (im Garret) mit Gas. 1114 Nelson Str.

Zu vermiethen: Milchdepot und Confectionery-Store, elf Jahre etablirt. Nachzufragen 144 N. Union Str.

Zu vermiethen: Eck Store billig, 1688 W. North Ave., Ecke von 41. Ave. — 7 Zimmer-Flat, modern, $16; 291 Clybourn Ave., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Kleine Cottage, drei Zimmer. — $4 per Monat. 1499 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 4—5 Zimmer Flat, mit Stall. 243 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. 186 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: 4 kleine helle Zimmer. 320 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Fünf Zimmer Wohnung. 355 Milwaukee Ave. dosa

Zu vermiethen: Ein Haus, geeignet für Restaurant oder Boardinghaus. 242 S. Clinton Str.

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmern. 1400 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Flat von 6 Zimmern. 1400 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Ein Butchershop mit Fixtures. Ecke Wood und Augusta Str. frsa

Zu verkaufen: Antheil eines Ladens, in welchem mehrere Jahre ein Schneidergeschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde. 209 Garfield Ave. —sa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein oder zwei Damen finden ein oder zwei schön möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 107 Sigel Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung, oder mit Board. 1166 13. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board, für zwei junge Herren. 681 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mann in Board. $4, mit Wäsche. 634 Washburn Ave., oben.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer. Bei Wittwe. 843 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Großes Bettzimmer. 277 Orchard Str.

Gute Bettzimmer billig zu vermiethen. Bei einer Wittwe. 20 Charles Place, 1 Treppe.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 545 Wells Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer bei einer alleinstehenden sauberen Dame. 567 Wells Str., unten.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer mit separatem Eingang. 903 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. 512 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Großes heizbares möblirtes Frontzimmer. 4 Clybourn Ave., Ecke Division Str.

Verlangt: Boarders. 195 North Ave.

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt. 4231 Wentworth Ave.

Verlangt: Boarders. 929 Clybourn Ave., nahe Deering.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Board. 172 Crystal Str., nahe Leavitt Str.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer. 954 Wells Str., 2. Stock, Hinterhaus.

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer, Board für 1 oder 2 Herren. Dampfheizung, heißes Wasser. Privat. 939 N. Clark Str., 3. Flat.

Zu vermiethen Bettzimmer mit Kaffee und Wäsche. $1.00 per Woche. Frau Bleß, 525 W. Ohio Straße.

Verlangt: Boarders, privat. 486 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 426 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 166 E. Van Buren Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 855 N. Clark Str. frsa

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

in Summen von $25 bis zu $300 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies geben wir Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Wir halten Eure Papiere in unserem Besitz und geben sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert, unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Wir haben alles deutsche Leute, die Euch alle Auskunft mit Vergnügen geben, ob Ihr von uns borgt oder nicht.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., Otto C. Boelker, Manager,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Straße. 22mzX*

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.

Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf Möbeln, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen. Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30 12splm

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French. 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 3jlX

Geld zu verleihen.—Der „New Fort Dearborn Bau- und Leihverein" verleiht Gelder in beliebigen Summen zu 5% auf monatliche Abzahlungen. Nähere Auskunft bei Oscar Rabe, Sekretär, 465 Milwaukee Ave. 5sp,misadi,1m

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,bdsa*

Zu leihen gesucht: $100 Privat, gute Sicherheit. Adr. L. X. 305 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $1500 auf 2½stöckiges Frame Flatgebäude, ein halber Block vom Humboldt Park. Gute Sicherheit. Gill, 1129 W. North Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber und Kollektor verlangt mit $100 Baar, mit oder ohne Geschäfts- oder Sprachkenntnis, für Nickelautomaten. $18 wöchentlich garantirt. Gute Gelegenheit. Ueberzeugt Euch. Adr. Z. 951 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schuldet Ihnen Jemand Geld? Wir kollektiren schnellstens: Löhne, Noten, Board Bills, Miethe und Schulden jeder Art auf Prozente. Nichts im voraus zu bezahlen—durch unser System kann irgend eine Rechnung kollektirt werden.—Wir berechnen nur eine kleine Kommission und ziehen es von der kollektirten Bill ab. Durch dieses Verfahren wird die allergrößte Aufmerksamkeit erzielt, da wir nichts verdienen, bis wir kollektirt haben. Wir ziehen mehr schlechte Schulden ein als irgend eine Agentur Chicagos. Kein Erfolg, keine Bezahlung. The Greene Agency, 502 59 Dearborn Str., Tel.: Central 871. 11splm*X

Friendship Building and Loan Association, Nr. 2, von Colehour, Jll., eröffnet ihre neue Serie am 1. Oktober 1900. Subskriptionen für Stock können beim Sekretär hinterlegt werden. Office 10403 Ave. L, John P. Gallistel, Sekr. 14sp,1mX

Wir fabriziren volle Auswahl von Gas- und elektrischen Einrichtungen. Preise die niedrigsten. Sehet, was wir bieten, ehe Ihr kauft. U. S. Mfg. & Lighting Co., 57 West Washington Str. 21ag,1mX

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str.
F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28fb,1j

Verlangt—Zu vermiethen—Wir übernehmen Beaufsichtigung und Verwaltung von Flats und Flatgebäuden; Zufriedenstellung garantirt. Beste Referenzen. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt L. B. 422. Chas. Kunkel & Co., 592 Sheffield Ave. 17sp,1wX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Nur Gelegenheitskäufe. 8 Zimmer-Haus, Lot 40x125, Preis $3800; 4 Zimmer-Cottage, $1100; 5 Zimmer-Cottage, Dampfheizung, $2500; 5 Zimmer-Cottage, Furnace Heat, $2200; 7 Zimmer-Wohnhaus, $3000; 5 u. 6 Zimmer Brick-Flat, $3200; 5 u. 6 Zimmer Frame-Flat, $3200. — Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Zimmer moderne Cottage und Baargeld für schöne Residenzlot oder schöne Residenz. Was habt Ihr? C. B. Conklin Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: 2-stöckiges Flatgebäude, 2 Lotten, 4106 Artesian Ave. — 2-stöckiges Flatgebäude, Badezimmer etc., Asphalt Pflaster, Zement Walk, 970 Tripp Ave. — 80 Acres Fruchtfarm in Michigan. — 120 Acres kultivirte Farm in Wisconsin. — Joseph Stein, Eigenthümer, 99 E. Washington Str., Zimmer 201.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 4oj,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 25. Sept., von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 20jan,sadido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Seltene Gelegenheit wegen Todesfall, spottbillig, eine gute Stock-Farm. 200 Acres, Springs laufen durch die Farm, guter Weizenboden, in Wisconsin; sowie eine 80 Acres-Farm, 70 Meilen von Chicago. Vorzusprechen beim Farmer. 717 Clybourn Ave.

Zu verkaufen, nicht zu vertauschen: Schöne am Grand River gelegene 23 Acker Farm. Guter Obstgarten. Geräumiges Haus. Grenzt an Robinson Farm Ressort. $950. Edmund Werley, Baß River, Michigan. sason

Zu vertauschen: 135 Acker Farm, 2½ Meilen von Hart, Michigan, gegen Chicago Grundeigenthum. B. G. Elser, 115 Dearborn Str.

Vertausche für Stadt-Grundeigenthum eine kleine Farm mit Stock, Ernte und Maschinerie. Jos. Penny, 198 Hastings Str.

22 Acker prachtvolles Waldland, reizender See, nahe Sommer-Resort, in Michigan, für $5.00 zu verkaufen. Näheres bei Mrs. Kleinschmidt, 1019 W. 22. Str., Chicago. samo

Zu vertauschen: Farm mit vollständigem Inventar, sowie Farmländereien und Lotten gegen Häuser. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 6splmt

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
$5 monatlich kaufen eine schöne Lot in S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition, im Herzen der 27. Ward.
Lotten $300 das Stück und aufwärts.
Kommt und sehet Euch dieses Eigenthum an, welches Alle, die es je gesehen, als die prachtvollste Subdivision bezeichnen, die je auf der Nordwestseite ausgelegt wurde. Die ersten Käufer von Lotten in S. E. Groß' Subdivisions haben immer große Profite erzielt.
Freie Exkursion, Sonntag, 23. Sept., um 2 Uhr Nachmittags.
S. E. Groß' Spezialzüge verlassen das Chicago & Northwestern Depot, Kinzie und Wells Str., um 2 Uhr Nachmittags, halten an bei Clybourn Station. Freie Tickets am Bahnhofsgitter.
Wie das Eigenthum per Straßenbahn zu erreichen: Nehmt Milwaukee Ave. Kabel und elektrische Bahn direkt bis zum Platze, oder nehmt Transfer von der Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str. Car auf Irving Park Boul'd Linie, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen Block bis zum Verkaufspavillon.
Wie das Eigenthum per Hochbahn zu erreichen ist: Nehmt Logan Square Branch der Metropolitan Hochbahn bis California Ave. und nehmt elektrische Car an Milwaukee Ave. zum Eigenthum; oder nehmt die Northwestern Hochbahn bis Sheridan Drive und steigt um auf die Irving Park Boulevard Cars, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen halben Block südlich zum Eigenthum.
Zweigoffice auf dem Eigenthum offen heute und jeden Tag. Fragt nach in der Hauptoffice jeden Tag und wir führen Euch nach dem Eigenthum hinaus.
S. E. Groß, frsa
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.

Zu verkaufen: Metropolitan-Hochbahn—leichte Abzahlungen—neues Haus, mit Empfangshalle, Parlor, Eßzimmer, Küche, Badezimmer, drei großen Schlafzimmern, Eichen-Mantel, Sideboard, offenen Plumbings, Marmor-Waschbasin, Porzellan-Badewanne; alles modern, best arrangirtes Haus der Westseite; ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2450. $150 baar und $15 pro Monat. Sprecht vor am Tage oder Abends. 549 Dickens Ave. Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan-Hochbahn bis N. Lawndale Ave. Station und geht nördlich bis Dickens Ave., gerade nördlich von Armitage Ave., oder nehmt Milwaukee Ave. Car, transferirt an Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht 2 Blocks nördlich. 4jp*

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer, leichte Zahlungen, 1825 Bernard Ave., gerade südlich von Belmont Ave., neues gut gebautes zweistöckiges sechs Zimmer Haus, Abwasser, Wasser, Gas, Eichen Mantel, Sideboard, moderne Plumbing. Ausgezeichnete Nachbarschaft. Preis $2250. $150 Baar, $15 per Monat. — Nehmt Belmont Ave. Car, westlich laufend, oder Milwaukee Ave. Car bis Gresham Ave. und geht nordöstlich bis Belmont Ave. 13sp,*X

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen — Neues modernes Haus, Abwasser, Wasser, Gas, gepflasterte Straße, eichener Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer, Porzellan Badewanne, Marmor Waschbecken. Sprecht vor beim Eigenthümer, Ecke Wellington und Avondale Ave. Nehmt California Ave. Car bis Wellington Str. und geht zwei Blocks nördlich, oder nehmt Belmont Ave. Car bis N. Francisco Str. und geht zwei Blocks südlich. 13sp*X

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Stadtwasser, an Humboldt Str. und Addison Ave., $50 Baar, $10 monatlich. 3 Blocks von Elston Ave. Car, 2 Blocks von Belmont Ave. Cars. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 19sp*

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus, 300 Fuß vom Humboldt Park. Miethe $24 per Monat. Nehme $3000. Nehme eventuell schuldenfreie Lots und theilweise Baar. Gill, 1129 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei Lotten, Ecke Troy und Noble, Bargain. A. A. R. Mitchell, 996 Trumbull Ave. frsa

Zu verkaufen: Haus von sieben Zimmern, Wasserheizung, moderne Einrichtung, 2 Ställe, gutes Haus. Kinderspielhaus. Gegenüber Wicker Park gelegen. 132—134 Park Str.

Cottage und Geschäftslot muß wegen Abreise verkauft werden. Macht Offerte. 1342 N. Western Ave. 22sb,1wX

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Abreise, Geschäfts-Ecke an W. North Ave., 3 Blocks westlich vom Park. Adr.: M 111, Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Busineß-Lot an 12. Straße, billig. Näheres 883 Le Moyne Straße.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 10 Zimmer, Stall und Porch, spottbillig, wegen Abreise. 5310 Ashland Ave.

Südseite.

Seht sofort! 6508 Langley Ave., nahe Hochbahn, 2 Flat Framegebäude, 15 Zimmer, modern, nur $3000, die Hälfte Cash. Eigenthümer verläßt die Stadt.

Nordseite.

Zu verkaufen: Leichte Zahlungen, lange Zeit. — Neues zweistöckiges Haus, enthaltend Parlor, Eßzimmer, Küche, Bad und drei große Schlafzimmer. Eisen-Mantel im Parlor, Sideboard im Eßzimmer. Straße gepflastert. Abwasser, Wasser, Gas, Preis $2500. $200 Baar, $15 per Monat. Seht Eigenthümer 400 O. Ravenswood Park Ave., ein halber Block nördlich von Belmont Ave. Nehmt Lincoln und Belmont Avenue-Cars. 13sep*X

Grundeigenthum und Geld. — Nordseite und Lake View Häuser und Lotten billig zu verkaufen. Farmen und Stadteigenthum zu vertauschen. Geld von $500 aufwärts zu 5 Prozent zu verleihen. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster. Telephone North 989. 25ag1m,samodon

Zu verkaufen: 3 Flat-Framehaus, fast neu, in bestem Zustande, modern eingerichtet, $500 unter dem Kostenpreise. Nehme auch schuldenfreie Lot als Theilzahlung, oder vertausche gegen kleine Cottage. Vorzusprechen oder zu adressiren: 2333 N. Leavitt Str.

Nur $1850, muß sofort verkauft werden, schöne 7 Zimmer-Cottage, offene Plumbing, heißes Wasser, Bad und Gas, schöner neuer Stahl Furnace, neueste Art Brick Basement, nicht weit von Montrose und Lincoln Ave. $375 baar, Rest $10 monatlich. John Heim. 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot an Wrightwood Ave. $4300. Miethe $42 per Monat. — Property an Burling Str., $3300, werth $4000. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer ., 184 Dearborn Str. 4ap,misa*

Zu verkaufen: Haus und zwei Lots, in guter Ordnung, billig. Sofort nachzufragen 830 OakdaleAve., ein Block von der St. Alphonsuskirche. mosa

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage, 3 Zimmer in der Länge, sehr billig. $100 Baar, auf den Rest kleine monatliche Abzahlung. William Metzger, 1451 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Kleines Property, $1000. 223 Cutler Ave., nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: 517 Belleplaine Ave., moderne 5 Zimmer-Cottage, Preis $2200. Bedingungen leicht. Shaffer.

Zu verkaufen: Lot mit 2 Häusern, für $2650, werth $4000. Ein schönes Geschäftshaus an Lincoln Ave., zu vertauschen für ein kleines Privathaus. Ric. Schmidt, 868 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage, 3 Zimmer in der Länge, hohes Basement, alle Straßenverbesserungen, Gas, nahe Clybourn Ave. Cars. $1600. $100 Baar, $10 monatlich. William Zelosky, 545 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Grundstück, 4 Lotten, wegen Altersschwäche. 291 Ridge Ave., bei Rosehill. didosa

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, 3 Zimmer Cottage hinten, sehr billig. 924 George Str., Real Estate.

Eine vergessene Sünde

Von **Dorothea Gerard.**

(Fortsetzung.)

„Und hat es Ihnen nicht auch hie und da wohlgethan? Ist Ihnen nicht bei einzelnen Stellen frei und leicht um's Herz geworden?"

„O ja — freilich — aber der Schmerz kam immer wieder."

Er blickte sie noch schärfer an und sah eine letzte Thräne an den langen Wimpern zittern.

„Das freut mich," sagte er beinahe rauh.

„Es freut Sie, mir wehgethan zu haben?"

„Ja, denn es beweist mir, daß Sie das fühlten, was ich Sie fühlen lassen wollte, daß Sie überhaupt Musik fühlen, wenn auch vielleicht ohne sie zu verstehen — das wollte ich wissen. Denn das werden Sie doch begreifen, wenn meine Musik Ihnen weh thun kann, kann sie Ihr Gemüth auch in Entzücken versetzen?"

Sie sank wieder in ihren Stuhl zurück, tief aufathmend wie in großer Erschöpfung. Die Frage, weshalb er hatte wissen wollen, ob sie Musik fühle, und weshalb er den Wunsch hatte, ihr Gemüth in Entzücken zu setzen, war zu verwickelt, um sie jetzt zu lösen.

„Verstehen Sie jetzt, weshalb ich neulich im Ballsaal nicht über Musik sprechen konnte?" fragte er nach einer Weile.

„Gewiß verstehe ich das. Von Dingen, die einem heilig sind, spricht man nicht beim Tanz."

Er sah sie beinahe dankbar an.

„Sie haben mich wieder verstanden. Heilig ist ein großes Wort, das der Engländer nicht leicht anwendet, aber es ist in diesem Falle nicht zu viel gesagt. Die Musik war mir Vater und Mutter, Heimath und Glaube — möglicherweise wird sie mir auch Weib und Kind sein müssen," schloß er mit kurzem Auflachen und jenem jähen Wechsel des Ausdrucks, der sein Gesicht plötzlich wie in Wolkenschatten tauchte. „An meinem Klavier vergesse ich zuweilen, daß ich zu sehr Engländer bin, um in Spanien zu gedeihen, zu viel Spanier, um mich in England heimisch zu fühlen, zu ernsthaft für die Gesellschaft, zu leichtfertig für's Kloster, zu verwöhnt und verzogen für ernste Arbeit — ein Schlüssel, der in kein Schloß paßt!"

Esme erwiderte jetzt nichts. Sie wunderte sich nur im Stillen, daß ihr diese Selbstbekenntnisse eines Mannes, den sie erst zum zweiten Mal im Leben sah, nicht befremdlich, sondern ganz natürlich vorkamen. Wenn sie jetzt den Schmerzenszug auf seinem Gesicht sah, begriff sie, was er in der Musik ausgesprochen und warum diese ihr so weh gethan hatte.

Dennison verließ das Haus halb verwundert, halb freudig gehoben. Das war der zweite Abend, den er in Esmes Gesellschaft zugebracht hatte, und statt der Enttäuschung hatte er ihm die Entdeckung großer Gemeinsamkeit des Empfindens eingetragen. Seinem angeborenen Mißtrauen getreu, blieb er zwar immer noch darauf gefaßt, eine Maske fallen zu sehen, aber daß die Untersuchung des Fortsetzens werth sei, darüber hatte er keinen Zweifel mhr.

Siebentes Kapitel.

Noch freudiger als bei Dennison war die freudige Gehobenheit bei Esmes Vater, der sich in fast übermüthiger Stimmung zu Bett legte. Es sah ja wirklich ganz danach aus, als ob das Wunder, wovon der Anwalt so wegwerfend gesprochen hatte, geschehen und ihm in der elften Stunde Rettung bringen sollte. Alles kam nun darauf an, den Gang der Ereignisse zu beschleunigen, wenn es sein mußte auch mit etwas gewaltsamen Mitteln, denn die Zeit war beängstigend kurz — nur noch drei Wochen währte die von Ridge zugestandene Gnadenfrist!

Hätte die Sache nicht solche Eile gehabt, so wäre es für Morell nicht nöthig gewesen, durch ungeheuren Aufwand von Scharfsinn, durch die in solchen Fällen unerläßliche Anwendung von Picknicks, Tennisspiel und „zufälligen" Begegnungen Esme und Dennison in nähere Berührung zu bringen, denn von jenem Abend in Skeffington an schien der junge Mann fast ebenso darauf erpicht zu sein, Esme zu treffen, als der Vater es war, ihn heranzuziehen. Die sichtliche Willfährigkeit, womit der Träger seiner Hoffnungen ihm entgegen kam, erfüllte Morell mit einem Entzücken, das er oft kaum mit Anstand zu verbergen wußte. Manchmal konnte er sich nicht mehr enthalten, seinem Herzen in Gegenwart der Mutter Luft zu machen, obwohl er ja wußte, daß sie nicht in der Lage war, die Tragweite seiner Glückseligkeit zu ermessen.

„Schon der Umstand, daß er nicht jetzt in London ist, beweist, wie es ihn gepackt hat," warf er einmal triumphirend hin. „Wer sich's nur halbwegs leisten kann, ist längst dort. Weshalb sollte Dennison in Stedhurst den Schäfer spielen, wenn nicht um Esmes willen? Vor Ende des Monats wird er um sie anhalten, sage ich Dir — Du wirst schon sehen, daß ich recht habe!"

„So bald gewiß nicht," entgegnete Frau Morell, äußerlich ruhig, innerlich beängstigt. „Es ist ja kaum vierzehn Tage her, daß wir ihn zum ersten Mal trafen."

„Auf die Zeit kommt's da gar nicht an. Daß er verliebt ist, sieht ein Blinder!"

„Und sie?" fragte die Mutter bekümmert.

„Esme? Pah, da wird's keine Schwierigkeiten geben! Wenn ein Mädchen sich in diesem Alter in den ersten halbwegs anständig aussehenden Mann, der ihr den Hof macht, nicht verliebt, dann hapert's entweder mit ihrer Gesundheit, oder es verpfuschen Andere die Geschichte. Es würde überdies nicht viel kosten, ihr einzureden, daß sie ihn liebe, auch wenn's nicht so wäre," setzte er, laut denkend und die Anwesenheit seiner Frau vergessend, hinzu.

„Ihr einreden, daß sie ihn liebe?" wiederholte Marie, sich beinah trotzig in die Brust werfend. „Du wirst sie doch wahrlich nicht gegen ihren Willen verheirathen wollen?"

„Natürlich nicht, davon ist doch nicht die Rede! Wie Du auch gleich jedes Wort auf die Goldwaage legst! Ich will ja nur sagen, daß sie sich zweifelsohne von sebst in ihn verlieben wird. Wenn sonst nichts, so bringt's die Musik zustande!"

„Ja — die Musik —" seufzte Frau Morell.

Wie allen unmusikalischen Menschen waren ihr durch Musik hervorgebrachte Gemüthserregungen ein wenig verdächtig. Ihrem Gefühl nach konnten sie eher trügerische Vorspiegelungen als echte Liebe sein.

„Musik hat schon viel Unheil angerichtet in der Welt," überlegte sie bei sich. „Es mag ja wohl sein, daß Esme für ihn eingenommen ist, aber sie ist zu jung, hat noch so wenig Männer kennen gelernt, fühlt sich durch seine Aufmerksamkeiten geschmeichelt, wie sollte dies Kind sein eigenes Herz richtig beurtheilen können? Wenn ich nur wenigstens mehr Vertrauen in ihn haben könnte!"

Ueber diesen Punkt war sie noch gar nicht mit sich im Reinen. Dennison war ja ein Mensch, der sehr verschiedenartige und widersprechende Eindrücke hervorrief, und Frau Morells sonst sicheres Urtheil war hier durch mütterliche Aengstlichkeit getrübt, von dem Entschluß, ihr Kind um jeden Preis vor dem eigenen Schicksal zu bewahren, beherrscht und durch eine gewisse Schwerfälligkeit ihres verschlossenen Gemüthes beeinflußt.

Die Vermuthung, daß eine Vermögenskatastrophe bevorstehe, war ihr längst zur Gewißheit geworden. Sie übersah daher die wirkliche Lage der Dinge ganz deutlich. Vom ersten Augenblick an hatte sie eine Abneigung gegen den Mann gefaßt, dem Esme als Kaufpreis ausgeliefert werden sollte. Ja, bei Licht betrachtet, hatte diese Abneigung eigentlich schon bestanden, ehe sie ihn gesehen hatte, so lange er ihr noch ein bloßer Begriff gewesen war. Als sie ihn persönlich kennen lernte, war er ihr als gefährlich bezeichnet worden, was ja in der Regel heißen soll, daß der Betreffende ein herzloser Lebemann sei. Konnte ein solcher würdig sein, ihr unschuldiges Kind zu besitzen? Es gab Augenblicke, wo die Innigkeit, ja Ehrfurcht, womit er ihre Esme ansah, das Mutterherz beruhigten, unglücklicherweise aber folgte dem Blick oft genug ein Lächeln oder eine Bemerkung, die sie auf's Neue mit Angst und Sorge erfüllten.

Eine Frage an Esme hätte genügt, der Mutter Klarheit zu verschaffen über das, was in dem Kind selbst vorgehen mochte, aber es kam Frau Morell nicht einmal in den Sinn, diese Frage zu stellen. Wer sich Jahre lang daran gewöhnt hat, sein Innerstes zu verschließen, der ist zuletzt, selbst wenn er noch so gern möchte, nicht mehr imstande, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten. Obwohl diese Mutter freudig für ihr Kind gestorben wäre, ihm jede Qual und jeden Schmerz abgenommen hätte, stand sie nicht eigentlich innig mit der einzigen Tochter. Selbst dem Kind auf ihren Knien hatte sie nur heimlich, nie offen Zärtlichkeit gezeigt, und nun, da dieses Kind eine Jungfrau war, fühlte sie eine solche Scheu, ihr von Liebe zu sprechen, als ob sie ihr eine Fremde und Liebe ein verbotenes Wort gewesen wäre.

Dennison setzte unterdessen seine Versuche mit fieberhaftem Eifer fort, ohne sich um die Anzeichen von Erregung in seiner Umgebung zu bekümmern. Je tiefer er in diese Kinderseele eindrang, desto frischer und hoffnungsfroher wurde ihm um's Herz, und er war von einer Dankbarkeit dafür erfüllt, wie der Wüstenreisende, der einen reinen Quell entdeckt, woran er seinen Durst löschen kann.

So scharf er auch zusah, er fand keinen Tadel an ihr. Ihr Gemüth war ein unbeschriebenes Blatt, und der Stoff, woraus es gebildet, war so rein und edel wie ihr schöner junger Leib. Lange schon trug er diese Gewißheit in sich, und doch spielte er mit sich selbst noch Versteckens und sagte sich vor jedem Besuch, daß er auf „seine Enttäuschung" gefaßt sein müsse. Er glich in dieser Beziehung einigermaßen dem Kind, das mit Bausteinen einen Thurm aufführt, mit Furcht und Zittern den Einsturz erwartet und es kaum glauben kann, daß sein Werk hält.

Seit jenem ersten Abend in Skeffington bildete die Musik selbstverständlich den wesentlichen Inhalt ihrer Gespräche. Er wußte ja jetzt, daß er durch sie Esme am leichtesten verlocken konnte, ihm ihre Seele zu verrathen. Während sie noch unter dem Nachklang seiner träumerischen wilden Phantasien lebte, wäre es in der That schwierig für sie gewesen, ihre Gedanken zu verhehlen oder ihm unwahre Empfindungen zu heucheln; sie war dann ihm gegenüber so hilflos, wie der chloroformirte Kranke in den Händen des Arztes, und er verstand ihren Zustand aus eigener Erfahrung nur zu gut, denn die Kunst, die ihm die Macht über Anderer Seelen verlieh, unterwarf ihn selbst wiederum dem Einfluß Anderer.

„Ich will Ihnen ganz genau sagen, wie Ihnen jetzt zu Muthe ist," sagte er einmal zu ihr, nachdem er eine Mozart'sche Sonate gespielt hatte. „Sie möchten jetzt Ihren Hut nehmen und davonlaufen, hinaus aus dem Hause, irgendwohin, wo Sie blauen Himmel über sich und grünes Gras unter den Füßen hätten, denn der letzte Satz hat einen wahren Hunger nach blühenden Wiesen und hüpfenden Lämmern in Ihnen erweckt. Ich habe das am eigenen Leib erfahren. Nachdem ich diese Sonate zum ersten Mal gehört hatte, legte ich mich zwei Stunden lang in's grüne Gras, das leider so feucht war, daß ich acht Tage lang mit einem steifen Hals herumlief. Aber nur Geduld, Sie werde ich vor solcher Thorheit bewahren. Sie haben die ‚Dumka' noch nicht gehört, die kühlt den Durst nach dem Grünen."

Und er spielte die russische Melodie, schlicht wie die Klage eines Kindes, schwermüthig wie ein Grabgesang.

(Fortsetzung folgt.)

— Moderner Vorzug. — Wirthin (zum Brautpaar, das die Wohnung besichtigte): „Und dann haben Sie, wie Sie wohl schon an den Schildern unten sahen, mehrere Anwälte im Hause, wenn Sie sich einmal scheiden lassen wollen."

— Küchen-Zoologie. — Herr: „Was ist Ihnen?" — Dienstmädchen: „Die gnädige Frau hat mich ein Schaf genannt." — Herr: „Und darüber weinen Sie? — Sie sind ein Kameel, Anna!"

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lake Ave., 86 F. nördl. von 42. Str., 25×125, A. B. Burns an Otto Schmidt, $3000.
Southport Ave., 150 F. südl. von Francis Str., 33¼×101¼, A. Troy an John A. Troy, $1000.
W. 53. Str., 175 F. westl. von Chicago Ave., 35. Ward, 25×133, B. J. Gibson an Charles B. Robbins, $2300.
Southport Ave., 66 F. südl. von Edgewater Pl., 25×125, R. B. Farson an J. Junglas, $1250.
N. 42. Ave., 475 F. südl. von Belden Ave., 25×125, Security Title & Trust Co. an K. Sundsten, $1.
Chicago Ave., 100 F. westl. von Forest Ave., 25×150, J. Traise an G. E. Capitain, $1000.
Diversey Ave., 33 F. östl. von Lawndale Ave., 25×125, State Bank of Chicago an J. Witudi, $1000.
N. 43. Ct., 264 F. südl. von Wabansia Ave., 25×125, J. A. Schanbel an W. E. Hwak, $1375.
Mendell Str., 25 F. südl. von Armitage Ave., 75×110, S. Strauß an Joseph R. Eisendrath Co., $4000.
Division Str., 289 F. westl. von Western Ave., 24×120, F. Burlingham an F. Helbig, $1550.
Milton Ave., 162 F. südl. von Oak Str., 20×100, B. Anzalone u. A. durch M. in C. an Charles D. Richards, $1600.
Washington Boul., 232 F. westl. von Albany Ave., 24×125, O. Leitzer an E. L. Liebke, $1.
E. 42. Ave., zwischen 14. und 15. Str., 35×125, E. Kocour an B. F. Kocour, $1800.
Center Ave., 48 F. nördl. von 21. Str., 72×125, Arthur J. Taylor an die J. Burton Co., $15,000.
Elizabeth Str., 192 F. südl. von 40. Str., 24×124, Pilzen Building and Loan Association an J. Vlasek, $1150.
Grundstück 6815 und 6817 Parnell Ave., 40×144¼, Charles E. Mabie an Robert E. Sackett, $1.
Halsted Str., 174 F. nördl. von 69. Str., 25×125, E. F. Russell u. A. durch M. in C. an Landon C. Rose, $3465.
Rhodes Ave., Südwestecke 70. Str., 24×124, A. C. Heidelberg an Irwin F. Mather, $3000.
Bernard Str., Nordostecke Berteau Ave., 24×125, A. R. Hill an S. Felter, $1500.
Grace Str., Südostecke Seminary Ave., 56×134, J. F. McIntosh an Warren Ripple, $1.
Sheridan Dr., 81 F. nördl. von School Str., 25×130, A. Peterson an Lars Widen, $4000.
LaSalle Ave., 110 F. südl. von Goethe Str., 22×162, Hannah E. Weber an Alice J. Hefter, $12,000.
Kedzie Ave., 125 F. südl. von Huron Str., 25×126, Henry Olson an J. M. Law, $800.
Grundstück 747 W. Randolph Str., 25×100, Louis Marks an Erasmus D. Steen, $12,000.
Avon Pl., 208 F. südl. von Leavitt Str., 21×125, A. B. Snyder u. A. durch M. in C. an W. D. Morton, $4000.
Lake Ave., 200 F. südl. von 54. Str., 50 F. bis zum J. C. Wegerecht, Edw. L. Parlott u. A. durch M. in C. an die New Hampshire Savings Bank, Concord, N. H., $18,500.
Peoria Str., 79 F. nördl. von 56. Str., 30×124, J. A. McCarthy an W. A. Graber, $1375.
Vernon Ave., 173 F. nördl. von 70. Str., 50×123.9, Dime Savings Bank, durch den Massenverwalter an J. E. Bullard, $1.
Rhodes Ave., 268 F. nördl. von 70. Str., 25×125, R. B. Sterling u. A. durch M. in C. an die Equitable S. L. an H. Association, $1583.
Hamlin Ave., 141 F. südl. von Diversey Ave., 50×125, M. A. Cook an F. Zahalstewicz, $1950.
Park Ave., 24 F. nördl. von Garden Ave., 24×123, R. C. Mohan an Martin W. Diestelow, $1900.
Irving Ave., 135 F. südl. von Polk Str., 25×125, Margaret Steinhoff u. A. durch M. in C. an Geo. H. Hurlbut, $2391.
Lawndale Ave., 120 F. südl. von 20. Str., 48×125, H. McCabe an Ary E. Gordon, $1500.
34. Pl., 125 F. westl. von Lincoln Str., 25×125, A. H. Maack an Edward Johnston, $1750.
Bowen Ave., 125 F. östl. von St. Lawrence Ave., 25×117½, Mary E. Gordon an Henry McDade, $4300.
Marshfield Ave., 120 F. nördl. von 50. Str., 24×122, Herman Kaune an John Wagner, $1125.
Normal Ave., 199 F. nördl. von 70. Str., 33½×125, James E. Kennd an William Lichtenwalter, $4500.
88. Str., 125 F. östl. von Lange Ave., 25×125, P. Weber an J. Eifeldt, $1100.
119. Str., 75 F. östl. von S. Clark Str., 45×125, und anderes Grundeigenthum, Interstate Loan and Improvement Co. an H. J. Heywood, $6250.
64. Str., 120 F. östl. von Monroe Ave., 48×125, Lois M. Straub u. A. an Frank L. Salisbury, $2500.
Dasselbe Grundstück, Frank L. Salisbury an William R. Nugent, $2500.
Emerald Ave., 135 F. südl. von 77. Str., 25×124½, E. R. Scott u. A. durch M. in C. an Charles B. Carter, $3400.
46. Str., 166 F. östl. vom Grand Boul., 25×124, J. A. Shepard an D. C. Franche, $2500.
63. Str., 47 F. westl. von Marshfield Ave., 48×135, Garret J. Hagens an Anna Dorr, $3000.
Dasselbe Grundstück, Anna Dorr an Katie G. Hagens, $3000.
Grundstücke 154 und 156 Clybourn Ave., 48×165, Margaret Steinhoff u. A. durch M. in C. an George H. Hurlbut, $4826.
E. 51. Pl., 227 F. südl. von 28. Str., 25×124, Peter Johnson an Ella Burkhoff, $2250.
57. Str., Südostecke Kimbark Ave., 75×134, George Wragg an Andrew J. Raymond, $4000.
Kedzie Ave., 125 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 25×104¾, W. Sjostrom an Andrew Barrett, $3000.
Maplewood Ave., 175 F. südl. von Wabansia Ave., 25×125, Peter Olsen an George B. Dennes, jr., $1600.
Rice Str., 279 F. westl. von Rockwell Str., 50×117, William Joseph Bauerle an Fred. W. Maad, $2000.
Huron Str., 150 F. östl. von Campbell Ave., 25×123, Mary O. Root an Katie Donohue, $1500.
Madison Str., 300 F. östl. von Western Ave., 24×125, S. S. Lewis u. A. an Harlo R. Grant, $2100.
Dasselbe Grundstück, Nachlaß von M. Lewis an Harlo R. Grant, $2500.
Fulton Str., Nordwestecke St. Johns Ct., 22½×118, J. H. Tallmadge an Lillian Hartman, 4750.
Grundstücke 1775 und 1777 Fillmore Str., 50×124, Roberts Iron Works an Samuel M. Gunderson, $7500.
Wall Str., 48 F. nördl. von 31. Pl., 24×124, Nachlaß von S. E. Jeffrey an James W. Braun, $1250.
Princeton Ave., 51 F. nördl. von 51. Pl., 25×101, und anderes Grundeigenthum, Charles Conway an Peter J. Conway, $4000.
Dasselbe Grundstück, Peter J. Conway an Mary Conway, $1.
Bishop Str., 97 F. nördl. von 53. Str., 25×124, J. Koichnizki an E. Schodrowski, $2150.
Ingleside Ave., 109 F. südl. von 55. Str., 25×170.8, H. Grassie an Walter Berlin, $2000.
Greenwood Ave., 105 F. nördl. von 69. Str., 25×125, M. S. Bartels u. A. an August Furmann, $2300.
Melrose Str., 75 F. westl. von Perry Str., 25×125, Claus H. Stange an John Wilson, $2560.
Wolfram Str., 103 F. östl. von Southport Ave., 26×124½, Mary Callach an James Fuller, $1000.
Irving Ave., 200 F. südl. von Polk Str., 75×125, Ralph S. Greenlee und Frau u. A. an Vladimir A. Geringer, $15,000.
13. Str., 216 F. östl. von Lincoln Str., 24×124, A. Zurmann an Minnie S. Bartels u. A., $4500.
12. Str., 24 F. westl. von Loomis Str., 25×124, M. Crone an Bridget J. Magrath, $2000.
Grundstück 6362 Minerva Ave., 41×118, James H. Atwood an Charles H. Hoag, $4000.
Dearborn Ave., 105 F. nördl. von Goethe Str., 30×149, Jennie Northup an Samuel C. Hayes, $20,000.
Cottage Grove Ave., 140 F. südl. von 54. Str., 25×130, Samuel C. Hayes an Jennie Northup, $40,000.
Eggleston Ave., zwischen 71. und 72. Str., 25×124, D. H. Glover an Frank E. Glover, $1.
Jackson Boul., 84½ F. östl. von Campbell Ave., 18×81½, Samuel C. Chapman an Miriam L. and Edna E. Tuttle, $5500.
Waller Ave., 125 F. südl. von Humboldt Ave., 47×124, H. Becker an Johann Blod, $1750.
Addison Str., 125 F. westl. von Paulina Str., 25×125, C. Ortt an Susanna Wahl, $3000.
Woodlawn Ave., 210 F. nördl. von 62. Str., 37½×124, S. Chapman an W. Little, $1.
Roberts Ave., Südostecke Lawrence Ave., 150×116, H. W. Butler an D. Glazner, $1000.
Smalley Ct., 24 F. südl. von Augusta Str., 37½×125, M. R. Kimbell an J. Huff, $1125.
Grundstück 52 Gardner Str., 23.97×98.75, Sophie Sallach an Mary Sallach, $3000.
Earl Ave., 50 F. nördl. von Southport Ave., 25×125, W. Kazimicky an Anna W. Maar, $2500.
Janssen Ave., 153 F. südl. von Addison Str., 25×120, Joseph Kosmecki an Ludwig G. Hahse, $1500.
Western Ave., 100 F. südl. von Mariana Ave., 25×125, E. J. Peterson an J. Blasius, $1450.
Southport Ave., 25 F. südl. von Belmont Ave., 24×125, Joseph Weber an Christopher Hoetz, $5000.
Courtland Str., 143 F. östl. von Rockwell Str., 24×124, Paul A. Wilde an Alwiene Wilde, $2000.
Lewis Ave., 254 F. nördl. von Webster Ave., 24×124, Maria C. Weißgeber an Fred Kiersahl, $3000.
S. 44. Ave., 175 F. südl. von Lexington Ave., 25×140, C. Fleischman an Eveline Dunn, $1.
S. 44. Ave., 150 F. südl. von Lexington Str., 25×140, Derselbe an Mary H. Griffn, $1.
Douglas Boul., 48 F. östl. von Spaulding Ave., 24×165, C. J. Byrne an C. C. B. White, $1.
20. Pl., 55 F. westl. von Peoria Str., 25×84, B. Hruska u. A. durch M. in C. an die Pilsek B. and L. Association, $1512.
24. Str., 42 F. westl. von Calumet Ave., 21×95, C. Braun u. A. durch M. in C. an Emma Horn, $4376.
California Ave., Nordostecke 38. Str., 50×125, John C. King an Mary T. Smith, $7500.
Leavitt Str., 300 F. nördl. von 33. Str., 24×124, G. Earle an A. Manke, $1400.
Leavitt Str., 312 F. nördl. von 33. Str., 24×124, G. Earle an John Crow, $1400.
Laflin Str., 50 F. südl. von 45. Str., 25×124, H. Shields u. A. durch M. in C. an die Lincoln and Fifth Ward B. and L. Association, $1025.
Ashland Ave., 274 F. südl. von 47. Str., 25×121, W. A. Hoops an Marcus M. Huebsch, $4000.
Laflin Str., 17 F. südl. von 48. Str., 25×124, M. F. Doerr u. A. durch M. in C. an Rosa Lehrberg, $1399.
Dasselbe Grundstück, Rosa Lehrberg an John Becha, $1700.
Marshfield Ave., 73 F. südl. von 56. Str., 25×121, L. Kaspari an F. L. Lloyd, $2600.
Carpenter Str., 174 F. nördl. von 58. Str., 25×124.7, C. A. Danielson an James J. McLinden, $1560.
Garfield Boul., 83 F. östl. von Lowe Ave., 25×130, Julia Welsh an Charles M. Stamp, $8000.
67. Str., 78 F. östl. von Aberdeen Str., 25×125, G. R. Griffin an C. P. Cushman, $1.
Dasselbe Grundstück, W. H. Dunn an C. P. Cushman, $1.
Erie Ave., Südwestecke 87. Str., 60×140, Ira M. Cobe an Mary Ellguth, $2050.
W. 12. Str., Nordwestecke Desplaines Str., 50¼×127, Frances Kucera u. A. an Ralph S. Greenlee u. A., $5000.
E. 41. Ct., 216 F. südl. von 22. Str., 25×125 ½ zur Alley, O. J. Wright an Emma Gendner, $1300.
Indiana Ave., 158 F. südl. von 51. Str., 50×171, und anderes Grundeigenthum, Thomas Brankin an Daniel J. McMahon, $1.
May Str., 148 F. südl. von 60. Str., 25×124, A. J. Vetterberg an F. J. Standinger, $1300.
95. Str., Nordostecke Justine Str., 132×588, A. McNeil an Carrie R. Lewis, $1.
Talman Ave., 205 F. nördl. von Bloomingdale Ave., 25×125¼, Equitable Savings, Loan and Home Association an J. C. Hoffman, $1700.
Indiana Ave., gegenüber 36. Pl., 20×124½, L. C. Carter an Carrie L. Lawton, $1.
22. Str., 250 F. westl. von Kedzie Ave., 50×125, James T. Brady an Jane C. McAllen, $3500.
Armitage Ave., 95 F. östl. von Winchester Ave., 25×125, C. R. Godfriaux an H. G. Krefft, $1500.
Racine Ave., 120 F. nördl. von Wellington Ave., 24×121, C. Sweeney an Bruno Zahn, $2350.
Whipple Str., 75 F. südl. von Courtland Str., 25×154½, E. Ward an P. O. Hagman, $2450.
Paulina Str., 216 F. nördl. von North Ave., 24×122, H. Krogmann an J. Wiblod, 2350.
Leavitt Str., Nordostecke Lubeck Str., 48×100, G. H. Cowen an J. Kenkowski, $7000.
Park Ave., 207 F. östl. von Homan Ave., 23×112, P. J. King an J. Holden, $7500.
Newberry Ave., 400 F. nördl. von 12. Str., 24×100, S. F. Lindenberger an H. Schereschewski and Louis Baborofsky, $1850.
Michigan Ave., Südwestecke Peck Ct., 80×180, John B. Lyon an Herbert C. Bucklen, $1.
19. Str., 316 F. östl. von Ashland Ave., 25×124, A. Borth an P. Rajek, $3000.
23. Str., 275 F. westl. von Hoyne Ave., 25×124, Ira A. Gutchick an Robert E. Geißler, $3000.
Dasselbe Grundstück, Robert E. Geißler an Theresa Gutchick, $3000.
Carpenter Str., Nordwestecke 73. Str., 122×124½, W. H. Wells an John F. Steindorf, $1100.
75. Str., Südwestecke Ingleside Ave., 32×132, und anderes Grundeigenthum, L. Helbrig an Lizzie K. Helbrig, $1.
Ave. M, 132 F. südl. von 100. Str., 25×125, C. F. Lindberg u. A. durch M. in C. an Victor Johnson, $1150.
North Ave., Nordostecke Hamlin Ave., 125×124, A. L. Reid an Henry Clews & Co., $3875.
Grundstück 1517 Whipple Str., 25×125, P. Ziegler an Eliza Kuhns, $1250.
Fletcher Ave., 100 F. östl. von Ost Ravenswood Pl., 25×125, A. Blount an John H. Miller, $2700.
Halsted Str., 100 F. südl. von Lill Ave., 25×125¼, und anderes Grundeigenthum, Alexander D. McLean u. A. durch M. in C. an Joseph Winterbotham, $8000.
Washtenaw Ave., 225 F. südl. von North Ave., 25×125, Ellen Campbell an Charles H. Reddermeier, $4000.
Fifth Ave., 192 F. nördl. von 53. Str., 24×124, Patrick Moran an James Moran, $2000.
Dasselbe Grundstück, James Moran an Patrick Moran, $2000.
Ellis Ave., 99 F. südl. von 46. Str., 25×120¼, Emeline P. Stewart an die St. James M. E. Kirche, $8500.
Jefferson Str., 152 F. nördl. von 118. Str., 42×123, H. Gans an James Frazer, $1400.
Hermitage Ave., 225 F. nördl. von 42. Str., 25×124, F. C. Klawikowski u. A. durch M. in C. an die Wentworth Building Association, $1547.
72. Str., 385 F. östl. von Jefferson Ave., 44×297, J. J. Moore u. A. durch M. in C. an Edward J. Blaser, $1839.
Sawyer Ave., 50 F. südl. von 52. Str., 25×126, R. Stanton u. A. durch M. in C. an die Eldon Loan Association, $1527.
Kedzie Ave., 75 F. südl. von 52. Str., 100×126, und anderes Grundeigenthum, J. Dalzell an John A. Forbes, $6500.
Kedzie Ave., 224 F. nördl. von 53. Str., 25×126, J. Dalzell an T. C. Richardson, $1200.
Homan Ave., 109 F. südl. von Rice Str., 25×126, J. Wermes u. A. durch M. in C. an die Sun S. and L. Association, $1800.
Oakdale Ave., 330 F. östl. von Evanston Ave., 30×140, Jacob Dreyfus an Bertha Olin, $1000.
Deming Pl., 320 F. westl. von N. Clark Str., 50×200.7, John W. Foster an Bertha Bottcher, $10,000.
Homan Ave., Südwestecke Wabansia Ave., 25×177, Jos. Cubit u. A. durch M. in C. an A. Kießling, $1000.
Webster Ave., 48 F. westl. von Winchester Ave., 24×125, L. Ratkowski an W. Ratkowski, $1500.
Dasselbe Grundstück, W. Ratkowski an J. Dobiesz, $1500.
Milwaukee Ave., 193 F. südöstl. von Tell Pl., 24×100, M. Clark u. A. an E. Anscher, $10,000.
Kinzie Str., 125 F. westl. von Franklin Str., 25×108, Casper A. Olin an Jacob Dreyfus, $12,000.
Archer Ave., 96 F. westl. von Quarry Str., 27×267, Roman J. Gage und Frau an Marvin A. Keys and Hugh Turner, $18,500.
Congress Str., 50 F. östl. von Roben Str., 24×100, Emma R. Shaw an C. Lettie Shaw, $1.
Hermitage Ave., 125 F. südl. von 43. Str., 25×123, Nachlaß von W. Kalasny an M. Fitzsimmons, $1050.
Union Ave., Südostecke 97. Str., 147×125, und anderes Grundeigenthum, P. B. Lobin an A. H. Mather, $3500.
42. Str., 187 F. westl. von Vincennes Ave., 26×119, C. A. Johnston an C. Geoff, $3250.
Peoria Str., 150 F. nördl. von 68. Str., 25×124, Mary A. Crowley an James Donohue, $1000.
Fulton Ave., 74 F. westl. von Perry Str., 25×125, David J. Sachsel u. A. durch M. in C. an Birgit M. Brand, $2047.
Artesian Ave., 150 F. südl. von 31. Str., 25×124, Valentine Sauerbrei an Otto Raabe, $1000.
Western Ave., 225 F. nördl. von S. 45. Ave., 25×121, A. L. Ditman an F. E. Schulz, $2000.
Monroe Str., 210 F. westl. von 48. Ave., 25×121, Robert G. Lloyd an Martin Schick, $2050.
Ashland Ave., 176 F. südl. von Balmoral Ave., 25×125, A. Kruse an Christ Jensen, $1000.
Irving Ave., 192 F. südl. von Ems Pl., 25×124, J. Bettelewski an A. Przybylski, $1275.
Hamlin Ave., 125 F. nördl. von Moyne Str., 25×125, H. W. Bleck an Martin Anderson, $1600.
Ashland Ave., 410 F. südl. von Blackhawk Str., 48×137¼, Nachlaß von W. Meier an Mary Meier, $3000.
Leavitt Str., 125 F. südl. von Ohio Str., 25×100½, W. C. Hallahan an Eugene F. Hallahan, $2200.
Leavitt Str., 125 F. nördl. von Taylor Str., 25×106, John C. King an John J. Butler, $3500.
31. Pl., 40 F. westl. von Normal Ave., 35×121, Ralph S. Greenlee an George T. Foley, $4700.
Lot 3 Block 7, Keeney's Add. zu Rogers Park, Jos. F. Pratt an Katie Nelson, $2250.
Wood Str., 145 F. südl. von 47. Str., 25×125, G. Golind an C. Rosenkranz, $1500.
Grundstück 38 Sigel Str., 25×150, Anton Welterotz an Wilhelm Franke, $2000.
Garfield Ave., Nordostecke Burling Str., 41×321, [illegible], $5000.
Eggleston Ave., 40 F. nördl. von 72. Str., 33×119½, Walter G. Silver an Charles W. Silver, $7000.
Noble Ave., 75 F. westl. von Osgood Str., 25×92½, John Lunell an Erick L. Rundell, $4100.
Loomis Str., 282 F. nördl. von Lyman Str., 40×240, William P. Smith an John F. Sinnott, $3000.
S. Water Str., Nordostecke Franklin Str., 80×55, Charles G. Smith und Frau an Charles H. Baldwin, $115,000.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
	*10:30 Nm	*9:30 Vm
	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5,30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8,30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm	*7:42 Nm
	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Jowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited.......	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire..........	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:45 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.......	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9:30 Nm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.

Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.

Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.

Janesville—Abf., †5:05 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.

Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Was die schöne Unbekannte in der Straßenbahn las. „Le Jardin des Supplices“ von Octave Mirbeau. — Ein skandalöser französischer Roman, der in China spielt. — Der Spaziergang der degenerirten Clara und ihres Freundes durch den „Garten der Martern“. — Wie es dort zugeht.

New York, 21. Sept. 1900.

Sie stieg in den Straßenbahnwagen, als er am UnionSquare hielt, und setzte sich neben mich. Eine auffallende Erscheinung, voll und doch schlank, Brünette, so Mitte Zwanziger, mit einem blassen, ruhigen Gesicht, dessen Ruhe aber nur geheuchelt war. Ich kenne diese Gesichter. Der Mund und die schwarzen Augen täuschten mich nicht. Ein leidenschaftliches Temperament und Genußsucht und noch etwas Anderes sprachen daraus. Ihre Kleidung war einfach, aber raffinirt einfach, hellblaue Sommerseide, Arme und Nacken von prachtvoller Weiße und Fülle unter cremefarbiger Spitze sichtbar, Alles schön darauf hin gearbeitet, die Aufmerksamkeit der Männer zu erregen. Das gelang ihr auch vollkommen, aber sie that, als merkte sie nichts. In Paris, wie ich von Freunden höre, lassen sie sogar bereits die Spitzen fort, sodaß Arme und Nacken völlig unbedeckt sind. Da können wir uns also nächsten Sommer auf Etwas gefaßt machen. Gewisse Geistliche, die sich bereits so furchtbar über die Spitzen aufgeregt haben, werden dann wahrscheinlich einen Kreuzzug gegen das Kostüm predigen, an dem selbst die Spitzen fehlen. Also die schöne Unbekannte, die übrigens stark nach Violette de Parme von Roger & Gallet in Paris duftete, saß neben mir. In der Rechten hielt sie außer ihrem Geldtäschchen mit dem winzigen Spitzentaschentuch darin ein Buch, das einen zitronengelben Umschlag hatte. Das erregte meine Aufmerksamkeit. Diesen Umschlag haben gewöhnlich die französischen Bücher. Richtig — gerade erwischte ich den Titel auf dem Umschlag. Le jardin des supplices, von Octave Mirbeau. Ei ei, dachte ich mir im Stillen und konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken, wir lesen da ja ein nettes Büchelchen — stimmt übrigens großartig zu meiner Charakter-Diagnose! Und schon hatte sie das Buch aufgeschlagen, da, wo sie eine Seite eingeknickt hatte, und vertiefte sich in den Inhalt. Indem ich etwas seitwärts schielte, konnte ich erkennen, was sie gerade las. Sie war bei der Stelle angelangt, wo Clara und ihr französischer Freund im „Garten der Martern“ den alten chineschen Henker treffen, der ihnen sein Meisterstück erklärt, das ihn berühmt gemacht hat, nämlich “Le supplice du rat” (Die Marter mit der Ratte). Er erzählt lächelnd, wie er die hungrige Ratte unter dem umgestülpten Blumentopf unterhalb des gefesselten Delinquenten angebracht hat, sie mit dem glühenden Draht oben durch das Loch im Blumentopf zu Tode ängstigt und sie dadurch veranlaßt, sich einen Ausweg zu suchen, den sie schließlich findet. Le rat pénètre, par où vous savez, dans le corps de l'homme en élargissant de ses pattes et de ses dents le terrier — ah! ah! ah! Der Henker schüttelte sich vor Lachen, wie er das schildert. Und die schöne Unbekannte neben mir? Sie beißt sich auf die Lippen, wie sie das liest. Es macht ihr also Vergnügen, auch all das Schreckliche, was folgt. Weiter oben am Broadway steigt sie aus und verschwindet in einem Laden, wo theure Damenhüte verkauft werden, so ruhig und so heiter, als ob sie eine harmlose Geschichte in der Zeitung gelesen hätte.

Was für Nerven wohl die junge Dame haben mag. Entweder völlig abgestumpfte oder höchst gesunde, denn Eins von Beiden ist nöthig, um Mirbeaus „Garten der Martern“ zu lesen. Es ist ultramodern, und ich kann mir förmlich vorstellen, wie sich das neurasthenische Paris über das Buch gestürzt hat, das den schlaffen Nerven wieder einmal etwas Kitzel verschaffte. Natürlich kam das Buch sofort nach New York, und in den Kreisen, wo man ein wenig Französisch versteht — ang peh de Frangseh, wie man hier sagt — gilt es als guter Ton, das Buch zu lesen. Es ist ultramodern schon in so fern, als es in China spielt. Ein junger Franzose erhält durch politischen Einfluß den Auftrag, eine Forschungsreise zu unternehmen. Auf dem Schiff macht er die Bekanntschaft einer kleinen Engländerin, mit Vornamen Clara, die sehr reich und völlig unabhängig ist. Der Pariser verliebt sich in Clara und diese bestimmt ihn, mit ihr nach China zu kommen. Sie verspricht ihm, ihn daselbst in Dinge einzuführen, von denen man sich in Europa nichts träumen ließe, und die ihm den schon längst von den Psychologen und Psychiatern festgestellten innigen Zusammenhang zwischen Grausamkeit und Liebe offenbaren würden. Er geht mit ihr. In der Nähe ihrer Villa befindet sich der “Jardin des supplices”, der „Garten der Martern“. Warum er diesen Namen hat, wird dem jungen Mann klar, als ihn Clara eines Tages mit in den Garten nimmt. Es ist ein Paradies, das sich vor ihm öffnet. Die raffinirte Gartenkunst der Chinesen, die an Raffinirtheit derjenigen der Japaner nicht nachsteht, hat sich hier mit der Natur verbündet, um Wunder zu schaffen. Ueberall Bäume und Sträucher von grotesken Formen, dazwischen die herrlichsten Blumen von wundersamen Farben, die einen berauschenden Duft ausströmen und zwischen denen seltsame, farbenprächtige Vögel melodische Lieder singen und schillernde Pfauen stolzieren auf den Wiesen, die wie sammetne grüne Teppiche aussehen. Und inmitten dieser märchenhaften Schönheit werden die Verbrecher den furchtbarsten Martern unterworfen, und ihr Stöhnen und Jammern vermischt sich mit den heiteren Liedern der Vögel auf den Bäumen und zwischen den Blumen. Warum werden die Verbrecher gerade hier gemartert? Weil der Anblick all der blühenden Herrlichkeit die Martern erhöht, weil der Abschied von der Erde, die hier in ihrer köstlichsten Schönheit prangt, doppelt, hundertfach, tausendfach schwerer wird. Zuerst führt Clara ihren Geliebten in das Bagno, wo man die Sträflinge langsam zu Tode hungern läßt. Alle acht Tage hat das Publikum Zutritt und belustigt sich damit, den Armen Stücke verfaulten Fleisches zuzuwerfen, das sie doch nie erreichen können, weil ihre Hände gefesselt sind und eine Art Halskrause aus Holz ihren Hals einschließt, sodaß ihr Mund nicht den Boden berühren kann. Und trotzdem die Bedauernswerthen wissen, daß sie die Stückchen Fleisch nie erreichen können, fallen sie wie Bestien darüber her und kämpfen darum wie Bestien. Auf ihrer Wanderung treffen die Beiden dann weiterhin einen Delinquenten, dem der Henker die ganze Haut in feinen Streifen vom Körper geschnitten hat, von den Schultern abwärts. Es ist derselbe joviale dicke Henker, der die berühmte Marter mit der Ratte im Blumentopf erfunden hat. Er ist mit seiner Arbeit außerordentlich zufrieden und erzählt den Beiden, wie er den Geschundenen noch hat in der Sonne auf und ab laufen lassen. Während ihrer Wanderung haben die Beiden schon lange den tiefen, wundervollen Klang einer Glocke gehört, der immer in bestimmten Pausen hörbar wurde. Clara kennt den Klang. Sie gehen ihm nach und kommen zu einem entzückenden Plätzchen im Grünen, wo zwei Männer immerfort eine riesige Glocke ziehen. Unter derselben liegt gefesselt ein armer Sünder. So lange wird die Glocke geläutet, bis der Verurtheilte wahnsinnig wird und stirbt. Es ist die berühmte Marter mit der Glocke. Wo anders wieder hängen Verurtheilte am Kreuz innerhalb ausgehöhlter riesiger Bäume — und so fort. Clara geräth beim Anblick all dieser Gepeinigten in eine Art Liebesraserei. Immer von Neuem bittet sie ihren Freund, sie zu umarmen und zu küssen. Zuletzt, wie schon die Dämmerung hereinbricht, läßt sie sich und den Freund in einem Boot den dunklen Fluß hinab rudern zu einem chinesischenLiebestempel, wo gerade eine unerhörte Orgie gefeiert wird und wo sie, wie immer nach dem Besuch des “Jardin des supplices”, einen heftigen Nervenanfall bekommt.

Man sieht, die Geschichte, die ich in ihren Einzelheiten gar nicht wiederzugeben wage, ist das denkbar Abstoßendste, das man sich vorstellen kann. Es ist die Geschichte einer sexuell Verrückten, einer sittlich Degenerirten, die dem Sacher-Masochismus, dem Sadismus und ähnlichen krankhaften moralischen Verirrungen verfallen ist. Trotz der fabelhaften Feinheit, dem verschwenderischen Geist und der Naturwahrheit, mit der das Buch geschrieben wurde, ist es ekelhaft. Aber das Bedenkliche bleibt doch, daß es auch in New York so begierig gekauft wird. Paul Blouet, der Pariser Schriftsteller, der viel in New York war und unter dem Pseudonym Max O'Rall bekannt ist, hatte Recht, als er einmal einem New Yorker Freunde sagte: „Wozu wollen Sie nach Paris gehen? Was Sie in Paris haben, können Sie in New York gerade so gut haben!“

H. F. Urban.

Spürsinn der Kinder.

Ein naturkundiger Lehrer in Belgien hat, wie er dem „Kosmos“ mittheilt, eine Probe auf den Scharfsinn von Kindern für die Anlage naturwissenschaftlicher Sammlungen gemacht, die in ihrem Erfolg wirklich erstaunlich ausgefallen ist. Er gab einem Schüler auf, in seiner Erholungszeit und während seiner Spaziergänge im Sommer alle Spinnenarten zu sammeln, denen er begegnen würde. Der Knabe, mit der thörichten Furcht der meisten Menschen vor diesen unschädlichen und sogar nützlichen Thieren nicht behaftet, ging mit Eifer auf den Vorschlag ein und suchte wochenlang die Umgebung seines Wohnortes in einem Umkreise von etwa 5 Km. nach Spinnen ab. Und das Ergebniß?..... Er brachte über hundert verschiedene Arten bei, unter denen nicht weniger als zehn für Belgien vollkommen neu waren, obgleich dieses Land von einem berühmten Spezialforscher der Spinnenthiere, dem Brüsseler Gelehrten Becker, forgfältig durchsucht worden ist. Der Knabe hatte sich also mit seinem Scharfblick dem berühmten und geschulten Gelehrten weitaus überlegen gezeigt, denn man kann ja gar nicht wissen, wieviel neue Spinnen er noch entdeckt haben würde, wenn sich seine Sammlungen auf einen größeren Raum ausgedehnt hätten. Die einzigartige Sammlung, die der Schulknabe zusammengebracht hat, bildet jetzt einen kleinen Schatz des zu dem Kollegium gehörigen Naturalienkabinets.

Wen beneiden Sie?

Diese Frage hat kürzlich die Herzogin von Argyll den ersten gekrönten Häuptern Europas, wie verschiedenen Prinzen und Prinzessinnen vorgelegt, und die Antworten darauf in einem Album gesammelt. In Folgendem seien einige davon wiedergegeben. Die erste Antwort war vom Prinzen von Wales, der da halb ernst, halb komisch erklärt: „Ich beneide den Mann, der sich ein leichtes Unwohlsein erlauben darf, ohne daß durch ganz Europa die Meldung geht: ‚Seine Hoheit ist ernstlich erkrankt;‘ den Mann, der sein Mittagbrot essen kann, ohne daß die ganze Welt weiß ‚Seine Hoheit ißt mit großem Appetit;‘ den Mann, der einem Rennen beiwohnen kann, ohne daß es überall heißt: ‚Seine Hoheit hat hoch gewettet‘ — kurzum, ich bneide den Mann, der sich selbst und seiner Familie angehört und der nicht jede seiner Bewegungen von der ganzen Welt überwacht und verdreht findet“. — Der Herzog von York erklärt scherzend: „Ich beneide den Mann, der sich einen Tag „aussuchen“ kann, wann es ihm beliebt, und gehen kann, wohin es ihm beliebt, ohne daß sich Jemand um ihn kümmert“. — „Ich beneide“, so schreibt die Prinzessin von Wales, „jene Frau am meisten, die keine königliche Position hat, und der es erlaubt ist, nach ihrer eigenen Art zu leben“. — Die Herzogin von York erklärt scherzend: „Die einzige Person, die ich beneide, ist mein Mann“. — Die Prinzessin Karl von Dänemark (Prinzessin Maud von Wales) schreibt: „Wenn ich hinaus kann auf meinem Rade, oder wenn ich mich meinem Heim oder meinen häuslichen Pflichten widmen kann, so beneide ich Niemanden; wenn ich aber „Königliche Hoheit“ sein muß, dann beneide ich jeden Menschen in der Welt!“ — Kaiser Wilhelm beantwortet die Frage der Herzogin in verneinender Form. Er schreibt: „Der Mensch, den ich nicht beneide, ist der, welcher sein Vaterland nicht liebt!“ — Der Kaiser von Oesterreich aber sagt: „Ich beneide Jeden, der nicht Kaiser ist“. — Zum Schluß sei die ernste, fast sorgenvoll berührende Antwort des jungen Kaisers von Rußland angeführt, der bekennt: „Ich beneide mit großem Neide jede Person, die nicht die Sorgen eines mächtigen Reiches zu tragen hat, welche nicht den Kummer eines leidenden Volkes zu fühlen hat.“

Ceylon-Thee gegen chinesischen Thee.

Aus Rußland sind neuerdings Mittheilungen eingetroffen, wonach wegen der chinesischen Wirren wesentliche Erhöhungen der Theepreise bereits eingetreten seien und noch in Aussicht ständen, da der Bezug der neuen chinesischen Theeernte zeitweilig unmöglich sei. Dagegen wird aus London gemeldet, daß die Zufuhren von Ceylon-Thee im ersten Halbjahr 1900 so beträchtliche Mehrmengen aufweisen, daß sie den Ausfall in der Versorgung mit China-Thee leicht zu decken im Stande sein dürften. Es stellte sich nämlich die Ausfuhr aus Ceylon im ersten Semester von 1897 auf 58,179,363 Pfd., von 1898 auf 58,902,751 Pfd., von 1899 auf 62,082,781 Pfd., von 1900 aber auf 72,917,366 Pfd. Innerhalb der genannten 4 Jahre ist aber die Ausfuhr nach England nur von 50,132,230 Pfd. auf 56,419,370 Pfd. gestiegen. Dies beweist, in welchem hohen Maße der Export nach anderen Ländern zugenommen hat. Und da ist es überraschend zu sehen, daß die Ausfuhr nach Rußland von 176,257 Pfd. im ersten Halbjahr 1897 auf 4,296,699 Pfd. in 1900 gestiegen ist. Dies läßt erwarten, daß, was wir in althergebrachter Weise als russisch-chinesischen Karawanen-Thee beziehen, neuerdings eine mehr oder weniger starke Beimengung von Ceylon-Thee haben dürfte. Die nächste Folge der chinesischen Wirren würde dann sein, daß wir eine entsprechend größere Beimengung des indischen Produkts in dem uns aus Rußland zugehenden Thee erhalten. Weshalb wir nöthig haben sollten, diesen Thee überRußland zu beziehen, anstatt direkt über England, ist allerdings schwer verständlich. Auch Amerika hat seinen Bezug von Ceylon-Thee sehr wesentlich vermehrt, nämlich von 423,877 Pfd. im ersten Semester 1897 auf 2,517,826 Pfd. in 1890. Auch aus Kalkutta wird das Nämliche bezüglich der Ausfuhr von indischem Thee berichtet. In der Zeit vom 18. Mai bis 12. Juli d. J. wurden daselbst 401,800 Pfd. nach den Ver. Staaten verladen gegen nur 88,300 Pfd. im nämlichen Zeitraum des Vorjahres.

Tigerjagd in der Sommerfrische.

Eine sehr aufregende Zeit erlebten jüngst die Bewohner und die Gäste der herrlich gelegenen, als Sommeraufenthalt viel besuchten Stadt Lugano, im süd-schweizerischen Kanton Tessin. Man berichtet darüber von dort:

Aus der Menagerie Berg waren vier junge, fast ausgewachsene Königstiger ausgebrochen. Die Thiere spazierten am Dampferquai und vertheilten sich in den Straßen. Im Nu waren alle Häuser und Läden geschlossen. Ein Tiger, ein prächtiges Thier, wurde bald von vier Vetterlikugeln durchbohrt und brach todt zusammen, einem zweiten trat der Apotheker Franchini, ein schweizerischer Offizier, mit dem Ordonnanzrevolver entgegen und traf so gut, daß das Thier beim ersten Schuß zusammenbrach. Inzwischen waren zwei andere Tiger, und zwar die jüngsten, etwa zweijährigen, durch den öffentlichen Garten zum Edentheater vorgedrungen. Einer war einem Pferde auf den Hals gesprungen, demselben mit den Krallen schwere Wunden beibringend. Im Portikus des Theaters wurden die Thiere vom Personal der Menagerie gestellt, welches die mit ihren Revolvern herbeigeeilten Bürger bat, nicht zu schießen. Thatsächlich gelang es der Thierbändigerin, die Thiere mittelst Lasso einzufangen, und Lugano konnte nach dieser eigenthümlichen, etwa einstündigen Jagd wieder aufathmen.

Eine Riesen-Venus.

Merkwürdige Vorgänge werden aus dem Dörfchen Marlotte bei Fontainebleau berichtet. Der von allen Seiten von herrlichem Wald umgebene kleine Ort ist ein Lieblingsaufenthalt der Pariser Kunststudirenden. In jedem Sommer läßt sich dort eine ganze Kolonie amerikanischer Maler und Malerinnen häuslich nieder.

Unter diesen Rittern von der Palette befindet sich ein flotter 23jähriger Bostoner, Julian Evans mit Namen. Der junge Mann war kürzlich so unvorsichtig, ein berühmtes Riesin-Modell, Alexandrine Jaunet, zu heirathen. Trotz ihrer abnormen Größe ist die Schöne so proportionirt gebaut, daß sie allgemein die vorsintfluthliche Venus genannt wird. Die Hochzeit des ungleichen Paares wurde im Freien begangen, und zwar so lustig, daß die gesammte Bevölkerung des Dorfes bei der Ortsbehörde Klage führte. Zu den bereits zwei Tage und zwei Nächte andauernden „Festlichkeiten“ waren mehr als 600 Personen zusammengeströmt. Ein großer Theil der Gäste, der sich ausschließlich aus Kunstjüngern und deren Kolleginnen resp. Freundinnen rekrutirten, waren speziell aus Paris gekommen.

Man beorderte eine ganze Schaar von Forstwächtern, die nicht geringe Mühe hatten, die Ruhe wieder herzustellen. Bei diesem etwas gewaltsamen Schluß der Hochzeitsfeier gerieth das neuvermählte Paar in Streit, und Mr. Evans wurde von seiner Venus so [illegible], daß er längere Zeit das Bett [illegible]. Das [illegible] Riesenweib pflegt ihn jetzt mit zärtlichster Hingabe.